

## Geschäftsbericht 2009





**4 Vorwort****6 Die TLM**

- Aufgaben
- Organisation
- Beschlüsse der Versammlung
- Beteiligungen
- Rechtsgrundlagen
- Haushalts- und Wirtschaftsführung

**17 Hörfunk**

- Landesweite Programme
- Digitales Radio
- Hörfunknutzung

**20 Fernsehen**

- Nutzung bundesweiter Fernsehprogramme
- Lokalfernsehen
- Digitales Fernsehen
- Weiterverbreitungsanzeigen

**24 Aufsicht**

- Vorgehensweise
- Programmanalysen
- Beteiligung an den Verfahren der ZAK
- Aufsichtsmaßnahmen im Rundfunk und bei Telemedien

**27 Jugendmedienschutz****29 Bürgerrundfunk**

- Weiterentwicklung des Thüringer Bürgerrundfunks
- Bürgerrundfunk – Die dritte Säule in der Thüringer Medienlandschaft
- Bürgerfernsehen
  - Offener Kanal Gera (OKG) und PiXEL-Fernsehen
  - Offener Kanal Eichsfeld (OKE)
  - Ereignisfernsehen in Meuselwitz und Ilmenau
- Bürgerradio
  - Radio Funkwerk – Der Offene Hörfunkkanal der TLM für Erfurt und Weimar
  - radio okj 103,4 – Offener Hörfunkkanal Jena (OKJ)
  - Offener Hörfunkkanal Nordhausen (OKN)
  - Wartburg-Radio 96,5 – Offener Hörfunkkanal Eisenach
  - SRB – Das Bürgerradio im Städtedreieck
  - Radio F.R.E.I.
  - Radio LOTTE Weimar
  - Experimentelles Radio und bauhaus.fm in Weimar
  - hsf-Studentenradio in Ilmenau
  - Ereignisradio in Ilmenau

**37 Medienstandort****39 Vermittlung von Medienkompetenz**

- Förderung von Medienkompetenz
- Das große GameQuiz der TLM
- TLM-Medienwerkstatt
- TLM-Radiowerkstatt
- PiXEL-Fernsehen
- Medienpädagogische Ferienaktionen der TLM

- Medienpädagogische Lehrerfortbildung „Computerspiele in der Schule“
- Medienpädagogische Qualifizierungsseminare für Erzieherinnen und Erzieher
- RABATZ
- Medienkompetenz-Netzwerk Thüringen
- Medienpädagogischer Atlas
- Kooperationsvereinbarungen
- Goldener Spatz
- Programmberatung für Eltern (FLIMMO)
- Internet-ABC
- Erfurter Netcode
- Ein Netz für Kinder

#### **47 Wettbewerbe und Veranstaltungen**

- Kinder-Medien-Preis
- Rundfunkpreis Mitteldeutschland
- SPiXEL
- TLM-Förderpreis für die besten kommunikationswissenschaftlichen Abschlussarbeiten
- Bürgermedienpreis Hessen-Thüringen
- Hessisch-Thüringisches Mediengespräch
- Medientreffpunkt Mitteldeutschland
- Radio 2020 – Zukunft des Radios und Start von Fledermausfunk
- Thüringer Mediensymposium
- TLM beim Tag der Offenen Tür im Thüringer Landtag
- Runder Tisch Lokalfernsehen
- Jahrestagung der DGpuK
- Sonstige Veranstaltungen

#### **54 Medienforschung**

#### **56 Aus- und Fortbildung**

- Medienschaffende in Thüringen
- Interne Fortbildung

#### **58 Rundfunkversorgung und Pilotprojekte**

- Mediathek Thüringen
- DVB-T
- DMB-Pilotprojekt
- DBV-H-Pilotprojekt
- Zuführung und Verbreitung lokaler TV-Programme
- Medienplattform an der TU Ilmenau
- Landesweite UKW-Versorgung
- UKW-Bürgerrundfunkfrequenzen
- Digitales Radio
- Mittelwelle
- Fernsehversorgung
- Betreiber und technischer Ausbau
- Kabelbelegung

#### **68 Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten**

#### **71 Mitteldeutsche Zusammenarbeit**

#### **72 Abkürzungsverzeichnis**

#### **75 Bildnachweis und Impressum**



Jochen Fasco

### **Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,**

der Ihnen vorliegende Geschäftsbericht gibt einen umfassenden Überblick über die Aktivitäten der TLM im Jahr 2009, die rechtlichen Arbeitsgrundlagen, die Aufgaben der TLM, die personelle Zusammensetzung des Gremiums sowie ihre Organisationsstruktur.

Der 20. Jahrestag der innerdeutschen Grenzöffnung war Anlass für eine Reihe von Aktivitäten und Veranstaltungen, insbesondere mit der LPR Hessen, u. a. mit dem 2. Hessisch-Thüringischen Mediengespräch zur Rolle der Medien beim Mauerfall, einem medienpädagogischen Sommercamp mit dem Thema „grenzenlos“ und einem gemeinsamen Bürgermedienpreis unter dem Motto: „Mauersegler, Mauerspechte, Mauerfall – 20 Jahre innerdeutsche Grenzöffnung“.

Ein weiteres prägendes Ereignis war das Superwahljahr 2009. Es war eine Freude zu erleben, wie intensiv diese Thematik in vielfältigen Facetten und Formen von den Bürgersendern im ganzen Land aufgegriffen und medial umgesetzt und begleitet wurde; dies macht die Stärke eines solchen lokalen Mediums deutlich.

Daneben ging es in diesem Jahr vor allem um die Weiterentwicklung des Medienlandes Thüringen. Die Zulassung der LandesWelle Thüringen wurde um weitere fünf Jahre verlängert. Um die private Hörfunklandschaft zu bereichern, beschloss die TLM Ende 2009, der Klassik Radio GmbH & Co. KG eine UKW-Städtekette für ein Spartenprogramm mit dem Schwerpunkt „Klassische Musik“ zu übertragen. Der Sender wird im Lauf des Jahres 2010 in Thüringen auf Sendung gehen. Das geplante Programmformat „Kultur für Thüringen – das Kindermedienland Deutschlands“ sowie vielfältige Kooperationen und Aktivitäten im Bereich der Kindermedien sollen

dazu beitragen, den Ruf Thüringens als Land der Klassiker und als Kindermedienland inhaltlich noch stärker zu profilieren.

Lokale Medien standen auch in diesem Jahr im besonderen Fokus unserer Arbeit. Bei den Bürgersendern arbeiten wir zusammen mit den dortigen Verantwortlichen eng an der Zukunftsfähigkeit dieses wichtigen Mediums. Beim Lokalfernsehen wurde die seit einigen Jahren angegangene übergreifendere Regionalstruktur mit der Lizenzierung eines Fernsehsenders für Nordthüringen fortgesetzt. Um Erkenntnisse zur Akzeptanz und Nutzung der Mediathek Thüringen aus Sicht der Veranstalter und Nutzer zu erhalten, hat die TLM die Universität Erfurt mit einer wissenschaftliche Evaluierung beauftragt. Thüringen ist besonders auch Radioland. In einer Fachtung zur Zukunft dieses Mediums „Radio 2020“ haben wir nationale und internationale Experten zusammengeführt und die weitere Entwicklung des Hörfunks beraten.

Die TLM ist darüber hinaus sehr engagiert darin, das Kindermedienland Thüringen weiter voranzutreiben. In 2009 gab es, neben den ohnehin vielfältigen TLM-Projekten mit und für Kinder oder dem Start des Kinderradios Fledermausfunk bei Radio Funkwerk, vielfältige weitere Aktivitäten. Besonders hervorzuheben ist dabei u. a. eine mehrtägige Klausur der maßgeblichen Akteure, initiiert von der Thüringer Staatskanzlei, der TLM, der LEG und der STIFT, um Fragen der Kommunikation und Strategie im Kindermedienland Thüringen enger abzustimmen.

Neben den vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Medienkompetenz, die mit tausenden Teilnehmern auch in 2009 von den Medienpädagogen der TLM umgesetzt wurden, war

die Thematik „Computerspiele“ ein wichtiges Schwerpunktthema der TLM. Gestartet wurde die länderübergreifende Pilotfortbildung „Computerspiele in der Schule“ für Lehrkräfte aus Thüringen und Sachsen mit vielen externen Partnern. Die TLM arbeitet weiterhin intensiv daran, wichtige Partner im Land zu vernetzen und Impulse zu setzen, damit auch im Bereich der medienpädagogischen Arbeit und Medienbildung Thüringen seinen vorderen Platz im Ländervergleich behält.

Dies sind nur einige der Schwerpunktthemen des zurückliegenden Jahres.

Ich hoffe, Sie haben Interesse und Spaß daran, dies noch weiter zu vertiefen und wünsche Ihnen eine informative Lektüre im Geschäftsbericht 2009.



Ihr Jochen Fasco  
Direktor





Die Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) lässt private kommerzielle Hörfunk- und Fernsehveranstalter zu und beaufsichtigt die Einhaltung medienrechtlicher Regeln zu Jugendschutz und Werbung, zur Wahrung der Meinungsvielfalt und der Programmgrundsätze. Sie führt die Aufsicht über Telemedien und kontrolliert hier z. B. Online-Medien hinsichtlich der Jugendschutzbestimmungen. Darüber hinaus lässt sie den Thüringer Bürgerrundfunk zu und finanziert ihn zu einem überwiegenden Anteil, betätigt sich intensiv bei der Vermittlung von Medienkompetenz, begleitet die technischen Entwicklungen im Zuge der Digitalisierung und bemüht sich, den Medienstandort Thüringen zu stärken.

Aufgaben, Befugnisse, Status, Organisation und Finanzierung der TLM sind geregelt im Thüringer Landesmediengesetz (ThürLMG) sowie im Rundfunkstaatsvertrag (RStV), im Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) und im Rundfunkfinanzierungs-Staatsvertrag (RFinStV) der Länder.

In der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) wirkt die TLM an der Gestaltung des bundesweiten Rundfunks mit. Die Landesmedienanstalten von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben sich in einer Arbeitsgemeinschaft zur Zusammenarbeit und Wahrnehmung gemeinsamer mitteldeutscher Interessen verbunden.

## Aufgaben

Die TLM nimmt die Aufgaben wahr, die ihr durch das Thüringer Landesmediengesetz, den Rundfunkstaatsvertrag und den Jugendmedienschutz-Staatsvertrag übertragen sind.

Das Thüringer Landesmediengesetz fasst die wichtigsten von der TLM nach diesem Gesetz zu vollziehenden Aufgaben in einem eigenen Katalog zusammen (§ 44 a ThürLMG). Dazu gehören insbesondere:

- Entwicklung, Zulassung und Förderung des privaten Rundfunks,



- Aufsicht über die privaten Rundfunkveranstalter und Anordnung von Aufsichtsmaßnahmen zur Einhaltung der gesetzlichen Regelungen (ThürLMG, RStV, JMStV) und der Festlegungen im jeweiligen Zulassungsbescheid,
- Planung, Zulassung und Finanzierung des Bürgerrundfunks (Offene Kanäle, Nichtkommerzieller Lokalhörfunk, Einrichtungsrundfunk, Ereignisrundfunk) und Hilfestellung bei der Verwirklichung eines vielfältigen Angebots,
- Planung, Durchführung und Zulassung von Pilotprojekten zur Förderung und Entwicklung neuartiger Techniken der Rundfunkübertragung und neuartiger Programmformen,
- Überwachung und Durchsetzung der Regelungen zur Verbreitung und Weiterverbreitung von Rundfunkprogrammen und Mediendiensten in Kabelanlagen,
- Vergabe und Unterstützung von Gutachten zur Medienforschung,
- Förderung der technisch gebotenen Infrastruktur unter Beachtung der Frist des § 40 Abs. 1 Satz 2 des Rundfunkstaatsvertrages,
- Sicherstellung und Optimierung der terrestrischen Versorgung mit privaten Rundfunkprogrammen,
- Vermittlung von Medienkompetenz durch Durchführung eigener Projekte und Förderung von Drittprojekten,
- Initiierung und Durchführung von Maßnahmen zur Aus- und Fortbildung der Medienschaffenden,
- Unterstützung der Entwicklung des Medienstandortes Thüringen, besonders durch Förderung von Einrichtungen, Projekten und Veranstaltungen zur Vernetzung und Beratung von Medienschaffenden in Thüringen,
- Zusammenarbeit mit den anderen Landesmedienanstalten, insbesondere mit den mitteldeutschen Landesmedienanstalten im Rahmen eines Arbeitskreises zur Stärkung der Bedeutung Mitteldeutschlands als länderübergreifender Medienraum.

Aufgaben nach dem Rundfunkstaatsvertrag sind insbesondere:

- Bundesweite Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten,
- Abstimmung bei der Zulassung und Aufsicht über die Veranstalter des bundesweit verbreiteten Rundfunks (ZAK),

- Erlass gemeinsamer Satzungen und Richtlinien (§§ 33, 46 RStV) zum Jugendschutz (§ 15 Abs. 2 JMStV), zu Werbung und Sponsoring (§§ 7, 8, 44, 45 RStV), zu Gewinnspielen (§ 8 a RStV), zur Sendezeit für unabhängige Dritte (§ 31 RStV) sowie zu Aufgaben, Befugnissen und Zusammensetzung eines Programmbeirates (§ 32 RStV),
- Finanzierung der Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK),
- Erlass übereinstimmender Satzungen zur Gewährleistung des Zugangs zu digitalen Diensten (§ 53 Abs. 7 RStV),
- Überwachung der Einhaltung der besonderen Pflichten (ausgenommen Datenschutz) von Anbietern von Telemediendiensten, die ihren Sitz in Thüringen haben (§ 59 Abs. 2 RStV).

Aufgaben nach dem Jugendmedienschutz-Staatsvertrag sind insbesondere:

- Überprüfung der Thüringer Anbieter von Rundfunksendungen und Telemedien,
- Einleitung und Durchführung von Aufsichtsmaßnahmen (Untersagung und Sperrung von Angeboten) und Ordnungswidrigkeitenverfahren (§ 20 Abs. 4, 6 JMStV und § 24 Abs. 4 JMStV),
- Aufarbeitung und Abgabe von Sachverhalten an die KJM, die im Hinblick auf den Jugendschutz und den Schutz der Menschenwürde relevant sind, und Vollzug einer KJM-Entscheidung,
- Mitwirkung in der KJM durch den Direktor als Mitglied,
- Mitfinanzierung der Tätigkeit der KJM als Gemeinschaftsaufgabe der Landesmedienanstalten,
- Erlass von Satzungen und Richtlinien nach dem JMStV.

## Organisation

### Rechtsstellung

Die TLM ist eine rechtsfähige und unabhängige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht der Selbstverwaltung. Sie finanziert sich aus einem Anteil der in Thüringen anfallenden Rundfunkgebühren. Ihre Unabhängigkeit ist Ausdruck des verfassungsrechtlichen Prinzips der Staatsferne des Rundfunks.

Die TLM unterliegt der Rechtsaufsicht der obersten Landesbehörde, die 2009 zunächst vom Thüringer Ministerium für



Bau, Landesentwicklung und Medien und nach Regierungs-umbildung aufgrund der Landtagswahl im August 2009 von der Thüringer Staatskanzlei wahrgenommen wurde. Haushalts- und Wirtschaftsführung der TLM unterliegen zudem der Kontrolle des Thüringer Rechnungshofs.

**Organe der TLM sind:**

- die Versammlung (§ 44 Abs. 3 Nr. 1 ThürLMG) und
- der Direktor (§ 44 Abs. 3 Nr. 2 ThürLMG).

Die Versammlung (Gremium) ist das Grundsatzorgan der TLM. Sie verkörpert das Prinzip der gesellschaftlichen Kontrolle des Rundfunks und vertritt innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs die Interessen der Allgemeinheit. Daher setzt sie sich aus Vertretern wichtiger gesellschaftlicher Gruppen und Organisationen zusammen. Die Amtszeit der Versammlung beträgt vier Jahre. Die 5. Amtsperiode endet im Dezember 2011. Die Mitglieder sind ehrenamtlich tätig und an Aufträge und Weisungen der sie entsendenden Stellen nicht gebunden. Sie erhalten für ihre Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung.

Die Versammlung ist insbesondere zuständig für die

- Zulassung von Programmveranstaltern sowie die Aufhebung der Zulassung,
- Untersagung der Weiterverbreitung von Rundfunkprogrammen,
- Sicherung der Meinungsvielfalt in den in einem Verbreitungsgebiet empfangbaren Rundfunkprogrammen,
- Überwachung der Programmgrundsätze,
- Verabschiedung von Satzungen und Richtlinien,
- Verabschiedung des Haushaltsplanes, des Jahresabschlusses sowie des Geschäftsberichtes,
- Wahl, Abberufung sowie Entlastung des Direktors und
- Vergabe von Gutachten zur Medienforschung.

Der Vorsitzende bildet gemeinsam mit den beiden Stellvertretern und zwei Ausschussvorsitzenden den Versammlungsvorstand. Dieser überwacht die Geschäftsführung des Direktors und kann zu dessen Vorlagen an die Versammlung gesondert Stellung nehmen. Einige Geschäfte des Direktors bedürfen seiner Zustimmung.

Die Versammlung tagte 2009 in sieben Plenar- und zwölf Ausschusssitzungen. Sie nutzt diese Sitzungen regelmäßig auch dazu, sich über die Entwicklung des Rundfunks in Thü-

ringen und Deutschland zu informieren. Sie führt einen regelmäßigen Informations- und Gedankenaustausch mit den von der TLM zugelassenen Veranstaltern.

Die Versammlung der 5. Amtsperiode setzte sich zum 31. Dezember 2009 wie folgt zusammen:

<b>Evangelische Kirchen</b>	
Johannes Haak (Vorsitzender)	
<b>Katholische Kirche</b>	
Gerhard Stöber	
<b>Jüdische Gemeinden</b>	
Wolfgang M. Nossen	
<b>Familienverbände</b>	
Dr. Jork Artelt	
<b>Arbeitgeberverbände</b>	
Dr. Inge Schubert (Stellvertreterin)	
<b>Handwerkerverbände</b>	
Thomas Malcherek	
<b>Bauernverbände</b>	
Werner Wühst	
<b>Verbände der Opfer des Stalinismus</b>	
Manfred Wettstein	
<b>Verbände der Kriegsoffer, Wehrdienstgeschädigten und Sozialrentner</b>	
Dr. Claus Dieter Junker	
<b>Bund der Vertriebenen – Landesverband Thüringen</b>	
Berthold Huschak	

**Der Vorstand setzte sich zusammen aus:**

- Johannes Haak (Vorsitzender)
- Thomas Damm
- Steffen Lemme (Stellvertreter)
- Dr. Günther Schatter
- Dr. Inge Schubert (Stellvertreterin)

Zur Unterstützung und Vorbereitung der Entscheidungen der Versammlung sind folgende Ausschüsse eingesetzt (§ 48 Abs. 1 ThürLMG):

**Ausschuss für Programm und Jugendschutz**

- Henryk Balkow (Vorsitzender)
- Dr. Jork Artelt

<b>Behindertenverbände</b>		<b>Arbeitnehmerverbände</b>	
Reinhard Müller		Steffen Lemme (Stellvertreter)	
<b>Frauenverbände</b>		<b>Arbeitnehmerverbände</b>	
Silke Bemann		Ingrid Ehrhardt (bis 11/09)	
<b>Frauenverbände</b>		<b>Arbeitnehmerverbände</b>	
Reinhild Riese		Helmut Liebermann (ab 12/09)	
<b>Jugendverbände</b>		<b>Landesregierung</b>	
Henryk Balkow		Reinhard Stehfest	
<b>Kulturverbände</b>		<b>Thüringer Landtag</b>	
Peter Hengstermann		André Blechschmidt (DIE LINKE)	
<b>Hochschulen</b>		<b>Thüringer Landtag</b>	
Prof. Dr. Heidi Krömker		Jörg Schwäblein (CDU) (bis 01/09)	
<b>Landessportbund</b>		<b>Thüringer Landtag</b>	
Peter Gösel		Eckehard Kölbel (CDU) (02/09 bis 09/09)	
<b>Verbände der freien Berufe</b>		<b>Thüringer Landtag</b>	
Joachim Saynisch		Reyk Seela (CDU) (bis 09/09)	
<b>Verbraucherschutzverbände</b>		<b>Thüringer Landtag</b>	
Thomas Damm		Dr. Klaus Zeh (CDU) (ab 12/09)	
<b>Naturschutzverbände</b>		<b>Thüringer Landtag</b>	
Dr. Günther Schatter		Uwe Höhn (SPD) (ab 12/09)	

- Prof. Dr. Heidi Krömker
- Helmut Liebermann
- Reinhard Müller
- Dr. Inge Schubert
- Gerhard Stöber
- Dr. Klaus Zeh

**Haushaltsausschuss**

- Steffen Lemme (Vorsitzender)
- André Blechschmidt
- Peter Gösel (Stellvertreter)
- Thomas Malcherek
- Joachim Saynisch
- Dr. Inge Schubert

**Rechtsausschuss**

- Thomas Damm (Vorsitzender)
- Silke Bemann
- Uwe Höhn
- Berthold Huschak
- Dr. Claus Dieter Junker
- Wolfgang M. Nossen

**Ausschuss für Bürgerrundfunk und Medienkompetenz**

- Dr. Günther Schatter (Vorsitzender)
- Henryk Balkow
- André Blechschmidt
- Peter Hengstermann
- Reinhard Müller (Stellvertreter)
- Reinhild Riese
- Reinhard Stehfest
- Manfred Wettstein
- Werner Wühst

**Technikausschuss**

- Joachim Saynisch (Vorsitzender)
- André Blechschmidt
- Thomas Damm
- Uwe Höhn
- Prof. Dr. Heidi Krömker (Stellvertreterin)
- Reinhild Riese
- Dr. Günther Schatter

Der Direktor ist gesetzlicher Vertreter der TLM und Vorgesetzter der Bediensteten. Er wird nach einer öffentlichen Ausschreibung von der Versammlung für eine Amtsdauer von sechs Jahren gewählt. Seit 1. Juni 2007 ist Jochen Fasco Direktor der TLM.

Soweit nicht eine ausdrückliche Zuständigkeit der Versammlung besteht, nimmt der Direktor alle Aufgaben der TLM wahr. Dazu gehören insbesondere:

- die Beschlüsse der Versammlung vorzubereiten und auszuführen,
- über Aufsichtsmaßnahmen und den Umgang mit Beschwerden zu entscheiden,
- den Haushaltsplan, den Jahresabschluss und den Geschäftsbericht aufzustellen,
- die Bediensteten einzustellen, höher zu gruppieren, zu entlassen und die Dienstaufsicht wahrzunehmen,
- die Zusammenarbeit mit den anderen Landesmedienanstalten,
- dringliche und unaufschiebbare Anordnungen im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden der Versammlung zu erlassen und unaufschiebbare Geschäfte an Stelle der Versammlung vorzunehmen.



## Beschlüsse der Versammlung

### 27. Januar 2009

- Die Unbedenklichkeit der Änderung der Beteiligungsverhältnisse bei der Antenne Thüringen GmbH & Co. KG wird bestätigt.
- Die Geltungsdauer der Richtlinie zur Förderung der terrestrischen und kabelgebundenen Verbreitung von lokalen Fernsehprogrammen wird bis zum 31. Dezember 2010 verlängert.

#### Direktor



Jochen Fasco

#### Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und Assistenz

Kathrin Wagner

#### I. Recht, Verwaltung und Grundsatz

Kirsten Kramer (Stellvertretende Direktorin)

#### II. Programm, Medienforschung und Jugendmedienschutz

Angelika Heyen

#### III. Medientechnologie, Lokalfernsehen und Medienwirtschaft

Thomas Heyer

#### IV. Bürgermedien und Medienkompetenz

Judith Zeidler

Offener Kanal Erfurt/Weimar  
Offener Kanal Gera  
TLM-Medienwerkstatt



Sitzung der Versammlung

11

- Dem „Meuselwitzer Antennenverein e. V.“ wird die befristete Zulassung zur Veranstaltung von Ereignisfernsehen im eigenen Kabelnetz erteilt.

### 24. März 2009

- Der Anwachsung der Jugendradio Thüringen GmbH & Co. KG (radio TOP 40) auf die Antenne Thüringen GmbH & Co. KG wird zugestimmt, die Änderung der Beteiligungsverhältnisse als unbedenklich bestätigt.
- Die Anzeige der Webradios „Rock“, „Yesterhits“ und „80er“ der Antenne Thüringen GmbH & Co. KG wird zur Kenntnis genommen.
- Die Unbedenklichkeit der Änderung der Beteiligungsverhältnisse bei der TV Produktions- und Betriebsverwaltungs GmbH & Co. KG wird bestätigt.
- Dem „Meuselwitzer Antennenverein e. V.“ wird die befristete Zulassung zur Veranstaltung von Ereignisfernsehen im eigenen Kabelnetz erteilt.

### 12. Mai 2009

- Die Ausschreibung einer UKW-Städtekette für ein klassikorientiertes Spartenprogramm wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

### 23. Juni 2009

- Der Jahresabschluss 2008 wird beschlossen, der Direktor entlastet.
- Die Zulassung des hsf Studentenradio e. V. zur Veranstaltung von Einrichtungsrundfunk wird um weitere vier Jahre bis zum 31. Oktober 2013 verlängert.

### 8. September 2009

- Die Zulassung der Landeswelle Thüringen GmbH & Co. KG zur Veranstaltung eines landesweiten Hörfunkprogramms wird um fünf Jahre bis zum 31. Dezember 2014 verlängert.

- Die Zulassung der Toskana World GmbH zur Veranstaltung eines lokalen Fernsehprogramms in den Kabelnetzen in Erfurt und Arnstadt wird für vier Jahre bis zum 31. Oktober 2013 erteilt.
- Die Zulassung der Nordthüringer Fernsehen GmbH i. G. zur Veranstaltung eines lokalen Fernsehprogramms in den Kabelnetzen in Bad Langensalza, Mühlhausen, Leinefelde, Nordhausen, Sondershausen, Heiligenstadt und Artern wird für vier Jahre bis zum 31. Dezember 2013 erteilt.
- Der Nachtragshaushalt wird beschlossen.
- Die gemeinsame Satzung der Landesmedienanstalten zur Erhebung von Kosten im Bereich des bundesweiten privaten Rundfunks wird beschlossen.
- Die Satzung der Thüringer Landesmedienanstalt über die Zurverfügungstellung der notwendigen personellen und sachlichen Mittel für die Kommissionen nach § 35 Abs. 2 des Rundfunkstaatsvertrags (Kommissionsfinanzierungs-satzung – KFS) wird beschlossen.

### 3. November 2009

- Der Haushaltsplan 2010 wird verabschiedet.
- Die Förderrichtlinie Lokalfernsehen der Thüringer Landesmedienanstalt wird geändert.
- Das Auslaufen des Nutzungsrechts des Trägervereins „Offener Kanal Eichsfeld – Bürgerfernsehen e. V.“ am Offenen Kanal Eichsfeld zum 31. Dezember 2009 wird zur Kenntnis genommen, eine Neuausschreibung nicht beschlossen.

### 8. Dezember 2009

- Die Zulassung der Klassik Radio GmbH & Co. KG zur Veranstaltung eines klassikorientierten Spartenprogramms entlang einer UKW-Städtekette mit Sendestandorten für Altenburg, Arnstadt, Apolda, Eisenach, Gotha, Schleiz, Meiningen, Mühlhausen, Weimar, Gera und Nordhausen wird für zehn Jahre bis zum 31. Dezember 2019 erteilt.
- Die Zulassung von Rudolstadt TV zur Veranstaltung eines lokalen Fernsehprogramms in Rudolstadt und Bad Blankenburg wird für vier Jahre bis zum 31. Dezember 2013 verlängert.
- Die Zulassung der Südthüringer Regionalfernsehen GmbH Sonneberg zur Veranstaltung eines lokalen Fernsehprogramms im Kabelnetz von Neuhaus/Rwg., Lauscha, Ernstthal, Oberweißbach und Cursdorf wird bis zum 22. März 2011 verlängert.
- Dem „Meuselwitzer Antennenverein e. V.“ wird die befristete Zulassung zur Veranstaltung von Ereignisfernsehen im eigenen Kabelnetz erteilt.

### Beteiligungen

Neben den über die Gemeinschaftsebene ALM vermittelten Beteiligungen ist die TLM mit folgenden Institutionen über eine direkte Mitgliedschaft verbunden:

- Stiftung Goldener Spatz, Erfurt und Gera,
- Erfurter Netcode e. V., Erfurt,
- Bundesinitiative „Ein Netz für Kinder“,
- Programmberatung für Eltern e. V., München,





- Internet-ABC e. V., München,
- Fernsehakademie Mitteldeutschland (FAM), Leipzig,
- Arbeitsgemeinschaft Medientreffpunkt Mitteldeutschland e. V. (AG MTM), Leipzig,
- Bundesverband Offene Kanäle (BOK), Berlin,
- Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK), Bielefeld.

## Rechtsgrundlagen

### Verfassungsrechtlicher Rahmen

Ausgangspunkt aller rundfunkrechtlichen Vorschriften ist die in Art. 5 Abs. 1 Satz 2 Grundgesetz (GG) garantierte Rundfunk- und Pressefreiheit in ihrer Auslegung durch das Bundesverfassungsgericht. Folgende Leitentscheidungen haben das Rundfunkrecht wesentlich geprägt:

- Der Gesetzgeber ist durch die besondere massenkommunikative Stellung und Wirkung des Rundfunks in der Gesellschaft aufgefordert, eine „positive Ordnung“ zu schaffen. Das Rundfunkrecht muss präventiv gestaltend wirken und darf sich nicht auf rein nachträgliches Reagieren beschränken.
- Im Programmangebot muss die Vielfalt der bestehenden Meinungsrichtungen in möglichst großer Breite und Vollständigkeit Ausdruck finden. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat die „Grundversorgung“ sicherzustellen, der private Rundfunk einen „Grundstandard“ einzuhalten, der allen Meinungsrichtungen und auch Minderheiten die Möglichkeit bietet, zum Ausdruck kommen zu können.
- Zur Sicherung der Meinungsvielfalt sind effektive Vorkehrungen zu treffen, die verhindern, dass ein einzelnes Unternehmen direkt oder im Zusammenhang mit den ihm zurechenbaren Beteiligungen an anderen Medienunternehmen oder durch seine Stellung auf verwandten medienrelevanten Märkten eine vorherrschende Meinungsmacht erlangt.
- Um dem Gebot der Staatsfreiheit des Rundfunks gerecht zu werden, sind alle für den Inhalt der privaten Programme bedeutsamen Entscheidungen einer externen, vom Staat unabhängigen Institution zu übertragen.

Die Verfassung des Freistaates Thüringen enthält in Art. 12 eine eigene Regelung für den öffentlich-rechtlichen und den privaten Rundfunk. Danach hat der Gesetzgeber ausgewogene Verbreitungsmöglichkeiten zwischen den beiden Säulen des dualen Rundfunksystems zu gewährleisten und in den Aufsichtsgremien die politischen, weltanschaulichen und gesellschaftlichen Gruppen zu berücksichtigen.

## Thüringer Rundfunkrecht

### Thüringer Landesmediengesetz (ThürLMG)

Das seit 14. Januar 2003 geltende ThürLMG bündelt die wichtigsten Rechtsgrundlagen für die Tätigkeit der TLM. Es regelt Rechtsstellung, Aufgaben, Befugnisse und Organisation der TLM. Die gesetzlichen Vorläufer waren das Thüringer Privatrundfunkgesetz (1991) und das Thüringer Rundfunkgesetz (1996).

Das ThürLMG legt den Auftrag und den Handlungsspielraum der TLM in einem eigenen Aufgabenkatalog fest. Es enthält die Voraussetzungen für die Zulassung und die Beaufsichtigung der Thüringer Rundfunkveranstalter und regelt deren Rechte und Pflichten. Die Programmzahlbegrenzung für einzelne Veranstalter wurde bereits in 2008 im Hinblick auf digital verbreitete Spartenprogramme aufgehoben. Weiterhin enthält es Einschränkungen zu den Beteiligungsmöglichkeiten marktbeherrschender Tageszeitungen. Für die Belegung der Thüringer Kabelnetze mit Rundfunkprogrammen und Mediendiensten formuliert das ThürLMG die wesentlichen Grundsätze, ebenso für die Vergabe der terrestrischen Übertragungskapazitäten, die seit 2004 – von eng begrenzten Ausnahmen abgesehen – nur noch als digitale Frequenzen zugeordnet werden dürfen. Der Bürgerrundfunk in seinen verschiedenen Ausprägungen ist ein wichtiger Regelungsteil.

Für die Medienschaffenden in Thüringen hat die TLM einen Aus- und Fortbildungsauftrag. Sie hat die Entwicklung des Medienstandortes Thüringen zu unterstützen und die Zusammenarbeit mit den mitteldeutschen Landesmedienanstalten in einem Arbeitskreis zu pflegen. Darüber hinaus ist die TLM gehalten, an der Vermittlung von Medienkompetenz mitzuwirken. Daneben bestehen weitere Förderaufgaben, insbesondere des Bürgerrundfunks und der Versorgung des Landes. Die TLM ist auch zuständig für die Durchführung von Pilotprojekten und medienwissenschaftliche Forschung.

### Satzungen

Auf der Grundlage des ThürLMG hat die TLM folgende Satzungen erlassen:

- Satzung über die innere Ordnung der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM-Hauptsatzung) vom 28. Januar 1997 in der Fassung vom 27. März 2007,
- Satzung über die Erhebung von Gebühren und Auslagen (TLM-Kostensatzung) vom 28. Januar 1997 in der Fassung vom 1. Januar 2006,
- Satzung über die Trägerschaft und den Betrieb von Offenen Kanälen in Thüringen (OK-Satzung) vom 4. November 1997 in der Fassung vom 30. März 2004,
- Satzung für die Zulassung von Ereignis- und Einrichtungsrundfunk vom 4. März 1997 in der Fassung vom 29. April 2003,

- Satzung für die Durchführung von Pilotprojekten vom 4. März 1997 in der Fassung vom 13. Mai 1997,
- Satzung über das Schiedsverfahren bei Rangfolgestreitigkeiten in Thüringer Kabelnetzen vom 4. März 1997.

### Richtlinien

Die Richtlinien der TLM dienen einem einheitlichen und transparenten Verwaltungsvollzug.

- Richtlinie zur Förderung der terrestrischen und kabelgebundenen Verbreitung von lokalen Fernsehprogrammen (Förderrichtlinie Lokalfernsehen) vom 26. März 2001 in der Fassung vom 3. November 2009,
- Richtlinie für die Förderung Offener Kanäle (OK-Förderrichtlinie) vom 1. Januar 1999 in der Fassung vom 29. August 2006,
- Richtlinie für die Zulassung von nichtkommerziellen Hörfunkprogrammen (NKL-Richtlinie) vom 1. Februar 1998,
- Richtlinie für die Förderung nichtkommerziellen lokalen Hörfunks (NKL-Förderrichtlinie) vom 1. Januar 1999 in der Fassung vom 29. August 2006.

### Einheitliches Landesrecht

#### Rundfunkstaatsvertrag

Der von allen Ländern als gleichlautendes Gesetz verabschiedete Rundfunkstaatsvertrag (RStV) gilt als Thüringer Landesrecht. Er enthält die grundlegenden Regelungen für den öffentlich-rechtlichen und den privaten Rundfunk in einem dualen Rundfunksystem.

Der RStV enthält wichtige materielle Voraussetzungen für die Zulassung des bundesweit verbreiteten privaten Rundfunks, insbesondere zur Sicherung der Meinungsvielfalt. Er regelt die Verhaltensanforderungen an die Veranstalter im Hinblick auf allgemeine Programmgrundsätze, Werbung, Sponsoring und sonstige Pflichten. Grundregeln enthält er für die Belegung der Kabelnetze mit Rundfunkprogrammen und die Sicherung der Zugangsfreiheit von Veranstaltern zu den für den digitalen Rundfunk erforderlichen Diensten. Der RStV bestimmt die Organisation der Aufsicht und verpflichtet die Landesmedienanstalten bei der Zulassung und Aufsicht zu einer intensiven Zusammenarbeit im Interesse der Gleichbehandlung der bundesweiten Veranstalter und zur besseren Durchsetzbarkeit dabei getroffener Entscheidungen. Soweit der Rundfunkstaatsvertrag keine Regelungen enthält, kommt ergänzend das jeweilige Landesmediengesetz zur Anwendung.

Der RStV bildet die gesetzliche Grundlage der Organisation der bundesweiten Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten und regelt insbesondere den bundesweiten Fernsehfunk sowie die Regulierung von Plattformanbietern. Speziell enthält er Regelungen zur Kommission zur Ermittlung der

Konzentration im Medienbereich (KEK), zur Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) sowie zur Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK).

Mit Inkrafttreten des 13. Rundfunkänderungsstaatsvertrags (GVBl. 2010, S. 28 ff) am 1. April 2010 wurde die Einbindung von Werbung und Sponsoring ins Programm erleichtert.

#### Jugendmedienschutz-Staatsvertrag

Seit 1. April 2003 ist der „Staatsvertrag über den Schutz der Menschenwürde und den Jugendschutz in Rundfunk und Telemedien“ (Jugendmedienschutz-Staatsvertrag – JMStV) in Kraft (GVBl. 03/2003, S. 82). Er schafft für den Jugendschutz und den Schutz der Menschenwürde sowie sonstige durch das Strafgesetzbuch geschützte Rechtsgüter einen einheitlichen Rechtsrahmen für Angebote in elektronischen Informations- und Kommunikationsmedien. Dazu gehören Rundfunk (Fernsehen und Hörfunk) und Telemedien (Medien- und Teledienste, insbesondere Internetangebote).

Der JMStV hat eine zweifache Schutzrichtung. Er bezweckt zum einen den Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Angeboten, die ihre Entwicklung oder Erziehung beeinträchtigen oder gefährden. Zum anderen schützt er die Allgemeinheit und damit auch Erwachsene vor Angeboten, welche die Menschenwürde verletzen oder generell unzulässig sind, weil sie gegen fundamentale, für das Zusammenleben unverzichtbare und daher meist auch strafrechtlich geschützte Rechtsgüter verstoßen.

Zuständig für die Aufsicht sind die Landesmedienanstalten, konkret die Landesmedienanstalt, bei der ein Rundfunkanbieter zugelassen ist oder in deren Zuständigkeitsbereich ein Telemedienanbieter seinen Sitz hat. Um einen einheitlichen Gesetzesvollzug zu gewährleisten, trifft die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) die Entscheidung, die dann von der zuständigen Landesmedienanstalt zu vollziehen ist. Die 12 Mitglieder bestehen zur Hälfte aus Direktoren der Landesmedienanstalten und zur anderen Hälfte aus Vertretern der Länder und des Bundes.

Der JMStV hat das Modell der „regulierten Selbstkontrolle“ eingeführt. Die Selbstkontrolleinrichtungen der Anbieter bedürfen der Anerkennung durch die KJM. Wenn sich der Anbieter einer anerkannten Selbstkontrolleinrichtung bedient und deren Entscheidung einhält, ist er privilegiert, d. h. die Entscheidung gilt, selbst wenn die KJM anders entschieden hätte. Überschreitet die Entscheidung der Selbstkontrolle allerdings die rechtlichen Grenzen des Beurteilungsspielraums, entfällt die Privilegierungswirkung. Dann gilt die Entscheidung der KJM.

Mit Inkrafttreten des 13. Rundfunkänderungsstaatsvertrags (GVBl. 2010, S. 28 ff) am 1. April 2010 wurde auch der JMStV

geändert. Insbesondere wurden die Bestimmungen zur Werbung gegenüber Kindern konkretisiert.

### Telemediengesetz/Internetaufsicht

Mit der Aufhebung der Differenzierung zwischen Mediendiensten und Telediensten im Jahr 2007 sowie dem Inkrafttreten des Telemediengesetzes am 1. März 2007, des Thüringer Gesetzes zu dem JMStV vom 11. Februar 2003 (GVBl. 2003, S. 81) sowie des Thüringer Gesetzes zu dem Neunten Rundfunkänderungsstaatsvertrag vom 21. Dezember 2006 (GVBl. S. 709) wurde die TLM zur Aufsichtsbehörde über Telemedien, insbesondere Internetangebote, bestimmt, die mit Ausnahme der Datenschutzregelungen die Einhaltung der die Telemedien betreffenden Regelungen zu überwachen hat.

### Satzungen und Richtlinien

Der Rundfunkstaatsvertrag und der Jugendmedienschutz-Staatsvertrag verpflichten die Landesmedienanstalten, zur Ausgestaltung der gesetzlichen Regelungen übereinstimmende Satzungen zu erlassen. Sie erstrecken sich derzeit auf folgende Bereiche:

- Satzung über die Zugangsfreiheit zu digitalen Diensten gemäß § 53 Abs. 6 Rundfunkstaatsvertrag in der Fassung vom 9. Dezember 2008,
- Satzung zur Gewährleistung des Jugendschutzes in digital verbreiteten Programmen des privaten Fernsehens (Jugendschutzsatzung – JSS) vom 9. Dezember 2003,
- Satzung über den Ersatz notwendiger Aufwendungen und Auslagen der Mitglieder der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) – Aufwendungsersatzsatzung (KJMAES) vom 9. September 2003,
- Satzung über die Erhebung von Gebühren und Auslagen der Kommission für Jugendmedienschutz – KJM-Kostensatzung vom 29. Juni 2004,
- Satzung über Gewinnspielsendungen und Gewinnspiele (Gewinnspielsatzung) vom 2. Februar 2009,
- Satzung über die Zurverfügungstellung der notwendigen personellen und sachlichen Mittel für die Kommissionen nach § 35 Abs. 2 des Rundfunkstaatsvertrags (Kommissionsfinanzierungssatzung) vom 2. September 2008 in der Fassung vom 8. September 2009,
- Satzung zur Erhebung von Kosten im Bereich des bundesweiten privaten Rundfunks (Kostensatzung) vom 8. September 2009.

Neben den übereinstimmenden Satzungen stellen die Landesmedienanstalten auch gemeinsame Richtlinien auf, um

bestimmte Regelungsbereiche weiter zu konkretisieren und Vorgaben für Verfahren aufzustellen. Sie erstrecken sich derzeit auf folgende Bereiche:

- Gemeinsame Richtlinien der Landesmedienanstalten für die Werbung, zur Durchführung der Trennung von Werbung und Programm und für das Sponsoring im Fernsehen in der Fassung vom 29. Mai 2000,
- Gemeinsame Richtlinien der Landesmedienanstalten für die Werbung, zur Durchführung der Trennung von Werbung und Programm und für das Sponsoring im Hörfunk in der Fassung vom 29. Mai 2000,
- Gemeinsame Richtlinien der Landesmedienanstalten zur Gewährleistung des Schutzes der Menschenwürde und des Jugendschutzes (Jugendschutzrichtlinien) in der Fassung vom 8./9. März 2005, in Kraft getreten am 2. Juni 2005,
- Gemeinsame Richtlinie der Landesmedienanstalten über die Sendezeit für unabhängige Dritte nach § 31 RStV (Drittsendezeitrichtlinie) in der Fassung vom 7. Dezember 2004,
- Gemeinsame Richtlinie der Landesmedienanstalten zur Sicherung der Meinungsvielfalt durch regionale Fenster in Fernsehprogrammen nach § 25 RStV (Fernsehfensterrichtlinie – FFR) vom 6. Juli 2005.



## Haushalts- und Wirtschaftsführung

### Grundlagen

Die TLM finanziert sich aus dem ihr zustehenden Anteil von 1,89 % des Rundfunkgebührenaufkommens in Thüringen (§§ 53 Abs. 2 ThürLMG, 40 RStV und 10. Rundfunkfinanzierungs-Staatsvertrag). Darüber hinaus erhebt sie Gebühren für Amtshandlungen (§ 53 Abs. 1 ThürLMG). Ein Teil der Einnahmen wird für die Erledigung der gemeinschaftlichen Aufgaben der Landesmedienanstalten in Deutschland verwendet

(ALM-Haushalt) entsprechend des Thüringer Anteils am Gesamtaufkommen der Rundfunkgebühren. Soweit die TLM den ihr zustehenden Anteil an der Rundfunkgebühr nicht in Anspruch nimmt, steht er dem Landesfunkhaus Thüringen des Mitteldeutschen Rundfunks zu. Der MDR hat diese Mittel vorrangig für rundfunkspezifische Maßnahmen zur Förderung und Darstellung des Medienstandorts Thüringen unter besonderer Berücksichtigung von Einrichtungen, Projekten und Veranstaltungen zu verwenden.

Die TLM ist zu sparsamer und wirtschaftlicher Haushaltsführung verpflichtet (§ 54 Abs. 1 ThürLMG). Der Haushaltsplan und der Jahresabschluss werden vom Direktor aufgestellt (§ 51 Abs. 2 Nr. 3 ThürLMG). Der Haushaltsplan wird im Haushaltsausschuss beraten und anschließend von der Versammlung verabschiedet (§ 47 Abs. 1 Nr. 5 ThürLMG). Anschließend wird der Haushaltsplan der Rechtsaufsichtsbehörde zur Genehmigung vorgelegt. Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn die Grundsätze einer geordneten und sparsamen Haushaltsführung gewahrt sind (§ 54 Abs. 1 Satz 3 und 4 ThürLMG).

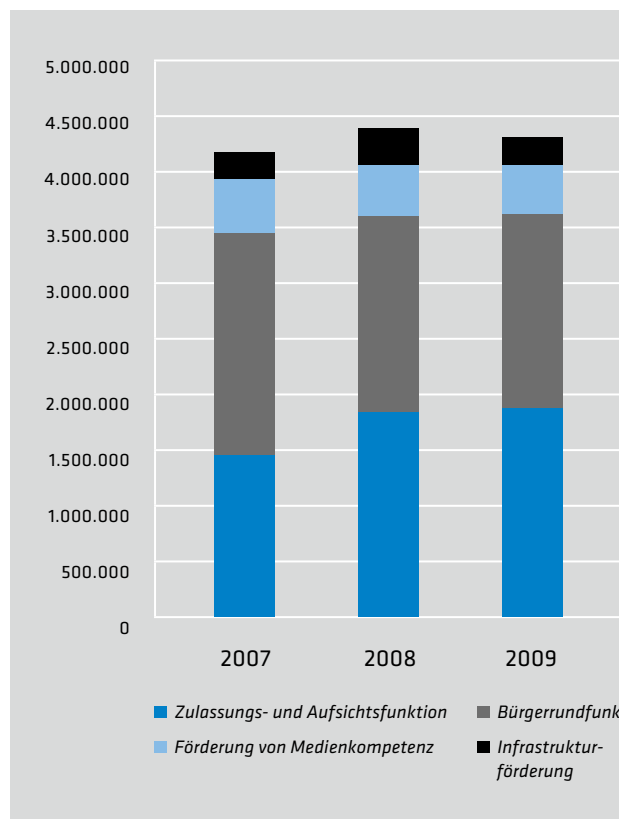
Die Haushalts- und Wirtschaftsführung der TLM unterliegt der Prüfung durch den Thüringer Rechnungshof (§ 54 Abs. 2 ThürLMG).

### Haushaltsplan

Nach Vorberatung im Haushaltsausschuss hat die Versammlung den vom Direktor aufgestellten Haushaltsplan 2009 am 21. Oktober 2008 sowie den Nachtragshaushalt 2009 am 8. September 2009 verabschiedet. Für 2009 standen der TLM zur Erfüllung ihrer Aufgaben 4.932.000,00 Euro einschließlich Rücklagen zur Verfügung. Im abgelaufenen Haushaltsjahr waren Zuführungen von 245.500,00 Euro an die Liquiditätsrücklage, 40.000,00 Euro an die Rücklage für Medienkompetenzprojekte, 10.000 Euro an die Rücklage für Sender- und Leitungskosten und 210.200 Euro an die Rücklage zum Aufbau eines Thüringer Medienprojektzentrums getätigt worden. Entnommen wurde 260.000 Euro aus der Liquiditätsrücklage.

Die Einnahmen rekrutieren sich im Wesentlichen aus den Einnahmen aus der Rundfunkgebühr (93,09 %). Dazu kommen Einnahmen aus Verwaltungsgebühren nach Kostensatzung (0,69 %), den Vermischten Einnahmen (1,03 %), aus Kapitalerträgen (0,22 %), durch Mieteinnahmen (0,26 %), Einnahmen aus Rückerstattungen (0,22 %), Einnahmen aus Nutzungsgebühren (0,20 %) und Einnahmen für die Geschäftsbesorgung für die Geschäftsstelle „Ein Netz für Kinder“ (0,33 %). Hinzu kommen die Einnahmen aus Kostenerstattung Bundesmittel ENFK und Zuschuss GFAW (0,97 %) und die Mittelüberträge aus dem Haushaltsjahr 2008 (2,99 %). Die Einnahmen aus der Rundfunkgebühr 2009 lagen einschließlich einer Nachzahlung für das Haushaltsjahr 2008 in Höhe von 72.908,43 Euro über dem Ergebnis aus dem Vorjahr. Eine Endabrechnung durch die NDR Clearingstelle für 2009 steht noch aus.

Wie bereits im Haushaltsjahr 2008 (57,9 %) wurde wieder ein hoher Teil an den Gesamtausgaben (56,2 %) für die Vermittlung von Medienkompetenz, Bürgerrundfunk und für die Förderung der technischen Infrastruktur aufgewendet. Die übrigen Ausgaben entfielen auf die Zulassungs- und Aufsichtsfunktion, den Gemeinschaftshaushalt der Landesmedienanstalten und andere Aufgaben.



### Jahresabschluss

Wie jedes Jahr hat die TLM auch den Jahresabschluss 2009 durch externe Wirtschaftsprüfer prüfen lassen. Die Prüfung fand in den Räumen der TLM statt und beinhaltete die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung, die Gesetzmäßigkeit des Jahresabschlusses sowie die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung.

### Personal

Am Jahresende hatte die TLM 34 Bedienstete (einschließlich vier Auszubildende), davon neunzehn Mitarbeiter in der Verwaltung, fünf im Bereich Medienkompetenz, sechs im Offenen Fernsehkanal Gera und vier im Offenen Hörfunkkanal Erfurt/Weimar. Dazu kommen drei Arbeitnehmerinnen in Elternzeit. Vier Angestellte arbeiteten in Teilzeit.



## Landesweite Programme

Landesweite Vollprogramme veranstalteten in Thüringen Antenne Thüringen und LandesWelle Thüringen. Antenne Thüringen ging am 1. Februar 1993 und LandesWelle Thüringen am 21. März 1995 auf Sendung. Der aktuelle Zulassungszeitraum für Antenne Thüringen endet am 31. Januar 2013, der für LandesWelle Thüringen am 31. Dezember 2014.

### Antenne Thüringen



Antenne Thüringen obliegt eine Regionalisierungsverpflichtung, die der Sender mit vier Lokalredaktionen (Süd, Mitte, Ost, Nord) erfüllt. In Suhl, Nordhausen

und Weimar gibt es Regionalbüros mit je einem eigenen, redaktionell verantwortlichen Mitarbeiter. In der Region Ost ist die Redakteurin mit einem Laptop mobil unterwegs.

Größte Gesellschafter des Senders sind die AVE Gesellschaft für Hörfunkbeteiligungen (15 %), die Suhler Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG (15 %), die teleconsult Planungs- und Beratungsgesellschaft für Kommunikationstechnologien mbH (11 %), die PFD Pressefunk GmbH (10 %), die Verlag Die-richts GmbH & Co. KG (10 %), Dr. Wilhelm Bing (10 %) sowie die G. Ohnesorge GbR (7 %). Die übrigen Gesellschafteranteile liegen in Streubesitz und wurden zu einem geringen und somit medienrechtlich unbedenklichen Teil 2009 übertragen.

### LandesWelle Thüringen

Die LandesWelle Thüringen erfüllt ihre Regionalisierungsverpflichtung mit nunmehr vier Lokalredaktionen. Für die Regionalisierungsgebiete Nord (Nordhausen), Mitte/West (Erfurt), Süd (Meiningen und Suhl) und Ost (Gera) beschäftigt die LandesWelle Thüringen je einen journalistisch tätigen und in der Region verankerten Mitarbeiter für die Regionalberichterstattung.



Übergabe der Zulassung an LandesWelle Thüringen

2009 wurde die Zulassung bis zum 31. Dezember 2014 verlängert. Gesellschafter sind die REGOLD GmbH & Co. KG (31,18 %), die R & B Thüringer Medienbeteiligungsgesellschaft mbH (25,27 %), die MOIRA Rundfunk GmbH (20,90 %), die Münchner Zeitungsverlag GmbH & Co. KG (17,10 %), die Lawespa Medienbeteiligungsgesellschaft mbH (3,51 %), Regiocast (1 %), NWZ Funk und Fernsehen GmbH & Co. KG (1 %) und Dr. Günther Koch (0,04 %).





### radio TOP 40

Der jugendorientierte Musiksender radio TOP 40 ist seit 1. April 2000 auf Sendung. Veranstalter war seit Januar 2003 die

Jugendradio Thüringen GmbH & Co. KG, an der bis Ende 2006 Antenne Thüringen mit 58 % und LandesWelle Thüringen mit 42 % beteiligt waren. Nachdem noch im auslaufenden Jahr 2006 die medienrechtliche Unbedenklichkeit der alleinigen Gesellschafterstellung von Antenne Thüringen durch die TLM bescheinigt wurde, beantragte Antenne Thüringen im Dezember 2008 die Bescheinigung der medienrechtlichen Unbedenklichkeit der kompletten Anwachsung von radio TOP 40 zur Antenne Thüringen. Diese stellte die TLM im März 2009 aus.

### Klassik Radio

Ausgeschrieben und vergeben wurde eine weitere UKW-Städtekette. Ende des Jahres wurde die Zulassung der Klassik Radio GmbH & Co. KG zur Veranstaltung eines klassikorientierten Spartenprogramms für zehn Jahre bis zum 31. Dezember 2019 beschlossen. Klassik Radio ist seit vielen Jahren bundesweit erfolgreich auf Sendung. Vor allem das geplante Programmformat „Kultur für Thüringen – das Kindermedienland Deutschlands“ sowie vielfältige Kooperationen und Aktivitäten im Bereich der Kindermedien werden ganz sicher dazu beitragen, den Ruf Thüringens als Land der Klassiker und als Kindermedienland inhaltlich noch stärker zu profilieren

### Digitales Radio

Für das digitale Radio steht eine Umstellung an. Erstmals sollen bundesweite private Radioangebote und Zusatzdienste eingeführt werden. Vorausgegangen war eine Netzplanung, die sich nicht mehr an Landesgrenzen orientiert. Mit einem verbesserten Standard wird bundesweit gemeinsam derzeit ein Neustart als DAB+ vorbereitet. Genutzt werden sollen optimierte Sendernetze mit überwiegend 10 kW-Sendern, die eine Gebäudeversorgung ermöglichen. Weiterhin ist vorgesehen, eine Quellcodierung nach MPEG-4-Standard zu verwenden. Damit lassen sich zukünftig bis zu 15 Programme oder mobile Anwendungen pro Sendernetz verbreiten, wo derzeit sechs Programme übertragbar sind.

In Vorbereitung der Umstellung erfolgte eine Abstimmung von TLM, Deutschlandradio und MDR zum Netzbau und zur Kapazitätsverteilung, um neue Programme aufschalten zu lassen. Das bisherige K12-Netz ist zum Jahresende umgebaut, indem die Versorgung auf die Ballungsräume und die Hauptverkehrswege konzentriert werden. Damit gibt es Abschaltungen in Nord-, Süd- und Westthüringen auch bedingt durch die Einsparungen bei Deutschlandradio. Hinge-

gen wurden Anträge bei der Bundesnetzagentur gestellt, die Sendeleistung der Sender in Jena, Gera, Weimar und auf den Sieglitzberg zu erhöhen. Vereinbart ist auch eine veränderte Kapazitätsverteilung. Die TLM stimmte dem Antrag des MDR zu, die Kapazität von 150 CU für ein Jahr zu nutzen.



Neben den öffentlich-rechtlichen Programmen von Deutschlandradio, Deutschlandfunk und MDR Klassik wird in Thüringen die Aufschaltung des neuen Programms D-Wissen im herkömmlichen Standard und die Verbreitung von MDR Info und MDR Sputnik im neuen Standard DAB+ vorbereitet. Eine geringe Restkapazität steht frei und wird auch vom Netzbetreiber Media Broadcast bundesweit den Veranstaltern und Zusatzdiensten angeboten. Die Nachfrage bei den privaten Veranstaltern ist nicht zuletzt durch die wirtschaftlich schwierige Situation von sinkenden Werbeumsätzen gering.

Gemeinsam haben die Landesmedienanstalten eine bundesweite Bedarfsanmeldung vorgenommen in deren Ergebnis die Länder auf die fernmelderechtliche Ausschreibung wirkten. Als Netzbetreiber ist nunmehr die Media Broadcast bestimmt.

Vorgesehen ist ein stufenweiser Aufbau der bundesweiten Versorgung, beginnend in den Ballungszentren. Vorausgegangen waren zahlreiche Planungen, um erstmals ein bundesweites Radioprogrammpaket zu ermöglichen. Insgesamt sollten beim Neustart neben den bundesweiten zwei landesweite Programmpakete mit bestehenden und neuen Veranstaltern zeitnah starten. Auf Basis einer Vereinbarung zwischen ARD und Deutschlandradio ist vorgesehen, im bundesweiten Angebot drei Programmplätze für das Deutschlandradio vorzuhalten und gemeinsam mit privaten Angeboten zu verbreiten. Die zwei landesweiten Programmpakete wollen ARD und die Privaten nutzen. Damit könnten zum Neustart bis zu 45 Programm- und Zusatzangebote verbreitet werden. Die Länder sind dem Vorschlag gefolgt, 1/3 der bundesweiten Kapazität dem Deutschlandradio und 2/3 den Landesmedienanstalten zuzuordnen. Bundesweit sollen damit private Programme und die von Deutschlandradio Verbreitung finden.

In Mitteldeutschland haben sich die Landesmedienanstalten mit dem MDR verständigt, gemeinsam jeweils mit einem landesweiten Programmpaket zu starten. Derzeit werden Netzplanung und ein stufenweiser Aufbau abgestimmt. Mit der gesicherten Finanzierung des MDR und der hälftigen Kapazitätsverteilung soll erreicht werden, dass ein Aufbau des

Netzes sichergestellt wird. Die TLM hat eine Bedarfsanmeldung für eine in vier Gebiete regionalisierbare Versorgung vorgenommen. Der MDR hat vorerst darauf verzichtet und will entsprechend der Abstimmung die hälftige TLM-Kapazität nutzen. Vor allem soll damit der Einstieg privater Veranstalter befördert werden, der MDR kann auch zu einem späteren Zeitpunkt die zweite landesweite Versorgung nutzen.

## Hörfunknutzung

Maß aller Dinge in Sachen Hörfunknutzung in Deutschland sind und bleiben die Zahlen der Radio ma. Sie werden zweimal jährlich von der Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse (ag.ma) erhoben und berücksichtigen inzwischen rund 350 Hörfunksender. Die Ergebnisse für 2009 zeigten einmal mehr, dass die Bedeutung des Radios im Alltag der Menschen auch in Zeiten neuer digitaler Medien ungebrochen ist – auch wenn die Hördauer bei den 14- bis 29-Jährigen 2009 wieder rückläufig war.

In Thüringen schalteten fast 80 % aller Befragten das Radio mindestens einmal täglich ein. Die durchschnittliche Hördauer lag bei 196 Minuten pro Tag und damit um fast 20 Minuten über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Damit gehörte Thüringen 2009 zu den Ländern in Deutschland, in denen am meisten und am längsten Radio gehört wurde.

Die beiden privaten Sender Antenne Thüringen und LandesWelle Thüringen zählten im Berichtsjahr zu den großen Gewinnern der Media-Analyse. Beide Veranstalter legten von der ma Radio 2008 II zur ma Radio 2009 II deutlich zu – im Freistaat, aber auch darüber hinaus. Antenne Thüringen konnte die durchschnittliche Stundenreichweite in Thüringen

um 13.000 Hörer steigern, die LandesWelle Thüringen legte um 8.000 Hörer zu. Die beiden öffentlich-rechtlichen Konkurrenz-Programme konnten diesem Trend nicht folgen: MDR 1 Radio Thüringen verlor in Thüringen in der ersten MA-Welle 2009 7.000 Hörer, konnte sich allerdings in der zweiten ma-Welle 2009 wieder fangen. JUMP, das Drei-Länder-Programm des MDR, stagnierte in Thüringen mit geringfügigen Schwankungen.

Im Ergebnis konnte Antenne Thüringen die Marktführerschaft im aktuellen Berichtsjahr erneut souverän verteidigen. In der zweiten Hälfte des Jahres verzeichnete der Sender 159.000 Thüringer Hörer in einer Durchschnittsstunde und zog damit 25.000 Hörer mehr auf sich, als der öffentlich-rechtliche Konkurrent MDR1 Radio Thüringen. Die LandesWelle Thüringen schalteten durchschnittlich 89.000 Hörer pro Stunde ein und bestätigten damit den 3. Platz aus dem vorhergehenden Jahr. Mit 70.000 Hörern pro Durchschnittsstunde landet MDR JUMP in Thüringen erneut an vierter Stelle. Auch wenn die Reichweiten der Sender immer wieder leicht schwanken, blieb damit die Rangfolge der Thüringer Sender – bereits über drei MA-Befragungswellen – konstant.

Ein abschließender Blick auf die Marktanteile zeigt, dass der Thüringer Hörfunkmarkt weitgehend von vier Programmen dominiert wird: 2009 erreichte Antenne Thüringen einen Marktanteil von 28 %, gefolgt von MDR 1 Radio Thüringen mit 23 %. Die LandesWelle Thüringen und MDR JUMP lagen mit 16 % und 13 % dicht beieinander aber deutlich hinter dem Marktführer. Die restlichen 20 % verteilten sich auf radio TOP 40, 89.0 RTL, Deutschlandfunk, NDR 1 Niedersachsen, MDR Info, RTL Radio, MDR Figaro und andere mit einstelligen Marktanteilen.

Tabelle: Hörfunkmarkt 2009, Reichweite pro Durchschnittsstunde (Montag bis Samstag, 6.00 bis 18.00 Uhr)

Programm	Thüringer Hörer			Gesamte Hörer		
	ma 2008 Radio II	ma 2009 Radio I	ma 2009 Radio II	ma 2008 Radio II	ma 2009 Radio I	ma 2009 Radio II
<b>Antenne Thüringen</b>	146.000	155.000	159.000	187.000	198.000	198.000
<b>LandesWelle Thüringen</b>	81.000	91.000	89.000	98.000	112.000	107.000
<b>MDR 1 Radio Thüringen</b>	139.000	132.000	134.000	186.000	177.000	172.000
<b>MDR JUMP</b>	69.000	72.000	70.000	274.000	260.000	268.000

Quelle: Radio Marketing Service, Media-Daten,



## Nutzung bundesweiter Fernsehprogramme

Trotz der wachsenden Bedeutung neuer digitaler Medienangebote war das Fernsehen gemessen an der Nutzungsdauer auch 2009 wieder das mit Abstand am meisten genutzte Medium in Deutschland. Nachdem die Sehdauer zuletzt leicht rückläufig war, kehrte sich der Trend 2009 sogar um: Im Vergleich zum Vorjahr stieg die durchschnittliche Sehdauer um 5 Minuten auf 212 Minuten an und erreichte damit wieder den Spitzenwert von 2006.

Nach wie vor nimmt die Sehdauer mit zunehmendem Lebensalter drastisch zu: 2009 sahen die über 50-Jährigen im Schnitt

279 Minuten pro Tag fern, die 30- bis 39-Jährigen 210 Minuten. Beide Altersgruppen dehnten damit ihre Fernseh-Nutzung im Durchschnitt noch einmal deutlich aus und sahen 2009 länger fern, als je zuvor. Auch bei den 3- bis 13-Jährigen stieg die durchschnittliche Sehdauer – zum ersten Mal seit 1998 – wieder leicht an (um zwei Minuten). Mit 88 Minuten sehen die Jüngsten pro Tag aber immer noch rund 10 Minuten weniger fern als vor 10 Jahren. Lediglich 14- bis 29-Jährige folgten dem allgemeinen Trend einer steigenden Fernsehnutzung nicht. Doch immerhin blieb die Sehdauer auch in dieser Altersgruppe konstant.

Tabelle: Fernsehmarkt 2009, Marktanteile in Prozent, Sehdauer in Minuten pro Tag

Programm	ab 3 Jahre	3-13 Jahre	14-29 Jahre	30-49 Jahre	ab 50 Jahre
Das Erste	12,7	4,1	4,3	7,5	18,2
ZDF	12,5	3,5	3,5	7,4	18,1
Dritte	13,5	2,4	3,5	7,7	19,9
RTL	12,5	9,1	18,0	16,5	9,3
Sat.1	10,4	5,9	9,5	11,3	10,4
ProSieben	6,6	9,2	18,0	9,5	2,2
VOX	5,4	3,2	7,3	7,6	3,9
RTL II	3,9	4,3	7,2	5,9	2,1
Kabel 1	3,9	2,5	6,7	5,9	2,2
Super RTL	2,5	21,3	3,4	2,4	0,8
KI.KA	1,5	15,5	1,3	1,2	0,3
<b>Sehdauer</b>	<b>212</b>	<b>88</b>	<b>136</b>	<b>210</b>	<b>279</b>

Quelle: RTL/GfK, veröffentlicht in Funkkorrespondenz 2/2010

Bei den Marktanteilen mussten vor allem die beiden großen öffentlich-rechtlichen Programme der ARD und des ZDF 2009 erhebliche Verluste hinnehmen. Das Erste verlor im Vergleich zum Vorjahr 0,7, das ZDF 0,6 Prozentpunkte. Mit einem Marktanteil von 12,7 % behauptete Das Erste zwar die Position des Marktführers, der Gewinner des Jahres hieß jedoch RTL: Nachdem der Kölner Sender im Jahr zuvor das schwächste Ergebnis seit 1991 erzielt hatte, konnte RTL 2009 deutlich zulegen (plus 0,8 Prozentpunkte) und mit einem Marktanteil von 12,5 % wieder mit dem zweitplatzierten ZDF gleichziehen. Die besten Resultate erzielte der Kölner Sender dabei in den Monaten September bis Dezember, in denen er sich in der Zuschauergunst jeweils klar vor den beiden öffentlich-rechtlichen Sendern platzierte. Auch in der werberelevanten Zielgruppe der 14- bis 49-Jährigen konnte RTL noch einmal zulegen (plus 1,2 Prozentpunkte) und seine Spitzenposition mit einem Marktanteil von 16,9 % mit großem Vorsprung behaupten.

Auf den Plätzen vier und fünf in der Zuschauergunst folgten, wie schon in den Vorjahren, mit beinahe unveränderten Werten Sat.1 (mit 10,4 %) und ProSieben (mit 6,6 %). Zu den Gewinnern des Jahres zählten neben RTL auch die Dritten Programme der ARD und Kabel 1: Die Dritten legten gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte zu, erreichten zusammen einen Marktanteil von 13,5 % und überflügelten damit sogar das erste Programm der ARD. Kabel 1 konnte seine Position vor allem bei den 14- bis 29-Jährigen deutlich verbessern und so seinen Anteil im Gesamtmarkt auf 3,9 % steigern.

## Lokalfernsehen

Für die Thüringer Lokalfernsehlandschaft waren die Jahre 2008 und 2009 Jahre der Neuorientierung. Nachdem bereits im schwierigen Jahr 2007 insgesamt vier Veranstalter der plus.tv-Gruppe den Sendebetrieb einstellten, besaß für die TLM die Konsolidierung der Thüringer Lokalfernsehlandschaft oberste Priorität. Bei der Neuorientierung griff die TLM die in der Studie „Gegenwart und Zukunft des lokalen und regionalen Fernsehens in Ostdeutschland“ unterbreiteten Vorschläge auf und vergrößerte die Zuschnitte der Sendegebiete. Ausschlaggebend für die Lizenzerteilung war folglich nicht allein der Bezug zum Kommunikationsraum, sondern es wurde Augenmerk auch auf den zumeist territorial größeren Wirtschaftsraum gelegt. Folglich wurde dem Veranstalter von jena.tv in Kooperation mit tv.altenburg die Lizenz für Ostthüringen TV erteilt. Der Veranstalter des Sonneberger Regionalfernsehens erhielt die Lizenzen für den Südthüringer Raum mit den Städten Meiningen, Ilmenau und Schmalkalden. Mit dem neuen Sendegebiet wurde aus dem einstigen Sonneberger Regionalfernsehen nun das Südthüringer Regionalfernsehen. Für Nordthüringen mit den Städten Mühlhausen, Bad Langensalza, Leinefelde, Heiligenstadt und Nordhausen wurde die Nordthüringer Fernsehen GmbH mit Sitz in Nordhausen lizenziert. Auf die Ausschreibung für die Lizenzerteilung

in der Landeshauptstadt Erfurt hatten sich drei Veranstalter beworben. Die Zulassung für Erfurt und Arnstadt erhielt die Toskanaworld GmbH für ihr Programm Salve.TV Erfurt. Ferner konnte die Zulassungen von Rudolstadt TV für weitere vier Jahre verlängert werden.



Übergabe der Zulassung an Salve.TV Erfurt

Lokales Fernsehen in Thüringen ist Garant der medialen Vielfalt in den Städten und Landkreisen und genießt bei den Bürgern hohe Akzeptanz. Zu diesem Ergebnis kamen die Autoren der Studie „Der Beitrag von Lokalfernsehen in Thüringen zur publizistischen Vielfalt im kommunikativen Nahraum“. Die Forschungsgruppe „Thüringer Lokalfernsehen“ um Prof. Dr. Joachim R. Höflich der Universität Erfurt zeigte an den Beispielen von jena.tv und tv.altenburg, dass es sich beim Lokalfernsehen im Vergleich zur lokalen Presse ebenfalls um etablierte regionale Informations- und Meinungsangebote handelt, welche mit ihren lokalen Programmangeboten in der regionalen und kommunalen Lebenswelt des Publikums akzeptiert, erwünscht und anerkannt sind. Die Projektergebnisse wurden im Band 21 der TLM-Schriftenreihe „Chancen lokaler Medien“ veröffentlicht.

Aufgrund der anhaltenden Resonanz der ersten, von allen ostdeutschen Landesmedienanstalten gemeinsam beauftragten Studie „Gegenwart und Zukunft des lokalen und regionalen Fernsehens in Ostdeutschland“ von Prof. Dr. Wolfgang Seufert und Dr. Wolfgang Schulz, untersuchte die 2009 daran anschließende Studie die Akzeptanz der Zuschauer der im jeweiligen Land angebotenen Programme. Im Kern gilt es die Akzeptanz und Nutzung von Lokalfernsehen zu analysieren. Beauftragt ist das Institut für Marktforschung in Leipzig. Die Ergebnisse wurden in Leipzig zum Medientreffpunkt Mitteldeutschland 2010 vorgestellt.

Der „Runde Tisch Lokalfernsehen“ hat sich als feste Größe im Terminkalender der Thüringer Lokalfernsehveranstalter etabliert. Auf Einladung der TLM trafen sich am 26. März und am 23. Oktober die Lokalfernsehmacher, um sich über Themen wie beispielsweise die Politikberichterstattung, die Wahlwerbung, die Verwertungsrechte sowie über die Probleme, die im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung auftreten, auszutauschen.

Bereits 2008 startete die TLM das Pilotprojekt „Mediathek Thüringen“. Mit dieser neuen Form der Präsentation lokaler und regionaler Inhalte im Netz, die für Lokalfernsehen interessante Zugänge zu neuen Nutzergruppen bietet, sollen sowohl die Sendereichweiten erhöht, als auch Zugangsmöglichkeiten geschaffen werden, die sich dem veränderten Nutzungsverhalten der Rezipienten anpassen. Nach Abschluss der Evaluation der Web-Plattform durch Prof. Dr. Patrick Rösler von der Universität Erfurt wird der Regelbetrieb des Projektes vorbereitet.

Am 14. August wurde der Rundfunkpreis Mitteldeutschland 2009 in der Sparte Fernsehen vergeben. Zu den Preisträgern zählten erneut Redakteure des Thüringer Lokalfernsehens, die mit ihren Beiträgen eindrucksvoll zur Medienvielfalt in der Region beitrugen. Die Thüringer Preisträger sind unter Wettbewerbe aufgeführt.

*Zum Jahresende waren in Thüringen folgende lokale Fernsehveranstalter zugelassen:*

## Digitales Fernsehen

Die Hauptempfangswege für das Fernsehen sind nach wie vor Kabel und Satellit. Zunehmend wird auch wieder die terrestrische Versorgung genutzt, der Empfang über Internet als Abrufdienst steht noch am Anfang, aber verzeichnet hohen Zuwachs. Hinsichtlich der Versorgungswege ist, abgesehen vom Internet, bislang einzig die Umstellung der terrestrischen Fernsehversorgung von analog zu digital erfolgt. Der Netzbau konnte im Vorjahr abgeschlossen werden, nunmehr wurde der Regelbetrieb begonnen.

Die Einführung von DVB-T (Digital Video Broadcasting Terrestrial) in Thüringen kann ebenso wie bundesweit als erfolgreich bezeichnet werden, weil die Nutzer die vielen Vorteile der Technologie für sich entdeckten. Die analoge Terrestrik gehört der Vergangenheit an. Von Nachteil ist allerdings, dass bundesweit in der Fläche ausschließlich öffentlich-rechtliche Programme empfangbar sind.

Programm	Verbreitungsgebiet (angeschlossene Haushalte)
Ostthüringen TV	Gera, Greiz und Schleiz (77.700)
Salve.TV Erfurt	Erfurt und Arnstadt (76.500)
Nordthüringen Fernsehen (ntf)	Bad Langensalza, Leinefelde, Mühlhausen, Nordhausen, Heiligenstadt (45.000)
Südthüringer Regionalfernsehen (SRF)	Sonneberg, Meiningen, Schmalkalden, Bad Salzungen, Neuhaus, Ilmenau (41.600)
jena.tv	Jena und Stadtroda (33.100)
Rennsteig TV	Suhl, Oberhof, Zella-Mehlis, Dietzhausen, Schleusingen, Hildburghausen, Themar und Eisfeld (33.000)
Gothaer-Regional- Fernsehen (G-R-F)	Gotha, Georgenthal, Waltershausen, Friedrichroda und Tabarz (30.100)
Salve.TV Weimar	Weimar und Apolda (25.600)
tv.altenburg	Altenburg und Meuselwitz (17.500)
Rudolstadt TV	Rudolstadt, Kirchhasel und Bad Blankenburg (13.100)
Saale-Info-Kanal	Saalfeld und Rudolstadt (9.000)
plus.tv Sömmerda	Sömmerda (7.700)
Kabel Plus	Altkirchen, Schmölln und Umgebung (5.600)
Bad Berka TV	Bad Berka (2.700)
INFO-Kanal Königsee	Königsee und Umgebung (2.500)
Stadtkanal Steinach	Steinach (2.000)



Die privaten Veranstalter stehen DVB-T aus Kostengründen bislang eher skeptisch gegenüber und haben auch in 2009 keinen Ausbau über ausgewählte Ballungsräume hinaus realisiert. In Berlin, Norddeutschland, Nordrhein-Westfalen, München, Nürnberg und im Rhein-Main-Gebiet werden auch die Programme der RTL-Gruppe und der ProSiebenSat.1-Gruppe verbreitet. Die breite Einführung privater DVB-T-Versorgungen ist durch das EU-Verbot einer Förderung der privaten Veranstalter durch die Landesmedienanstalten sehr erschwert. Einen neuen Weg bestreitet daher RTL und hat mit einer verbesserten Quellcodierung im MPEG-4-Verfahren die Programmverbreitung mit neuen Endgeräten in Halle/Leipzig und Stuttgart gestartet. Neben der Nutzung der technologischen Weiterentwicklung will RTL vor allem erproben, ob die Nutzer bereit sind, ein terrestrisches Pay-Angebot anzunehmen. In Zusammenarbeit mit dem Satellitenbetreiber Eutelsat erfolgt eine Verschlüsselung der Programmpakete in den neuen Versorgungsgebieten.

Die lokalen Veranstalter stehen vor dem Problem, dass die Verbreitungskosten im Vergleich zum Kabel ungleich höher sind und dass sie als Einzelprogramm einen Multiplex mit vier Programmplätzen nicht füllen können. Die TLM ist bemüht, ihnen eine Beteiligung an DVB-T zu ermöglichen. Hierzu ist es aber auch notwendig, dass bei der Vergabe des Sendernetzbetriebes durch die Bundesnetzagentur die Bedürfnisse der lokalen Veranstalter an einem kostengünstigen Netzbetrieb berücksichtigt werden.

In Mitteldeutschland erfolgte die Einführung von DVB-T im Rahmen eines gemeinsamen Projektes, getragen von den öffentlich-rechtlichen und privaten Veranstaltern, den Ländern, den Landesmedienanstalten und dem Netzbetreiber Media Broadcast. Aufgrund der sehr positiven Zusammenarbeit wurde beschlossen, den Lenkungsausschuss weiterhin zu nutzen, um in Mitteldeutschland die Digitalisierung auch in anderen Bereichen abgestimmt vorzunehmen. Zu diesem Zweck will man auch zukünftig die Geschäftsstelle betreiben und gemeinsam tragen.

Zunehmend gewünscht wird eine mobile Nutzung von Radio- und TV-Angeboten. Besonders die neuen Mobilfunkgeräte zielen auf diese Anwendungen auch in Verbindung mit mobilem Internet ab. Die Mobilfunknetze sind aber nicht auf großen Datenverkehr ausgelegt. Die Landesmedienanstalten haben daher den Versuch unternommen, auf der DVB-T-Norm die Einführung für den Handheld-Empfang (DVB-H) vorzunehmen. Die Einführung von DVB-H bietet den Vorteil, mittels moderner MPEG-4-Codierung und Darstellung auf Endgeräten mit kleinem Bildschirm die Übertragung von bis zu 16 Programmen pro Frequenz zu ermöglichen. Nachdem der Netzausbau bundesweit abgestimmt in den großen Ballungsräumen beginnen soll, hat die Bundesnetzagentur auf deren Basis die Media Broadcast nach einer Ausschreibung für den Netzbetrieb ausgewählt. Die im Zulassungsverfahren

unterlegenen Mobilfunkbetreiber haben mit dem Verkauf von Handys mit integrierten DVB-T-Empfängern die Einführung bislang verhindert, weil durch den freien Empfang von Rundfunkprogrammen das Geschäftsmodell für DVB-H hinfällig ist. Im Ergebnis hat Mobile 3.0 die Zulassung zurückgegeben und die Landesmedienanstalten sind derzeit mit anderen Interessenten im Gespräch.

Neben der regulierten Umstellung der Terrestrik ist die digitale Nutzung über Satellit marktgetrieben. Die Mehrheit nutzt bereits den digitalen Empfang, so dass unter Moderation der Landesmedienanstalten als Abschalttermin für die analoge TV-Verbreitung über Satellit der März 2012 vereinbart worden ist. Die Umstellung hat vor allem Auswirkungen auf die Kabelnetze, die über Satellit ihre Signale beziehen und deren Betreiber weiterhin im Kabel einen Anteil an analogen Programmen anbieten werden. Diese haben gegenüber der Wohnungswirtschaft die weitere Verbreitung eines analogen Grundangebotes zugesichert. Gleichzeitig ist zu erkennen, dass die Kabelkunden das digitale Angebot im Kabel nur schleppend annehmen, weil sie keine Boxen als Empfangsgeräte nutzen wollen.

Eine neue Qualität des Fernsehens hat im Berichtsjahr mit der Einführung von hochauflösenden Fernsehen (High Definition – HDTV) begonnen. Das sogenannte Fernsehen der nächsten Generation ist vor allem auf Flachbildschirmen zu empfangen, die sich mehr und mehr durchsetzen. Unter HDTV wird vor allem eine erhöhte vertikale und horizontale Bildauflösung verstanden, die gebräuchlich derzeit bei 720 Zeilen und 1080 Zeilen in der Vertikalaufauflösung liegt. Die Einführung erfolgt zuerst über Satellit und über die Kabelnetze.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Digitalisierung der terrestrischen TV-Versorgung erfolgreich erfolgt ist, die Satellitenumstellung in Kürze bevorsteht und die digitale Nutzung der Angebote im Kabel steigt. Die Digitalisierung schreitet also in unterschiedlicher Ausprägung über die verschiedenen Verbreitungswege voran.

## Weiterverbreitungsanzeigen

Inländische und ausländische Veranstalter von Rundfunkprogrammen, die über Satellit bundesweit verbreitet werden (herangeführte Programme), müssen der TLM eine beabsichtigte Weiterverbreitung in den Thüringer Kabelnetzen vorab mitteilen (§ 40 ThürLMG).

Im Berichtszeitraum ist bei der TLM folgende Weiterverbreitungsanzeige gestellt worden:

- 05.05.2009  
Bloomberg LP, Bloomberg TV



Die Aufsicht über die in Thüringen zugelassenen Rundfunkprogramme ist eine der Kernaufgaben der TLM. Sie erstreckt sich im Wesentlichen auf die Einhaltung der Regelungen zum Jugendschutz (JMStV), zur Werbung (§§ 28 – 33 ThürLMG), zu den publizistischen Programmgrundsätzen (§ 13 ThürLMG) und zur Vielfaltsicherung, d. h. Verhinderung von Medienkonzentration (§ 17 ThürLMG).

Seit 2003 beaufsichtigt die TLM auch die von Thüringer Anbietern verbreiteten Internetseiten. Sie werden auf die Einhaltung des Jugendschutzes auf der Rechtsgrundlage des Jugendmedienschutz-Staatsvertrages (JMStV) überprüft.

### Vorgehensweise

Anhand von Stichproben, im Verdachtsfall und bei Beschwerden prüft die TLM, ob die von ihr zugelassenen Programmveranstalter die Vorgaben des Thüringer Landesmediengesetzes und die Auflagen des Zulassungsbescheides einhalten. Dazu werden in unregelmäßigen Abständen Programmmitsschnitte angefordert oder eigene Aufzeichnungen erstellt, sofern das Programm am Sitz der TLM empfangbar ist. Außerdem führt die TLM regelmäßig systematische Inhaltsanalysen aller privaten Programmangebote in Thüringen durch. Eine Übersicht über die verschiedenen Programmanalysen und deren Ergebnisse enthält das Internetangebot der TLM.

Ergibt die Überprüfung einen Verstoß, wird die TLM offensichtlich tätig. Bei leichteren Verstößen wird der Veranstalter auf die rechtliche Situation hingewiesen und aufgefordert, künftig danach zu handeln. Schwerere Verstöße führen zu einer förmlichen Beanstandung mit der Aufforderung, den Verstoß einzustellen oder ihn künftig zu unterlassen, wenn er zwischenzeitlich beendet ist. Stellt der Verstoß auch eine

Ordnungswidrigkeit dar, kommt es zusätzlich zur Einleitung eines Ordnungswidrigkeitenverfahrens, das mit einem Bußgeld enden kann.

Die TLM geht allen Beschwerden von Zuhörern und Zuschauern nach und teilt ihnen die Art der Erledigung mit. Soweit sich die Beschwerden gegen Programme richten, die von der TLM zugelassen sind, werden diese selbst entschieden. Beschwerden gegen bundesweit verbreitete Programme gibt die TLM an die zuständige Landesmedienanstalt zur weiteren Behandlung ab.

### Programmanalysen

In Programmanalysen untersucht die TLM regelmäßig, ob die privaten Radio- und Fernsehsender in Thüringen ihre rundfunk- und lizenzrechtlichen Vorgaben erfüllen. Die Analysen werden mit einem im Bausteinprinzip aufgebauten Untersuchungsinstrument durchgeführt, das seit zehn Jahren nahezu unverändert eingesetzt wird. Auf diese Weise verfügt die TLM über unmittelbar vergleichbare Daten, anhand derer sie die Entwicklung der Thüringer Sender verfolgen kann.

#### Landesweiter Hörfunk

Im September stellte die TLM die Ergebnisse ihrer Programmanalyse der zwei privaten Thüringer Radiosender Antenne Thüringen und LandesWelle Thüringen vor. Mit einer vergleichenden Inhaltsanalyse wurden die Programmstruktur, die Informationsleistung, der Umfang und Inhalt der Berichterstattung und die Regionalisierungen von insgesamt 196 Stunden untersucht. Zur Beschreibung der Senderprofile umfasste die Analyse zudem die Musik der landesweiten Programme. Der Untersuchungszeitraum erstreckte sich über die Monate

April bis Dezember 2008 und beinhaltete das Tagesprogramm (von 5.00 bis 19.00 Uhr) einer künstlichen Woche.

Um sicherzustellen, dass die Programme ihrem gesetzlich festgeschriebenen Informationsauftrag nachkommen, verlangt die TLM von den beiden privaten landesweiten Vollprogrammen im Tagesprogramm (5.00 bis 19.00 Uhr) einen Informationsanteil (informierende und beratende Wortbeiträge) von mindestens 15 %. Die LandesWelle Thüringen konnte im Vergleich zum letzten Mal ihren Informationsanteil von 16,1 % auf 18,0 % deutlich steigern. Dieser Anstieg erklärte sich u. a. auf die Verdopplung der Infomoderationsbeiträge. Im Tagesprogramm der Antenne Thüringen fiel hingegen der Anteil an informierenden und beratenden Wortbeiträgen von 17,8 % auf 16,3 %. Trotz dieses Rückgangs bei Antenne Thüringen lagen beide Sender damit im Jahr 2008 deutlich über dem, von der TLM geforderten Wert von 15 %.

Eine weitere Lizenzaufgabe der beiden privaten Hörfunksender ist das Programm für mindestens 45 Minuten pro Woche auseinander zu schalten und über das aktuelle Geschehen aus den verschiedenen Regionen des Landes originär zu berichten. Antenne Thüringen sendete im Vergleich zum Vorjahr 8 Minuten mehr originäres regionales Programm pro Woche und erfüllte mit 62 Minuten diese Auflage problemlos. Nachdem LandesWelle Thüringen im Jahre 2007 noch Probleme hatte der Anforderung bezüglich regionalisierten Programm gerecht zu werden, erreichte sie nun mit 47 Minuten redaktionellem originärem Programm für jede Region pro Woche die rechtliche Vorgabe.

### Nichtkommerzielles Lokalradio

Im Frühjahr führte die TLM eine neue Programmanalyse der beiden nichtkommerziellen Lokalradios Radio F.R.E.I. (Erfurt) und Radio LOTTE (Weimar) durch. Im Mittelpunkt der Analyse standen die Programmleistung und die Programmstruktur sowie das Informationsangebot und die Berichterstattung. Ausgewertet wurden jeweils zwei natürliche Wochen aus den Monaten März und April 2009. Die Ergebnisse wurden im April 2010 veröffentlicht.

### Lokales Fernsehen

Im Rahmen ihrer (kontinuierlichen) Programmaufsicht forderte die TLM im März 2009 von allen lokalen Fernsehveranstaltern in Thüringen Vollaufzeichnungen von allen gesendeten Bewegtbildangeboten an. Bei dieser Sichtung wurde die Einhaltung der senderspezifischen Lizenzen und Förderrichtlinien analysiert. Je nach dem welchen Umfang an originärem redaktionellem Programm die Lizenz der Veranstalter vorsieht, schwankten die Erhebungszeiträume zwischen zwei, vier und acht Wochen. Die Analyse deckte viele positive aber auch einige verbesserungswürdige Ergebnisse auf, die mit den lokalen Fernsehveranstaltern zum 5. Runden Tisch „Lo-

kales Fernsehen“ am 23. Oktober 2009 in Leipzig ausführlich diskutiert wurden.

## Beteiligung an den Verfahren der ZAK

Die Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK) ist ein zentrales Gremium, das bundesweite Zulassungen und Zuweisungen für private Rundfunkveranstalter ausspricht und sie überwacht, Plattformen reguliert sowie Übertragungskapazitäten zuweist. Die ZAK setzt sich u. a. aus den gesetzlichen Vertretern (Direktoren, Präsidenten) der 14 Landesmedienanstalten zusammen.

Im Berichtsjahr war die TLM an fünf Prüffällen zu Werbeverstößen beteiligt. Dabei wurde in zwei Fällen ein Verstoß gegen das Schleichwerbeverbot gemäß § 7 Abs. 6 Satz 1 RStV festgestellt. Hinsichtlich der Prüfung von Programmverstößen war die TLM bei acht Fällen mit vertreten.

Stichprobenanalysen wurden im Rahmen von Einzelgewinnspieluntersuchungen von der TLM für zwei bundesweite Fernsehsender vorgenommen.

## Aufsichtsmaßnahmen im Rundfunk und bei Telemedien

### Werbeverstöße im Hörfunk und im lokalen Fernsehen

Im Rahmen ihrer regelmäßigen Aufsicht hat die TLM 2009 drei Beanstandungsverfahren gegen Thüringer Hörfunksender eingeleitet. In allen drei Fällen lag der Verdacht vor, dass die Veranstalter gegen den Trennungsgrundsatz nach § 28 Abs. 3 S. 1 ThürLMG verstoßen haben. Gemäß § 28 Abs. 3 Satz 1 ThürLMG sind Hörfunkveranstalter verpflichtet, Werbung und Programm klar voneinander zu trennen. Dies erfolgt zumindest durch ein akustisches Signal zu Beginn der Werbung. Sollte es zur Klarstellung notwendig sein, ist auch am Ende der Werbung ein akustisches Signal einzufügen.

Ferner stellte die TLM bei ihrer kontinuierlichen Programmbeobachtung des lokalen Fernsehens fest, dass einige Veranstalter nicht ausreichend die Trennung von Werbung und Programm in ihren Angeboten sicherstellen. Stichworte waren hier fehlende Werbetrainer und Schleichwerbetatbestände. Dies nahm die TLM auch zum Anlass, den Grundsatz der Trennung von Programm und Werbung als Schwerpunkt beim 5. Runden Tisch Lokalfernsehen am 23. Oktober 2009, zu dem alle Lokalfernsehveranstalter Thüringens geladen waren, ausführlich zu diskutieren.

### Verfahren gegen Telemedienanbieter

In Deutschland ist die Kommission für Jugendmedienschutz

(KJM), die zentrale Aufsichtsstelle für den Jugendschutz im privaten Rundfunk und in den Telemedien. Über ihren Direktor Jochen Fasco, als ein Mitglied der Kommission, war die TLM an einer Vielzahl von bundesweiten Fällen 2009 beteiligt.

Im Berichtsjahr gab es fünf Jugendschutzverstöße im Internet, für die thüringische Anbieter verantwortlich waren. Alle fünf Webseiten enthielten für Kinder und Jugendliche frei zugängliche pornografische Darstellungen. Die Fälle wurden an jugendschutz.net oder an die zuständige Staatsanwaltschaft zur Verfahrenseinleitung beziehungsweise -fortführung weitergegeben.

Weiterhin hatten zwei Thüringer Telemedienanbieter mit ihren Webseiten gegen § 5 Telemediengesetz in Verbindung mit § 55 I RStV verstoßen, da ein leicht erkennbares Impressum fehlte. Nach der gesetzlichen Impressumspflicht ist der Betreiber einer Internetseite mit nicht lediglich persönlichen oder familiären Zwecken verpflichtet, im Impressum dieser Seite seinen Namen und seine Anschrift anzugeben. Darüber hinaus muss für journalistisch-redaktionell gestaltete Seiten ein Verantwortlicher entsprechend angegeben werden. Das Impressum muss dabei leicht erkennbar sein.



Der Jugendmedienschutz ist im deutschen Rechtssystem an höchster Stelle verankert: Der Auftrag, Kinder und Jugendliche vor Medienangeboten zu schützen, die geeignet sind, sie in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen, sozial verantwortlichen Persönlichkeit zu beeinträchtigen oder zu gefährden, wird unmittelbar aus dem verfassungsrechtlich verbrieften Recht auf eine freie Entfaltung der Persönlichkeit sowie dem Schutz der Menschenwürde in Artikel 1, Abs. 1 GG abgeleitet.

Konkrete Handlungsgrundlagen für den Jugendmedienschutz sind das Jugendschutzgesetz (JuSchG) und der Staatsvertrag über den Schutz der Menschenwürde und den Jugendschutz in Rundfunk und Telemedien (JMStV). Dabei regelt das Bundesgesetz den Jugendschutz im Bereich der Trägermedien (wie Filme, Videokassetten, CD-Roms etc.), der Länderstaatsvertrag den Jugendschutz in Online-Medien (Rundfunk, Teledienste und Mediendienste).

Die TLM hat die Jugendschutz-Aufsicht über die Rundfunk- und Telemedienanbieter in Thüringen. Sie bedient sich dabei der Entscheidungen der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) und vollzieht die notwendigen Maßnahmen. Die KJM ist die zentrale Aufsichtsstelle für den Jugendschutz im privaten Rundfunk und in den Telemedien in Deutschland. Ihre Geschäftsstelle sitzt ebenfalls in Erfurt und ist räumlich und organisatorisch an die TLM angebunden. Der Direktor der TLM, Jochen Fasco ist eines der sechs Mitglieder der KJM, die aus dem Kreis der Direktoren der Landesmedienanstalten kommen. Die anderen sechs Mitglieder werden von den für den Jugendschutz zuständigen Landes- und Bundesbehörden entsandt.

Unterstützt wird die KJM von jugendschutz.net, einer gemeinsamen Einrichtung der Ländern, die 1997 gegründet

wurde, um jugendschutzrelevante Angebote im Internet zu überprüfen. Jugendschutz.net ist organisatorisch an die KJM angebunden und wird von den Landesmedienanstalten und den Ländern gemeinsam finanziert. Ende des Jahres wurde auf Beschluss der Obersten Landesjugendbehörden ein Beirat zur Beratung von jugendschutz.net eingerichtet, dem als stellvertretendes Mitglied auch die Leiterin des Bereichs Programm, Medienforschung und Jugendmedienschutz der TLM angehört.

### Einzelfallprüfungen

Von Januar bis Dezember befasste sich die KJM mit rund 600 Einzelfällen aus Rundfunk und Telemedien. Von den mehr als 130 Rundfunkfällen konnten 90 abschließend bewertet werden, wobei in rund einem Drittel aller Fälle ein Verstoß gegen die Bestimmungen des JMStV festgestellt wurde. In der Mehrzahl handelte es sich um Reality-TV-Formate und Trailer. Aber auch bei Spielfilmen, Magazin- und Nachrichtenbeiträgen, Dokumentationen, Unterhaltungssendungen, Doku-Soaps, Fernsehserien, Werbespots sowie Erotik- und Musikvideoclips gab es vereinzelte Verstöße. Zahlreiche weitere Fälle befinden sich noch in der Prüfung.

Im Bereich der Telemedien bewertete die KJM im Berichtszeitraum 90 Fälle abschließend und stellte dabei in rund der Hälfte der Fälle einen Verstoß fest. Bei der Mehrzahl der Angebote ging es um pornographische Inhalte. Einige Angebote wiesen aber auch rechtsextremes Gedankengut auf oder zeigten Kinder und Jugendliche in unnatürlich geschlechtsbetonter Körperhaltung, andere beinhalteten entwicklungsbeeinträchtigende Inhalte. In 50 Fällen konnte das Verfahren eingestellt werden. Auch hier befindet sich eine Vielzahl weiterer Fälle noch in der Prüfung.



Auch in diesem Jahr wurden von der KJM wieder zahlreiche Indizierungsanträge zu Telemedien bearbeitet. Gemäß § 21 Abs. 6 JuSchG muss die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) vor der Entscheidung über die Aufnahme eines Telemediums in die Liste jugendgefährdender Medien der KJM Gelegenheit zur Stellungnahme geben und das Votum bei ihrer Entscheidung maßgeblich berücksichtigen. 2009 wurde die KJM allein in diesem Zusammenhang 200 mal um Stellungnahme gebeten, wobei der Vorsitzende nach Prüfung der KJM in fast 95 % der Fälle eine Indizierung durch die BPjM befürwortete. Ein Großteil der Angebote war im weiteren Sinne dem Bereich der einfachen Pornografie zuzuordnen. Bei weiteren 150 Angeboten beantragte die KJM selbst eine Indizierung durch die BPjM.

### Real Life Dokus

Einen besonderen Schwerpunkt der Prüftätigkeit im Bereich des Rundfunks bildete die umstrittene Real-Life-Serie „Erwachsen auf Probe“, die ab Anfang Juni im Hauptabendprogramm von RTL ausgestrahlt wurde und bereits im Vorfeld der Ausstrahlung ein intensives Medienecho hervorrief. Die Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSF) hatte eine Reihe vor der Ausstrahlung geprüft und die Folgen 1 bis 4 für das Hauptabendprogramm, die Folgen 5 bis 9 (zum Teil mit Schnittauflagen) für das Tagesprogramm freigegeben. Die KJM leitete unmittelbar nach Ausstrahlung der ersten Doppelfolge ein Eilverfahren ein und prüfte anschließend jeweils zeitnah zum Sendetermin auch die weiteren Folgen. Sie stellte dabei zwar nur in einem Fall eine Entwicklungsbeeinträchtigung für Zuschauer unter 16 Jahren fest, übte unabhängig davon jedoch deutliche Kritik an der Anlage und den Produktionsbedingungen der Sendung und stuft sie als ethisch und pädagogisch unverantwortlich ein. Die Versammlung der TLM beschäftigte sich in ihrer Klausur im November ebenfalls intensiv mit diesem Thema.

### Problematische Foren zu den Themen Alkoholmissbrauch, Anorexie, Selbstverletzung und Suizid

Im Bereich der Telemedien mussten sich die Prüfer der KJM 2009 immer häufiger mit Internetseiten auseinandersetzen, auf denen Essstörungen, Alkoholmissbrauch, Selbstverletzungen oder Selbstmord positiv dargestellt und befürwortet werden. Als sogenannte „Foren“ sind diese Angebote oft speziell auf jugendliche Zielgruppen zugeschnitten und besonders jugendaffin und interaktiv gestaltet. Sie werden von Jugendlichen nicht nur intensiv genutzt, sondern in vielen Fällen auch von Gleichaltrigen erstellt, die selbst Betroffene sind. Daraus ergibt sich ein besonders hohes Identifikations- und Wirkungspotential. Auf der Suche nach Identifikationsmöglichkeiten, Verhaltensmustern und Lebensmodellen bestärken und animieren sich potentiell gefährdete Jugendliche auf diesen Seiten gegenseitig in ihren negativen, zum Teil extrem gefährlichen Handlungsstrukturen.

### Entwicklungen begleiten und Position beziehen

Weil immer wieder neue Sendeformate, neue Internet-Angebote und neue Spiele entstehen, die den Jugendmedienschutz fordern, ist die KJM auch nach mehr als sechsjähriger Arbeit immer wieder mit neuen Arbeitsfeldern und Aufgaben konfrontiert. Neben der konkreten Prüftätigkeit gibt es im Jugendschutz zahlreiche übergreifende Themen- und Problemfelder, die die KJM jeweils über einen langen Zeitraum intensiv beschäftigen. Dazu gehören zum Beispiel die kontinuierliche Weiterentwicklung des Systems der Selbstregulierung, der Austausch mit den Einrichtungen der Freiwilligen Selbstkontrolle, die Entwicklung geeigneter Jugendschutzprogramme und technischer Mittel, die Bewertung von Altersverifikationssystemen zur Sicherstellung geschlossener Benutzergruppen, die Frage des Access Blockings, die Aufsicht und Kennzeichnung im Bereich von Online-Spielen, die Verbreitung von Erotikangeboten im Satellitenfernsehen, die Problematik sexualisierter Inhalte in Teletextangeboten oder auch die kontinuierliche Weiterentwicklung und Anpassung der Kriterien für die Aufsicht im Rundfunk und in den Telemedien.

Ein besonders wichtiges Anliegen der KJM ist die Information und Sensibilisierung der Anbieter und der Öffentlichkeit in Fragen des Jugendschutzes. Neben den im JMStV vorgesehenen zweijährigen Tätigkeitsberichten, informiert die KJM deshalb regelmäßig in Broschüren, Pressemitteilungen und Halbjahresberichten sowie im Internet über ihre Arbeit und ihre Beschlüsse. Aktuelle Problemlagen und Themen des Jugendschutzes greift die KJM immer wieder in Veranstaltungen auf und formuliert dazu gemeinsame Thesen, Positionen und Stellungnahmen. 2009 lud sie zum Beispiel zu einem Expertenhearing zum Thema Porno- und Gangsterrap sowie (gemeinsam mit der EKD) zu einer Tagung zum Thema „Identität Krieger? – Junge Männer in mediatisierten Lebenswelten“ ein.

Ihren dritten Tätigkeitsbericht fasste die KJM im August in folgenden fünf Thesen zusammen: 1. Regulierte Selbstregulierung – Erfolgsgeschichte mit Höhen und Tiefen, 2. Das Internet darf kein rechtsfreier Raum sein, 3. Entwicklungsbeeinträchtigung ist kein Kavaliersdelikt, 4. Aufsicht mit zweierlei Maß funktioniert nicht, 5. Jugendmedienschutz – ein Thema für die ganze Gesellschaft. Im Herbst legte die KJM zudem eine neue Schriftenreihe auf und beleuchtete im Band 1 „Positionen im Jugendmedienschutz in Deutschland. Eine Textsammlung“ aus unterschiedlichen Perspektiven die Bandbreite der Herausforderungen, mit der sich die KJM seit ihrer Einrichtung beschäftigt hat.



## Weiterentwicklung des Thüringer Bürgerrundfunks

2009 beschäftigte sich die TLM intensiv mit der Frage der Weiterentwicklung des Thüringer Bürgerrundfunks. Dieser Prozess ist erstens durch die Digitalisierung und zweitens durch die Qualitätsentwicklung gekennzeichnet, wobei folgende Fragen im Mittelpunkt des Interesses stehen:

- Wie können in Zeiten von Internetnutzung und Web 2.0 die Beteiligung an Bürgermedienstrukturen forciert und die neuen Möglichkeiten für Bürgermedien genutzt werden?
- Wie ist es weiterhin möglich, dass der Bürgerrundfunk seine wichtigsten fünf Aufgaben und Funktionen erfüllt (Partizipation, Artikulation, publizistische Ergänzung, Förderung von Medienkompetenz, Aus- und Fortbildung)?

Auf Initiative und unter Federführung der TLM wurden mit den Bürgerrundfunkveranstaltern die Herausforderungen der Digitalisierung diskutiert u. a. bei der Fachtagung „Radio 2020“. Auch mit dem Ziel, den Bürgersendern den Schritt in die neuen Medienwelten zu erleichtern, initiierte die TLM außerdem das Pilotprojekt „Mediathek Thüringen“. Mit dieser neuen Form der Präsentation lokaler und regionaler Inhalte im Netz, die für Bürgermedien interessante Zugänge zu neuen Nutzergruppen bietet, sollen sowohl die Sendereichweiten erhöht, als auch Zugangsmöglichkeiten geschaffen werden, die sich dem veränderten Nutzungsverhalten der Rezipienten anpassen. Darüber hinaus stellen alle Thüringer Bürgersender ihre Programme per Live-Stream und teilweise als Podcast im Internet bereit. Nach Abschluss der Evaluation der Mediathek Thüringen durch Prof. Dr. Patrick Rössler von der Universität Erfurt ist nunmehr der Regelbetrieb des Projektes geplant.

Welche Potentiale das Internet für den Bürgerrundfunk tendenziell bietet, eruierte die Erfurter Forschungsgruppe „diskursiv“ um Prof. Dr. Friedrich Krotz im Projekt „Bürgermedien im Wandel“. Die Projektergebnisse wurden im Band 21 der TLM-Schriftenreihe „Chancen lokaler Medien“ veröffentlicht.

Ziel des Qualitätsentwicklungsprozesses ist, im Zuge der medialen Veränderungen, die Arbeit der Bürgersender zu dokumentieren und zu reflektieren, um so die kontinuierliche Weiterentwicklung zu ermöglichen und ein gemeinsames Profil des Thüringer Bürgerrundfunks zu entwickeln. Bei den im März und Oktober 2009 durchgeführten Klausurtagungen wurde ein zukunftsorientiertes Leitbild erstellt. Darauf aufbauend wird im Forschungsprojekt „Entwicklung, Erprobung und Evaluation von Kriterien, Verfahren und Prozessen des Qualitätsmanagements in Bürgermedien“ der Frage nachgegangen, wie die Bürgermedien zu Instrumenten, Verfahren und Prozessen der Qualitätssicherung kommen können. Dieses Forschungsprojekt wird 2010 realisiert.

## Bürgerrundfunk – Die dritte Säule in der Thüringer Medienlandschaft

Der Thüringer Bürgerrundfunk bereichert seit Mitte der 90er Jahre die Thüringer Medienlandschaft. Neben dem MDR und den privaten Rundfunkanbietern hat er sich als dritte Rundfunksäule etabliert. Gerade im lokalen Umfeld leisten die Bürgersender ihren Beitrag zur Medienvielfalt vor Ort. Sie garantieren die Teilhabe der Bürger am öffentlichen Diskurs, stärken das ehrenamtliche Engagement und helfen die Lebenswirklichkeit der Menschen zum Ausdruck zu bringen. Die TLM verbindet mit Bürgerrundfunk fünf Funktionen, die der Stärkung der Zivilgesellschaft dienen. Demnach ist Bürgerrundfunk Ort der Teilhabe der Bürger, Forum für Angelegen-



Klausurtagung der Bürgerfunker

heiten von Minderheiten, trägt zur Bereicherung der lokalen Themenvielfalt bei, fördert die Entwicklung von Medienkompetenz und leistet seinen Beitrag zur medienbezogenen Aus- und Fortbildung.

Aufgaben des Bürgerrundfunks sind:

- Der Bürger besitzt die Möglichkeit, sich mit seinen Gedanken und Ideen an eine breite Öffentlichkeit zu wenden. Jeder ist sein eigener Redakteur, Moderator oder Kameramann. Dies bleibt nicht nur den Rundfunkprofis vorbehalten. In einer Demokratie ist es vielmehr wichtig, dass jede Meinung Gehör findet.
- Der Bürger bereichert mit seinen Themen das Zusammenleben im Lokalen. Die etablierten Medien berichten nur selten über den Verein in der Nachbarschaft oder die sportlichen Erfolge der Jugendnachwuchsgruppe. Oft bringt der Bürger Kritik gegenüber z. B. der Politik viel besser auf den Punkt, als die professionellen Journalisten und Redakteure.
- Die Bürger die selbst Radio- und Fernsehsendungen produzieren erhalten einen Einblick in das Innenleben und die Wirkungsweise von Medien. So ist es möglich, verantwortungsvoll mit der steigenden Zahl an Medieninhalten umzugehen. Deshalb richten sich die Bürgersender gezielt an Kinder und Jugendliche.



Auszubildende des Offenen Kanals Gera beim Landtagsfest

- Im Bürgerrundfunk können Auszubildende im Medienbereich und Studierende der Thüringer Medienstudiengänge die Arbeitsweisen von Medien praktisch erlernen und neue Sendeformate erproben.

Hinter dem Begriff Bürgerrundfunk verbirgt sich in Thüringen ein Mischprodukt unterschiedlicher Formen und Ausrichtungen. In Erscheinung tritt der Bürgerrundfunk als Radio- und Fernsehsender in Form von Offenen Kanälen, Nichtkommerziellen Lokalradios sowie als Einrichtungs- und Ereignisrundfunk. Die Ausrichtung ist nichtkommerziell.

## Bürgerfernsehen

### Offener Kanal Gera (OKG) und PiXEL-Fernsehen



Vor dem Hintergrund des Wandels innerhalb der Bürgermedienlandschaft und mit Blick auf die Partizipationsmöglichkeiten im Internet stellte sich das Geraer Bürgerfernsehen 2009 der Aufgabe, den Status Quo des Senders zu hinterfragen, Entwicklungsoptionen zu ermitteln und Handlungsstrategien für eine Profilschärfung und Neu-Orientierung zu entwickeln. Infolge wurden die Anforderungen an die Einrichtung neu justiert, Prioritäten anders gesetzt und Konzepte für Identität stiftende Projekte entwickelt. Seither arbeiten die Bürgerfernsehakteure mit dem Slogan „Zeit für Neues“. Das Motto kennzeichnet das veränderte Selbstverständnis, welches die Bedürfnisse von Produzenten und Zuschauern gleichermaßen in den Blick nimmt. Danach versteht sich das Geraer Bürgerfernsehen als ein zugangsoffener lokaler und regionaler Bürgerfernsehsender mit einem vielfältigen Angebot an informierenden, bildenden und unterhaltenden Fernsehbeiträgen. Zugleich fungiert er als Ausbildungs- und Erprobungssender in der Region.

3.000 Bürger waren 2009 im Bürgerfernsehen registriert. Dabei meldeten 182 aktive Fernsehmacher 802 Beiträge zur Ausstrahlung im Bürgerfernsehen an. Das PiXEL-Fernsehen zeichnete allein für 135 Sendeanmeldungen verantwortlich. In 53 Sendewochen strahlte das Bürgerfernsehen eine jeweils sechsstündige Programmschleife aus. Programmhöhepunkte boten historische Ereignisse wie der Abschluss der Städtepartnerschaft Gera-Nürnberg und die Deutsche Einheit sowie die Zeit der friedlichen Revolution.

Im Interesse der Profilschärfung als Ausbildungs- und Bildungssender wurden Seminare, Kurse und Workshops von den Mitarbeitern und von professionellen Medienschaf-

fenden durchgeführt. Das Themenspektrum der Seminare reichte von Lokalberichterstattung über Technik bis zur Auseinandersetzung mit Avantgardefilmen im Workshop „Der weibliche Blick“. Darüber hinaus erhielten in Kooperation mit der Stadt Gera zwei junge Menschen die Gelegenheit, im Geraer Bürgerfernsehen eine Ausbildung zum Mediengestalter Bild und Ton zu absolvieren. Insgesamt fünf Auszubildende erhielten 2009 medienpraktische als auch medientheoretische Lehrunterweisungen.

Das Modell-Projekt „Bieblach Report“, das mit ESF-Mitteln finanziert wird und im Dezember 2009 im Neubaugebiet Bieblach-Ost startete, konnte in Zusammenarbeit mit der GWB Elstertal und der GfAW auf den Weg gebracht werden. Fernsehen in einem sozialen Brennpunkt soll Menschen verschiedener Altersgruppen und Migrationshintergründen verbinden und über die Auseinandersetzung mit dem Lebensumfeld, das gegenseitige Verständnis und die Identifizierung mit dem Stadtteil fördern. Das zweite vom Geraer Bürgerfernsehen entwickelte Modellprojekt „doku.tv“ richtet sich an Interessenten aus den ländlichen Regionen Ostthüringens. Das mobile Studio soll mehrere Zielstellungen erfüllen. Neben der Beteiligung weiterer Menschen am Bürgerrundfunk geht es u. a. um die Förderung der Identität der Landbevölkerung sowie um das Bewahren kultureller Traditionen und deren audiovisuelle Überlieferung. Dafür erhielt das Geraer Bürgerfernsehen ein Fahrzeug aus Mitteln des Freistaates Thüringen.

Die TLM ist über den Offenen Kanal Gera im Vorstand des „Bundesverband Offene Kanäle“ (BOK) vertreten.

### Offener Kanal Eichsfeld (OKE)



Der OKE war neben dem SRB, dem Bürgerfernsehen für den Landkreis Saalfeld-Rudolstadt einer von zwei Bürgerfernsehensendern, die seit Jahren mit einer stetigen Verringerung der Reichweite zu kämpfen hatten. Hintergrund hierfür war die fortschreitende Zergliederung der Kabelnetze. Für das SRB-Bürgerfernsehen gelang es der TLM in Zusammenarbeit mit dem Trägerverein den Umstieg vom Bürgerfernsehen auf Bürgerradio realisieren zu können. Diese Möglichkeit stand, unter Berücksichtigung eines adäquaten Kosten-Nutzen-Verhältnisses, im Eichsfeld leider nicht zur Verfügung. Auch das renommierte Forschungsinstitut „Goldmedia“ konnte in zwei Studien kein tragfähiges Bürgerrundfunkkonzept im Eichsfeld ausloten. Die TLM entschied sich, zukünftig verstärkt auf Projektarbeit, vorrangig im medienpädagogischen Bereich, im Eichsfeld zu setzen. Entsprechende Strukturen sollen u. a. durch das in Kooperation mit der Niedersächsischen Landesmedienanstalt (NLM) initiierte „Medienkompetenznetzwerk Eichs-

feld“ geschaffen werden. Die Trägerschaft des Offenen Kanal Eichsfeld endete zum 31. Dezember 2009.

### Ereignisfernsehen in Meuselwitz und Ilmenau

Ereignisfernsehen ermöglicht es vorübergehend zum Fernsehveranstalter zu werden. Voraussetzung für die Lizenzerteilung ist ein bedeutendes Ereignis in der Region, an dem sich das Programm ausrichtet. Der Meuselwitzer Antennenverein e. V. ging 2009 insgesamt 10 Mal auf Sendung. Beispielsweise berichteten die Meuselwitzer Fernsehmacher über den Faschingsumzug, die Kommunalwahl und den Weihnachtsmarkt. Vom 7. bis 17. Mai 2009 nutzte die Forschungsgemeinschaft elektronische Medien e. V. die Möglichkeit, via DVB-T von der Internationalen Studentenwoche in Ilmenau zu berichten.

### Bürgerradio

#### Radio Funkwerk – Der Offene Hörfunkkanal der TLM für Erfurt und Weimar

2009 feierte Radio Funkwerk sein 10-jähriges Bestehen. Im Jubiläumsjahr realisierte Radio Funkwerk mehrere Themenprojekte,



beispielsweise anlässlich des 450igsten Todestags von Adam Ries. Sechzehn Wahlspezialsendungen wurden im Wahlsommer ausgestrahlt, die Bürgerbox war als Open Air Radio elfmal im Einsatz, u. a. zum Uni-Straßenfest oder zum Familienereignis Kinder-Kult. Lutz Balzer gewann mit seinem Beitrag „Der geteilte Berg“ in der Kategorie „Hörfunk“ den TLM-LPR-Bürgermedienpreis „20 Jahre innerdeutsche Grenzöffnung“, „Radio Akzent“ wurde vom Rundfunk-Auslandsdienst der „Stimme Russlands“ ausgezeichnet und die Jugendredaktion „Die Schwarzfunker“ bekam den Jugendmedienpreis 2009.

Besonders vier Schwerpunktprojekte bestimmten die Arbeit von Radio Funkwerk: Meilensteine der Demokratie, Das Superwahljahr 2009, Fledermausfunk und der 10-jährige Funkwerkgeburtstag.

Im ganzjährigen Themenprojekt „Meilensteine der Demokratie“ setzten sich mehrere Redaktionsgruppen in Kooperation mit der Landeszentrale für Politische Bildung, der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Konrad-Adenauer-Stiftung mit den bedeutenden Jubiläen des Jahres 2009 auseinander. Entstanden sind Thementage zu „90 Jahre Frauenwahlrecht“, „90 Jahre Weimarer Republik“, „60 Jahre Grundgesetz“ und „20 Jahre Grenzöffnung“. In der „Nacht der Bürgerradios“ vom 18. zum 19. Dezember wurden auf allen Thüringer Bürgerradiofrequenzen noch einmal die besten Sendebeiträge aller Bürgerradios zum Jahrestag der Grenzöffnung ausgestrahlt.



Zur Vorbereitung auf die Berichterstattung zum „Superwahljahr 2009“ bot Radio Funkwerk zahlreiche Workshops und Schulungen an. In der „Vortragsreihe zum Jahr der Demokratie“ haben Wissenschaftler das politische System der BRD, Beteiligungsformen in der Demokratie oder das Wahlverhalten der Bürger analysiert. Die Redaktionen führten im Vorfeld der Wahlen mit den Spitzenkandidaten aller demokratischen Parteien Interviews. In Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung begleitete Radio Funkwerk das Erstwählerprojekt „Mein Tag in der Politik“. Schüler besuchten die Politiker an ihrem Arbeitsplatz im Landtag und gestalten dazu eine Radiosendung.



Die Bürgerbox von Radio Funkwerk im Einsatz

Den Startknopf für das Kinderradio Fledermausfunk drückten am 9. Juni der amtierende Medienminister Gerold Wucherpfennig, der Direktor der TLM, Jochen Fasco und Vertreter der Städte Erfurt und Weimar. Seitdem wird der Fledermausfunk täglich ab 19.30 Uhr ausgestrahlt. Ein Netzwerk aus ehrenamtlichen Lesepaten produziert diesen Sandmann für die Ohren. Allabendlich erzählen sie den Kindern eine Gute-Nacht-Geschichte im Radio. In der Vorweihnachtszeit ging der Fledermausfunk auf Lesetour in Kindergärten, Schulen und Bibliotheken.

„10 Jahre Bürger Macht Radio“. Das wurde am 20. November 2009 mit Vertretern aus Politik, Gesellschaft und den Radiomachern gefeiert. Der Direktor der TLM, Jochen Fasco, bescheinigte den Thüringer Bürgermedien eine wichtige Funktion als „Schmelztiegel für lokale und regionale Akteure und Themen“. Der Oberbürgermeister der Stadt Erfurt, Andreas Bausewein, erinnerte sich an sein allererstes Interview bei Radio Funkwerk und der Pressesprecher der Stadt Weimar, Friedrich von Klinggräff, würdigte den Fledermausfunk und die interessanten Thementage. Am Abend wurde mit dem Liederkabarett „Kalter Kaffee“, den Rappern Magma und Zembla die „Nacht der Macher“ gefeiert.

### radio okj 103,4 – Offener Hörfunkkanal Jena (OKJ)

Als wichtige Ereignisse standen das 10. Sendejubiläum am 13. März und der 10. Geburtstag des medienpädagogischen Projektes an. Es war für die Mitglieder des Trägervereins und die Mitarbeiter des Senders überraschend festzustellen, auf wie viele Unterstützer und Freunde das Bürgerradio in der Stadt gestoßen ist. Dies dokumentiert eine feste Verankerung in der Stadt Jena. Ende des Jahres 2009 waren beim OKJ fast 2.000 Jenaer Radiomacher registriert. Allein im Berichtsjahr gelang es 141 neue Nutzer anzusprechen. Erfreulicherweise hat sich der Nutzerzuwachs gegenüber dem Vorjahr um 56 % gesteigert.



Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 10. Sendejubiläum wurden 12 Veranstaltungen an zehn Tagen vom 4. bis 13. März organisiert. Ein Großteil der Veranstaltungen wurde in Kooperation mit Clubs und Veranstaltungshäusern durchgeführt. Ziel der „Festwoche“ war, die Vielfalt der im regulären Radioprogramm ausgestrahlten Themen anschaulich zu machen. Dazu wurden die ehrenamtlichen Radiomacher ihrem Interessengebiet entsprechend in die Vorbereitungen einbezogen. So entstand eine Mischung von Veranstaltungen für die verschiedensten Altersgruppen und Interessengebiete, die sowohl „off air“ als auch „on air“ ihr Publikum fanden.

Im Jahr 2009 wurde weiter an der Radiobrücke Jena-San Marcos (Nicaragua) gearbeitet. Zu Weihnachten haben Radiomacher aus dem Städtepartnerschaftsprojekt eine Grußsendung für San Marcos produziert, die dort ausgestrahlt wurde.

Das Jahr 2009 war das erste, in dem das medienpädagogische Projekt RABATZ unter neuen finanziellen Rahmenbedingungen durchgeführt wurde. Aufgrund seiner hervorragenden lokalen Verankerung im lokalen Umfeld war es dem Bürgerradio gelungen, 29.000 Euro an städtischen Fördermitteln für die medienpädagogische Arbeit 2009 zu akquirieren. Jena kann somit als Beispiel dafür gelten, wie zukunftsweisende Projekte, verteilt auf mehrere Partner, realisiert werden können.

Der Offene Kanal Jena ist im Vorstand des „Bundesverband Offene Kanäle“ (BOK) vertreten.

### Offener Hörfunkkanal Nordhausen (OKN)

Der OKN konnte auch im Jahre 2009 seine Sendeleistung von über 110 Stunden in der Woche beibehalten. Viele neue Radiomacher wurden begrüßt, sodass die Zahl der Nutzer derzeit knapp unter 800





liegt. Rund 80 von ihnen sind monatlich aktiv, viele auch in wöchentlich neu erscheinenden Sendungen. Der große Stamm von regelmäßigen Radiomachern ist dem OKN auch im zehnten Jahr seines Bestehens treu geblieben, die Zahl der Vorproduktionen hat sich im Gegensatz zu den Live-Sendungen erhöht. Dies sehen die Nordhäuser Bürgerfunker als Indiz, dass auch den Nutzern an einer Qualitätssteigerung gelegen ist und sie mit gewissenhaft produzierten Beiträgen das Niveau des Senders weiter verbessern wollen.

Höhepunkte waren die Beiträge über das Superwahljahr 2009, den 20. Jahrestag des Mauerfalls und die Berichterstattung vom Nordhäuser Rolandsfest, von dem erstmals live und via Internetstream übertragen wurde. Ein weiteres Ereignis war die Premierensendung von Europas größtem Folkfestival in Rudolstadt. Gemeinsam mit dem SRB und Radio Funkwerk gestaltete der OKN eine dreistündige Live-Sendung.

Im vergangenen Jahr konnten bestehende Kooperationen gefestigt und neue Partner gefunden werden. So sind seit Jahren die Kreismusikschule, das Theater Nordhausen, der Geschichtsverein, der Schrankenlos e. V., das Projekt Miteinander, das Frauennetzwerk, die FH Nordhausen und die städtischen Fußballvereine mit dem OKN vernetzt.

Bereits zum fünften Mal beteiligten sich der Nordhäuser Bürgersender am bundesweiten „Girls Day“. Schülerinnen aus der Regelschule Käthe Kollwitz produzierten einen Beitrag. Der Schüleraustausch zwischen einer Nordhäuser Schule und einer Berufsschule in den Niederlanden führte zum internationalen Projekt „Jeder ist ein anderer Typ“. 20 Schüler des Förderzentrums Bleicherode produzierten im Rahmen eines Medienprojektes das Hörspiel „Kabale und Liebe“. Die Jugendredaktion ging Ende Juni zum ersten Male auf Sendung. Medienassistentin Sandra Witzel betreut das Projekt seit Anfang 2009.

### Wartburg-Radio 96,5 – Offener Hörfunkkanal Eisenach



Das Jahr 2009 war von technischen und personellen Umstrukturierungen geprägt. Mit Beginn des Jahres erhielt der Offene Hörfunkkanal Eisenach e. V. für weitere vier Jahre die Lizenz zum Betrieb des

Wartburg-Radios. Damit einher ging eine zusätzliche finanzielle Förderung in Höhe von 30.000 Euro für die Erneuerung der Radiotechnik. Mit Hilfe dieser Mittel wurden sowohl die Ausstattung im Sender als auch die technischen Geräte für den mobilen Einsatz verbessert. Von April bis August fanden umfangreiche Renovierungs- und Umbauarbeiten im Wartburg-Radio statt. Alle technischen Aufbauten wurden kom-

plett demontiert und nach der Erneuerung des Schallschutzes neu aufgebaut und verkabelt. Die Studiomöbel sind nun neu konzipiert. Seither können sich die Radiomacher in Eisenach über variable Steh/Sitz-Studios freuen.

Ab März übernahm der bisherige Medienassistent Marco Fischer zusätzlich zu seinen technischen Aufgaben, die Leitung des Wartburg-Radios. Zusätzlich konnte ab September eine Medienpädagogin eingestellt werden.

Erstmals, seit seinem Bestehen, ist das Wartburg-Radio Einsatzstelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur. Die Finanzierung des Eigenanteils wurde durch eine Kooperation mit dem Stadtjugendring Eisenach, im Rahmen des Projektes „Vielfalt tut gut“, ermöglicht.



Die intensive Nachfrage nach medienpädagogischen Projekten ist auch im Jahr 2009 nicht abgerissen. Sowohl Kinder und Jugendliche als auch Menschen mit Handicap konnten im Wartburg-Radio eigene Sendungen mit Unterstützung des Personals realisieren. Die Projekte sind insgesamt von unterschiedlicher Struktur was die Altersstufen, die soziale Herkunft und die inhaltliche Ausrichtung betrifft. Durch die Einstellung der Medienpädagogin konnten ab September sowohl Qualität als auch Quantität der medienpädagogischen Arbeit gesteigert werden. Im Verlaufe des Jahres sind regelmäßige Projekte wie das „Ferienradio“ oder die Projektwochen des Martin Luther Gymnasiums und der Salzmannschule Schnepfenthal realisiert als auch neue Projekte mit Schulen und Bildungsinstituten initiiert worden.

Das Wartburg-Radio ist fest in der Wartburg-Region verankert. So konnten sehr häufig Live-Übertragungen von den unterschiedlichsten Veranstaltungen mit den vielen Kooperationspartnern realisiert werden. Als Beispiele wären hier zu nennen die Stadtjugendtage der Stadt Eisenach, der Tag der offenen Tür in der Salzmannschule Schepfenthal, der Sommerlauf Ruhla, die Kinderkulturnacht Eisenach, die Praetori-

ustage Creuzburg oder die Preisverleihung des Bürgermedi-preises der TLM und der LPR-Hessen im Erlebnisbergwerk Merkers, wo das Wartburg-Radio als erster Radiosender live aus 500 Metern Tiefe sendete.

Die Zahl der eingetragenen Nutzer stieg im Jahr 2009 um 214 Radiomacher auf 1.114 Personen. Das wöchentliche Sendevolumen beträgt 51 Stunden.

### SRB – Das Bürgerradio im Städtedreieck



Der SRB – Das Bürgerradio im Städtedreieck Saalfeld, Rudolstadt und Bad Blankenburg ist aus dem gleichnamigen Bürgerfernsehen hervorgegan-

gen. Nach einer deutschlandweiten einmaligen Wandlungsphase von einem Fernseh- in einen Radiobürgersender hatte das Bürgerradio zum 1. Mai 2009 seinen Sendebetrieb aufgenommen. Notwendig wurde dieser Schritt, da das Bürgerfernsehen, aufgrund der fortschreitenden Zergliederung der Kabelnetze, seit Jahren mit einer niedrigen Sendereichweite zu kämpfen hatte. Die erforderlichen räumlichen und technischen Umbauten und Ausstattungen wurden von der TLM in Kooperation mit dem Trägerverein realisiert. Der offizielle Sendestart erfolgte am 6. Juni 2009.

Unter der Leitung von Cornelia Ehrhardt haben Nutzerinnen und Nutzer, Mitarbeiter, Auszubildende sowie Ehrenamtliche ein inhaltliches Radiokonzept entwickelt und mit einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit untersetzt. Besonders hervorzuheben ist hierbei die Neugestaltung des Internetauftritts.

Durch die Veränderung von einem Fernseh- zu einem Radiosender war es für die Verantwortlichen notwendig, neue Akteure und Macher für das Medium „Hörfunk“ zu gewinnen. Dank der schon im Wandlungsprozess vollzogenen Vorarbeit im Hinblick auf das Radio konnten bereits mit dem Sendestart neue interessierte Bürger aus dem Städtedreieck gewonnen werden.

Besonderes Augenmerk wurde auf den weiteren Ausbau der regionalen Verankerung gelegt. Ein Zeichen der Wertschätzung der Arbeit der vergangenen Jahre war der Antrag der Stadt Saalfeld auf Mitgliedschaft im Trägerverein des SRB.

Um die medienpädagogische Arbeit weiter zu intensivieren, wurde durch das Bürgerradio eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des Landratsamtes, der Schulverwaltung, der Stadtverwaltung Saalfeld, der Medienschule Geschwister Scholl und dem Schulamt Rudolstadt ins Leben gerufen, die die medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unterstützt und begleitet.

Im Januar 2009 erteilte die TLM dem SRB die Trägerschaft für einen Radio-OK ab dem 1. Mai 2009 für vier Jahre.

### Radio F.R.E.I.

Beim Nichtkommerziellen Lokalradio für Erfurt, Radio F.R.E.I., gestalten 151 regelmäßig mitarbeitende, vorwiegend ehrenamtliche Programmacher/innen 45 verschiedene Sendungen die sich auf ein Wochenprogramm von 74 Stunden verteilen. Als Stadtradio stehen vorwiegend lokale Ereignisse im Vordergrund der Berichterstattung. Darüber hinaus ist das Projekt Radio F.R.E.I. ein wichtiges integratives, medienpädagogisches Begegnungszentrum der Stadt Erfurt. Interkulturelle, interreligiöse, historisch-politische, jugendkulturelle, medienkompetenz- und arbeitsmarktbezogene Projekte werden hier durchgeführt.



Für 2009 hatte sich Radio F.R.E.I. drei Schwerpunkte gesetzt: erstens Mitgestaltung demokratischer Prozesse, zweitens Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs auf lokaler Ebene und drittens die weitere Intensivierung der Kinder- und Jugendarbeit.

2009 war das Jahr historisch bedeutsamer Jubiläen: 90 Jahre Weimarer Republik, 90 Jahre Bauhaus, 60 Jahre Grundgesetz der BRD, 20 Jahre friedliche Revolution. Besonders die beiden Magazinsendungen Kaffeersatz und V.I.P. haben sich ausführlich mit diesen Themen auseinander gesetzt. Die Redakteur/innen begaben sich auf Spurensuche, trafen Zeitzeug/innen und präsentierten die Themen in verschiedenen Sendeformen.

2009 war Superwahljahr: Wahl des Erfurter Stadtrats und des Europaparlaments, Wahl des Thüringer Landtags und Wahl des Bundestags. In vielen, oft einstündigen Studiogesprächen wurden die Spitzenkandidat/innen der zur Wahl stehenden Parteien portraitiert und zu ihren Zielen befragt. Zur Kommunalwahl am 8. Juni wie auch zur Wahl des Thüringer Landtags am 30. August berichtete Radio F.R.E.I. im Rahmen mehrstündiger Sondersendungen aus dem Erfurter Rathaus. Dabei wechselte sich die Bekanntgabe der aktuellen Hochrechnungen mit Gesprächen mit den sich zur Wahl stellenden Politikerinnen und Politikern ab.

Das Projekt „Erfurter Interreligiöser Dialog“ (EID) konnte sich weiter etablieren und führte zu einer Sensibilisierung der Erfurter Bevölkerung für religiöses (Zusammen-)Leben in ihrer Stadt. Im Radioprogramm wurden religionsspezifische Themen im lokalen Raum im 14-tägigen E.I.D. -Magazin aufgegriffen. Das multimediale Onlineportal gewährt Einblicke in die einzelnen Projektergebnisse. Sowohl die Radiobeiträge als auch das Onlineangebot haben sich zu einer bisher für Er-

furt einzigartigen Sammlung von aktuellen Informationen zu den Weltreligionen mit lokalem Bezug entwickelt.

Bei Radio F.R.E.I. arbeiten zurzeit drei Kinder- und zwei Jugendgruppen. 2009 fanden mehrere Schul- und Ferienprojekte statt. Verschiedene, in diesem Bereich entstandene Beiträge wurden mit dem Rundfunkpreis Mitteldeutschland – Bürgermedien und dem Kinder-Medien-Preis der TLM ausgezeichnet. Am 20. September fand der erste Kinder-Medien-Tag von Radio F.R.E.I. statt. Auf dem Spielplatz in der Gotthardstraße gab es eine Fotostudio, ein Trickfilmstudio, eine Internetrallye, Hörinseln, ein Interviewstudio sowie einen Informations- und Beratungsstand.

Radio F.R.E.I. ist im Bundesverband Freier Radios (BFR) organisiert.

### Radio LOTTE Weimar



„Lotte lebe! Lange. Laut.“ Diese Worte rief Weimars Oberbürgermeister Stefan Wolf am 21. August den zahlreich erschienenen Festgästen zum 10. Ge-

burtstag von Radio Lotte Weimar zu und lobte das Lokalradio als wegweisend, nicht zuletzt durch den inzwischen fast 600 Mitglieder umfassenden Unterstützerkreis „Radio LOTTE Club“. Doch die Freude war nicht ungetrübt. Am 23. Juli musste der Sender einen herben Rückschlag verkraften, als ein Blitzeinschlag große Teile der Sendertechnik zerstörte. Umso erfreulicher war die breite Spendenbereitschaft, wodurch ein Teil der entstandenen Reparatur- und Anschaffungskosten ausgeglichen werden konnte. Die TLM ergänzte dies mit einer Sonderförderung in Höhe von 5.000 €. Mathias Buß übergab am Festtag den Staffelstab des Programmdirektors an den Kommunikationsberater Christian Stadali, ehemals Nachrichtenchef bei Antenne Thüringen.



Die Macher von Radio LOTTE Weimar

Radio LOTTE Weimar ist als Lokalradio fester Bestandteil in der Klassikerstadt und wichtiges Fundament bürgerschaftlichen Engagements. So ist der Sender im Kriminalpräventiven Rat der Stadt engagiert. Eine weitere Funktion im Prozess der Stärkung der Demokratie nimmt LOTTE als Koordinator des Projektes „Vielfalt tut gut“ für die Stadt Weimar als auch den Kreis Weimarer Land wahr. Im Rahmen des Bundesprogramms betreut LOTTE seit 2007 über 100 Projekte zur Stärkung der Zivilgesellschaft. Für sein bürgerschaftliches Engagement wurde der Sender im Spätherbst mit dem Ehrenamtspreis des PARITÄTISCHEN Thüringen ausgezeichnet. Im Jahr 2009 wurde begonnen, den Großen Sendesaal im Nike-Tempel zu bespielen. Hier bietet sich die Möglichkeit, Veranstaltungen vor Publikum durchzuführen und gleichzeitig live im Radio zu übertragen. Dieses Angebot wird gut angenommen und soll noch weiter ausgebaut werden. Ein weiteres, neu hinzugekommenes Verbreitungsmedium ist das Portal [www.mediathek-thueringen.de](http://www.mediathek-thueringen.de). Hier postet Radio LOTTE Weimar alle relevanten Beiträge und Nachrichten. Hohe Klickzahlen bestätigen, dass das Angebot von den Nutzerinnen und Nutzern dankbar angenommen wird.

„Radio LOTTE ohne Club, ist wie Brat ohne Wurst.“ Die Radio LOTTE Clubwoche brachte dem Sender 77 neue Mitglieder, so dass fast 600 Menschen aus nah und fern das unabhängige und nichtkommerzielle Stadtradio mit einer freiwilligen Rundfunkgebühr unterstützen und dafür nicht nur mit einem anspruchsvollen Programm oder den legendären Lotte-Lounge-Parties belohnt werden.

Sowohl die Landtagswahl, als auch die Bundestagswahl fand im Programm des Stadtradios seinen Wiederhall, sei es durch die Interviews mit allen Spitzenkandidaten oder die Liveübertragungen, die jeweils ab 18.00 Uhr die Zuhörer über Ergebnis und Stimmungen informierten. Wichtige gesellschaftspolitische Themen wurden in speziellen Themenwochen behandelt, wie zum Beispiel eine Woche zum Thema Grundeinkommen oder integratives Lernen. Auch die Ereignisse rund um den 9. November 1989 wurden im Programm entsprechend gewürdigt.

Radio LOTTE ist im Vorstand des „Bundesverbandes der Bürger- und Ausbildungsmedien“ (BvBAM) vertreten. Radio LOTTE verbindet mit seiner Vorstandsarbeit das Ziel, qualitativ guten und unabhängigen Bürgersendern Stimme und Visionen zu geben.

### Experimentelles Radio und bauhaus.fm in Weimar

Der Lehrstuhl „Experimentelles Radio“ der Bauhaus-Universität Weimar ist als Ausbildungsstätte für künstlerische Radioformate einzigartig in



Europa. Im Rahmen der BA-Ausbildung ist das Studentenradio „Bauhaus FM“ im Semester jeden Montag von 19.00 bis 23.00 Uhr zu hören. Die Abschlussarbeiten der MA-Studierenden werden im Rahmen mehrtägiger Sondersendezeiten ausgestrahlt. Den Studierenden wird so die Chance geboten, die Lehrinhalte in die Praxis umzusetzen und neue, unkonventionelle Impulse in die Öffentlichkeit zu tragen. Zu empfangen ist das Programm auf der Weimarer Bürgerrundfunkfrequenz, die auch von Radio Funkwerk und Radio LOTTE genutzt wird.

Bereits während der letzten Semester haben sich die Radiogespräche des Lehrstuhls Experimentelles Radio an der Fakultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar erfolgreich etabliert. Unter den inzwischen mehr als 20 Gästen der Gesprächsreihe waren unter anderem der Neurophysiologe Wolf Singer (Frankfurt), der Künstler Joe Davis (Cambridge), das Moderatorenteam Volker Wieprecht und Robert Skuppin (Berlin) sowie die Autorin Iris Disse (Ecuador). Die Gastvorträge sind öffentlich und dienen der festen Verankerung des Experimentellen Radios in der Stadt Weimar.

Jan Frederik Vogt ging beim Leipziger Hörspielsommer, Deutschlands größtem Hörspielfestival, mit seinem Hörspiel „Feuerbachstraße 20“ in der Kategorie „Bestes Klangbild“ als Sieger hervor. Das Mehrkanal-Hörspiel „Tophane“ von Sebastian Peter und Deniss Kacs gewann beim jährlich stattfindenden internationalen Klangkunstfestival „Prix Phonurgia“ den ersten Preis. Die Studierenden des Experimentellen Radios beweisen eindrucksvoll, dass sich die Weimarer Radiomacher auch im internationalen Rahmen messen können.

Im Januar 2009 verlängerte die TLM die Zulassung für weitere vier Jahre.

### hsf-Studentenradio in Ilmenau



Als ältestes Studentenradio Deutschlands hat sich das hsf-Studentenradio in zweifacher Sicht fest am Ilmenauer Standort

etabliert. Die Radiomacher bieten den Studierenden sowie den Ilmenauer Bürgern ein von den Themen der Stadt und der Universität geprägtes Programm und der Sender dient als Praxisstätte für die Studierenden der Medientechnik, Medienwissenschaft und Medienwirtschaft. Höhepunkt des letzten Jahres waren die in Kooperation mit dem ISWI e. V. realisierten Sondersendungen anlässlich der Internationalen Studentenwoche in Ilmenau (ISWI), bei der die Studierenden traditionell ein zehntägiges 24-Stunden-Liveprogramm produzieren. ISWI wurde im Mai 2009 bereits zum 9. Mal medial begleitet.

Zusätzlich zur ISWI wurden weitere Ereignisse zum Anlass genommen, das reguläre Programm zu erweitern. Jedes Jahr

wird vom Studentenrat der TU Ilmenau eine Begrüßungswoche für die Erstsemester veranstaltet. In dieser Woche ist es seit vielen Jahren Tradition, dass sich Radio hsf mit einem Sonderprogramm und der Mitgestaltung verschiedener Events, wie der Stadtrallye, beteiligt. Bei der Messe Kinderkult in Erfurt war der Hochschulfunk 2009 vertreten. Vielen Kindern wurde so das Medium Radio näher gebracht. Dabei wurden die Kontakte mit Radio Funkwerk weiter gepflegt. Abermals wurde eine eigene Sondersendung von der Messe zusammen mit Radio Funkwerk produziert und anschließend auch in Ilmenau ausgestrahlt. Der Erfolg dieser Zusammenarbeit mit anderen Radioinitiativen in Thüringen und mit anderen Hochschulradios in Deutschland mündete in ein festes Sendeformat mit dem Namen „Ausgetauscht“.

Im September 2009 verlängerte die TLM die Zulassung für weitere vier Jahre.

### Ereignisradio in Ilmenau

Ereignisradio ermöglicht es vorübergehend zum Hörfunkveranstalter zu werden. Voraussetzung für die Lizenzerteilung ist ein bedeutendes Ereignis in der Region, an dem sich das Programm ausrichtet. Vom 8. bis 17. Mai 2009 nutzte der ISWI e. V. die Möglichkeit, um mit seinem Ereignisradio von der Internationalen Studentenwoche in Ilmenau zu berichten.





Thüringen ist Medienland! Und diese innovative und zukunftssichere Branche nimmt eine immer wichtiger werdende Rolle im Freistaat ein. Gerade mit Blick auf die etablierten deutschen Medienstädte wie Berlin, München, Hamburg, Köln und Leipzig war es eine sinnvolle Entscheidung, das Medienland Thüringen mit einem Profil zu versehen. Thüringen ist Kindermedienland!

Seit über zehn Jahren sendet der KI.KA aus dem Kindermedienland und in seinem Umfeld haben sich seit dem Jahr 2007 im KinderMedienZentrum in Erfurt erfolgreiche Produktionsfirmen angesiedelt. Das KinderMedienZentrum nun baulich zu erweitern, trägt dem hohen Zuspruch einer Vielzahl innovativer Firmen der Kindermedienbranche Rechnung. In Kooperation mit dem Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Medien (TMBLM), der Stiftung Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT) und der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen (LEG) veranstaltete die TLM im Berichtsjahr den Strategie- und Kommunikationsworkshop „Kindermedienland Thüringen“ mit dem Ziel, die nachhaltige strategische Ausrichtung des Kindermedienlandes zu forcieren, die Partner effizient zu vernetzen, das Profil des Kindermedienlandes zu schärfen, die Standortvermarktung zu intensivieren und die herausragende Kinderfreundlichkeit aufzuzeigen.

Darüber hinaus wird journalistische Vielfalt am Medienstandort Thüringen groß geschrieben. Dies wird eben nicht nur sichtbar durch den KI.KA, sondern auch durch das MDR-Landesfunkhaus Thüringen, durch die zwei landesweiten privaten Radiovollprogramme und das Thüringer werbefinanzierte Jugendradio. Vielfalt in Thüringen wird auch im Lokalen durch die zahlreichen kommerziellen und nichtkommerziellen Lokalfernsehveranstalter sowie die Bürgerradiosender garantiert. Die TLM sorgt als Serviceeinrichtung dafür, dass

Thüringen diese Medienvielfalt erhalten bleibt und sich weiter entwickeln kann, nicht zuletzt auch mit einer lebendigen Bürgerrundfunklandschaft.



Ein prosperierender Medienstandort zeichnet sich nicht nur durch Medienproduktionsfirmen und Medienunternehmen aus, sondern es ist zusätzlich entscheidend, dass einerseits qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen und andererseits durch Forschung und Entwicklung die Qualität des Medienstandortes täglich unter Beweis gestellt wird. An allen vier Thüringer Universitäten werden mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung der Nachwuchs für den Medienstandort und das Kindermedienland ausgebildet sowie neue Trends durch Forschung und Projektarbeit gesetzt. Die in Erfurt ansässige Abteilung „Kindermedien“ des Fraunhofer Instituts (IDMT) ermöglicht die ideale Kombination aus Medienforschung und Medienpraxis und stärkt mit dieser Sonderstellung den Medienstandort. In Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut (IDMT), der Technischen Universität Ilmenau und Versatel realisiert die TLM das Pilotprojekt „iKabel“, in welchem das Potential von interaktiven Fernsehen im lokalen Kommunikationsraum erprobt wird. Das Projekt wird 2010 praktisch umgesetzt.

Entscheidend für die Standortqualität ist Authentizität. Diese lässt sich nicht nur mit Wertschöpfung, Ausbildung sowie



Wissenschaft und Forschung erzielen, sondern hierfür sind viele weiche Standortfaktoren entscheidend – die sogenannten soft facts. Die TLM und die bei der TLM angesiedelten Geschäftsstellen der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM), des Erfurter Netcodes und der Initiative „Ein Netz für Kinder“ setzen mit ihrer Arbeit genau bei diesen weichen Standortfaktoren an. Ein Medienstandort mit dem Profil Kindermedienland ist nur dann auch ein Kinderland, wenn man als kinderfreundlicher Standort verstanden wird. Die TLM forciert als Partner im Kindermedienland zukünftige Entwicklungen und leistet seit Jahren, vor allem im Bereich der Medienpädagogik und Medienkompetenzvermittlung, ihren entscheidenden Anteil. Einerseits betreibt sie den ersten und einzigen Offenen Kinderkanal Deutschlands in Gera (PiXEL-Fernsehen), andererseits hat sie vielfältige Projekte zur Vermittlung von Medienkompetenz im Freistaat initiiert. So sind „PiXEL-Fernsehen“, die TLM-Medienwerkstatt, das TLM-Mediencamp, „RAFUNKEL“, „KUHlisse“ oder „RABATZ“ vielen Thüringer Kindern und Jugendlichen bekannt.

Weitere Aktivitäten im Kindermedienland sind beispielsweise das Deutsche Kinder-Medien-Festival Goldener Spatz, die Akademie für Kindermedien zur Entwicklung von Stoffen für Kinderfilm, -serien und interaktive Anwendungen, Erfurt Exchange als internationale Tauschbörse für Vorschulkinderprogramme, zahlreiche sich dem Jugendmedienschutz bzw. der Medienkompetenzvermittlung widmende Projekte sowie das Thüringer Mediensymposium.



Strategie- und Kommunikationsworkshop  
„Kindermedienland Thüringen“

Besonders hervorzuheben ist dabei auch der Strategie- und Kommunikationsworkshop „Kindermedienland Thüringen“ der im November in Ilmenau auf Initiative der Thüringer Staatskanzlei, der TLM, der LEG und der STIFT stattfand, um Fragen der Kommunikation und Strategie im Kindermedienland Thüringen enger abzustimmen.

Thüringen ist Kindermedienland und die TLM setzt sich hierfür ein!

## Vermittlung von Medienkompetenz

39



### Förderung von Medienkompetenz

Wenn Kinder und Jugendliche Hörspiele, Kurzfilme, Radiomagazine, Websites oder Handyclips selbst herstellen und verbreiten, erleben sie ganz unmittelbar, wie Medien funktionieren und wie sie sich ihrer bedienen können. Gleichzeitig können sie sich mit ihren eigenen Themen, Problemen und Medienerlebnissen auseinandersetzen und ihre Anliegen ins Radio, Fernsehen oder Internet bringen. So werden sie von Konsumenten zu aktiven, kritischen und selbstbewussten Nutzern und Produzenten. In einer Mediengesellschaft ist die Fähigkeit kompetent mit Medien umgehen zu können, unabdingbare Voraussetzung für die Nutzung der vielfältigen Möglichkeiten der medialen Techniken und die Bewältigung der daraus entstehenden Anforderungen. Die Vermittlung von Medienkompetenz ist deshalb eine der vordringlichen Aufgaben der Landesmedienanstalten.

Die TLM trägt und unterstützt in Wahrnehmung dieser Aufgabe ein breites Spektrum verschiedener Aktivitäten und Maßnahmen. Dabei setzt sie vor allem auf zwei Schwerpunkte: Sie hat mehrere Projekte ins Leben gerufen, die auf eine Intensivierung und Förderung der handlungsorientierten Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen in Thüringen ausgerichtet sind. Diesem Ziel dienen zwei Maßnahmen: eine eigene mobile Medienwerkstatt und eine enge Zusammenarbeit mit den Offenen Kanälen. So konnten 2009 rund 250 handlungsorientierte Einzelprojekte und Redaktionen mit knapp 4300 Teilnehmenden betreut werden. Ein Schwerpunkt dabei war der Bereich der frühkindlichen Medienbildung. In kleinen Gruppen haben sich Vorschulkinder intensiv mit den Medien beschäftigt und erste kleine mediale Produkte erstellt. Außerdem initiiert und fördert die TLM Initiativen, die Eltern, Lehrern, Erziehern und anderen Multiplikatoren helfen, Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg in die Mediengesellschaft zu begleiten.

### Das große GameQuiz der TLM

Spielerisch Neues kennenzulernen und dabei noch Spaß zu haben – das ist die Grundkonzeption des GameQuiz, einem Online-Medienkompetenzspiel. Mit diesem Quiz sollen die wichtigen Fragen um die Thematik der Computerspiele in Familien zum Thema gemacht und insbesondere das Bewusstsein für die Medienerziehung gestärkt werden.



Entwickelt wurde das GameQuiz in 2009 von der Erfurter Firma KIDS interactive GmbH im Auftrag und in enger Zusammenarbeit mit der TLM. Die Schirmherrschaft über dieses Medienkompetenzprojekt hat die Thüringer Landtagspräsidentin Birgit Diezel inne.

Beim großen GameQuiz der TLM können Kinder mit ihren Eltern und Großeltern auf spielerische Weise ihr Wissen über Computerspiele testen und dabei viel Neues lernen. Anders als in anderen Ratespielen kommt es in diesem Quiz darauf an, zusammenzuarbeiten, sich gegenseitig zu helfen und auszutauschen.



## TLM-Medienwerkstatt

„Warum sind Horrorfilme eigentlich so gruselig? Wie wird ein Podcast umgesetzt? Findet in Daily-Soaps das richtige Leben statt? Wie freundlich sind Freunde in schülerVZ? Und warum passiert in der Welt jeden Tag immer genau so viel, dass die Tagesschau immer 15 Minuten lang ist?“ Antworten auf diese Fragen gibt seit Anfang 2001 die TLM-Medienwerkstatt. Ausgerüstet mit mobil einsetzbarer Audio-, Video- und Internettechnik unterstützt sie medienpraktische Projekte in Kindergärten, Schulen, Jugendclubs, Freizeit- und Familieneinrichtungen. Außerdem bietet sie in Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Behindertenarbeit Medienprojekte an, die speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung Rücksicht nehmen. Im Mittelpunkt der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen steht die handlungsorientierte und mediale Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswelt. In diesem Ansatz werden die Projektteilnehmer selbst aktiv.



In 2009 betreuten die Medienpädagogen 79 Einzelprojekte mit fast 2000 Teilnehmern. Dazu gehören auch zahlreiche medienpädagogische Workshops, Seminare und Elternabende sowie die Beteiligung an mehreren Ferienprojekten. Unterstützt wurden sie dabei von zwei Jahrespraktikanten. Im Rahmen des 12-monatigen Praktikums sollen angehende Medienpädagogen Gelegenheit erhalten, ihre methodischen und technischen Kenntnisse zu vertiefen und umfangreiche praktische Erfahrungen in der Konzeption und Betreuung medienpädagogischer Audio-, Video-, Internet-, Handy- und Computerspielprojekte zu sammeln. Die Jahrespraktikanten frischen in den ersten zwei Monaten zunächst ihre Kenntnisse zu theoretischen, methodischen und technischen Grundlagen der handlungsorientierten Medienarbeit auf und erweiterten diese. Anschließend unterstützten sie die erfahrenen Kollegen in ihren Projekten, um im 2. Halbjahr ihres Praktikums erste eigene medienpädagogischen Projekte selbständig zu planen, umzusetzen und zu reflektieren.

Zielgruppenspezifisch widmete sich die TLM-Medienwerkstatt in 2009 intensiv der medienpädagogischen Elternarbeit. Die Medienpädagogen erarbeiteten das Projekt „Kinder-Medien-Parcours“ zur handlungsorientierten Medienarbeit mit Familien mit jüngeren Kindern und erprobten dieses in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern. Der „Kinder-Medien-Parcours“ soll künftig regelmäßig als Sonderprojekt angeboten werden. Unter dem Motto „Medien ahoi! Mit dem Kompass durch die neue (Medien)Welt“ wurden für Eltern von älteren Kindern und Jugendlichen verstärkt Elternabende rund um die Themen „Web 2.0“ und „Handy“ angeboten. Über 600 Eltern und Großeltern konnten auf diese Weise erreicht werden.

Ein weiterer Schwerpunkt im Berichtsjahr waren die Organisation, Vorbereitung und Durchführung der Pilotfortbildung „Computerspiele in der Schule“. Die Medienpädagogen erarbeiteten zahlreiche inhaltliche Module und Methodenbausteine und stellten verschiedene Unterrichtsmaterialien zusammen. Während der Fortbildung fungierten sie als Moderatoren und Referenten.

Viermal im Jahr organisiert die Medienwerkstatt ein Arbeitstreffen aller Medienpädagogen, die in den Projekten der TLM beschäftigt sind. Sie bieten Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch, zur Vorbereitung und Planung neuer Projekte und zur Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit. Ein wichtiges Thema dabei ist die Vorstellung, Diskussion und Weiterentwicklung medienpädagogischer Methoden und Projektformen. Außerdem werden gelegentlich Gäste aus anderen Einrichtungen zu diesen Treffen eingeladen, um auch auf dieser Ebene die Kontakte zu intensivieren und zur Netzwerkförderung beizutragen.

Zudem koordiniert die TLM-Medienwerkstatt regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen für alle Medienpädagogen, die in den verschiedenen Medienkompetenzprojekten der TLM angestellt sind. Im Mai 2009 organisierte sie in Zusammenarbeit mit dem Institut für Computerspiel „ICS Spawnpoint“ Erfurt einen eintägigen Workshop zum Thema „Gamemovies und Machinimas in der medienpädagogischen Projektarbeit“. In diesem Workshop beschäftigten sich die Teilnehmenden mit verschiedenen Bearbeitungsmöglichkeiten von Computerspielen im Rahmen medienpädagogischer Projekte und Fortbildungen.

## TLM-Radiowerkstatt

In der Außenstelle der TLM-Medienwerkstatt bei Radio Funkwerk, kurz Radiowerkstatt, erhalten Heranwachsende die Möglichkeit, in ihrer Freizeit eigene Radiosendungen zu produzieren und sie im Offenen Kanal zu senden. Die Redaktionen werden von einer Medienpädagogin betreut, die den Mädchen und Jungen zeigt, wie das Medium Radio funktio-

niert und wie es wirkt. Gleichzeitig ist die Radiowerkstatt eine feste Anlaufstelle für pädagogische Einrichtungen und Vereine aus Erfurt, Weimar und Umgebung. Regelmäßig fragen Kindertagesstätten, Schulen und Freizeiteinrichtungen nach Unterstützung bei der Realisierung von Radioprojekten. Außerdem bietet die Medienpädagogin in Kooperation mit der TLM-Medienwerkstatt Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie Eltern an.



Generationsübergreifende Projektarbeit

Ab September 2009 erhielt die Medienpädagogin Unterstützung durch eine Jahrespraktikantin. Im Rahmen des Praktikums soll diese als angehende Medienpädagogin Gelegenheit erhalten, ihre methodischen und technischen Kenntnisse zu vertiefen und umfangreiche praktische Erfahrungen in der Konzeption und Betreuung medienpädagogischer Projekte zu sammeln. So stand für die Jahrespraktikantin in den ersten zwei Monaten zunächst eine intensive Auffrischung und Vervollständigung der theoretischen, methodischen und technischen Grundlagen der handlungsorientierten Medienarbeit auf dem Stundenplan. Anschließend hospitierte sie bei der erfahrenen Kollegin in ihren Projekten, um später im 2. Halbjahr erste eigene medienpädagogischen Radioprojekte selbstständig zu planen, umzusetzen und zu reflektieren.

In 2009 wurden in der Radiowerkstatt 59 Einzelprojekte mit über 750 Teilnehmenden realisiert. Die dabei erstellten Beiträge wurden bei Radio Funkwerk auf einem festen Sendeplatz ausgestrahlt. Auf diese Weise bietet die Radiowerkstatt Heranwachsenden ein öffentliches Forum für ihre Themen und Interessen.

## PiXEL-Fernsehen



Das PiXEL-Fernsehen war eines der ersten medienpädagogischen Projekte der TLM. Seit 1998 produzieren junge Fernsehmacher zwischen 6 und 17 Jahren unter dem Dach des OK Gera jede Woche ihr eigenes Fernsehprogramm. Zwei Medienpädagogen stehen ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite und beraten sie bei der

inhaltlichen und technischen Umsetzung ihrer Ideen. Das PiXEL-Fernsehen verfügt über eigene Räume, Kameras und Schnittplätze, die speziell auf die Wünsche, Bedürfnisse und Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen zugeschnitten sind. Welche Themen aufgegriffen und umgesetzt werden, bestimmen die Kinder und Jugendlichen natürlich selbst. Die fertigen Beiträge werden mehrmals täglich in einer Schleife ausgestrahlt.



PiXEL-Kids bei der Arbeit

Das PiXEL-Fernsehen hatte Ende des Jahres 100 eingetragene Nutzer, die regelmäßig Beiträge produzieren und verbreiten (38 Mädchen und 62 Jungen). Acht Kinder und Jugendliche meldeten sich in 2009 neu an. Neben den Redaktionsgruppen betreuen die Medienpädagogen auch Schul- und Freizeitprojekte sowie Fortbildungsveranstaltungen für Eltern, Erzieher oder Medienpädagogen. Diese Aktivitäten summierten sich auf 62 Einzelprojekte mit mehr als 900 Teilnehmern. Entstanden sind 115 Sendungen oder rund 22 Stunden originäres Programm. Dies entspricht einer durchschnittlichen wöchentlichen Sendezeit von rund 26 Minuten. Zudem erhielten im Berichtsjahr zehn Praktikanten einen Einblick in die medienpädagogische und medienpraktische Projektarbeit.

## „Spurensuche“

Das PiXEL-Fernsehen ist dafür bekannt, immer wieder mit Leuchtturmprojekten zu überzeugen. In 2009 entwickelten die Medienpädagogen ein medienübergreifendes Projekt zum 20. Jahrestag der friedlichen Revolution und Grenzöffnung. In Zusammenarbeit mit der TLM-Medienwerkstatt sowie den Offenen Kanälen in Gera und Erfurt/Weimar haben sich Schüler aus Gera und Erfurt intensiv mit geschichtlichen Ereignissen und der bedeutenden Rolle der Medien für diese Ereignisse, die Erinnerung an diese und den Umgang mit ihnen beschäftigt.

„Spurensuche“ steht für die Erforschung des Alltags in einer geschichtsträchtigen Zeit mit Medien und auf der Basis unterschiedlicher medialer und nonmedialer (z. B. Zeitzeugen) Quellen. Auf die Suche begaben sich insgesamt 51 Schülerinnen und Schüler, die dabei nicht nur etwas über die Vergangenheit, sondern auch über Medien und nicht zuletzt über sich selbst erfahren haben.



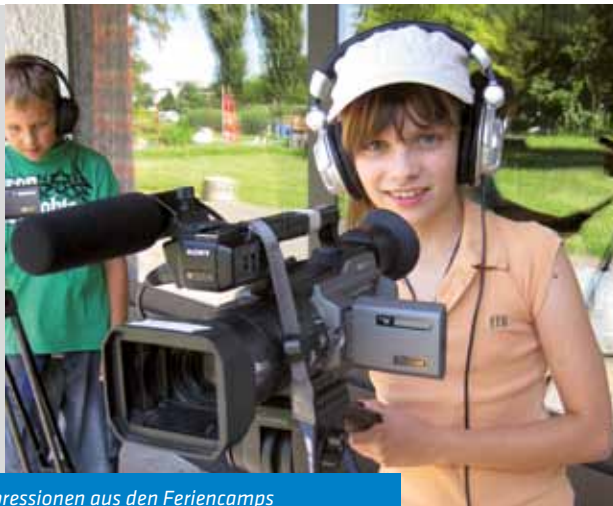
## Medienpädagogische Ferienaktionen der TLM

### TLM-LPR-Mediencamp



Unter dem Motto „grenzenlos“ veranstaltete die TLM anlässlich des 20. Jahrestages der friedlichen Revolution und der damit verbundenen innerdeutschen

Grenzöffnung ihr großes medienpädagogisches Sommercamp gemeinsam mit der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen). In der Woche vom 25. bis 31. Juli 2009 verwandelten 42 Kinder und Jugendliche aus Thüringen und Hessen die Jugendherberge Eschwege ins größte Open-Air-Studio beider Bundesländer. Im ehemaligen deutsch-deutschen Grenzgebiet übten sich die jungen Medienmacher als Autoren, Regisseure, Schauspieler, Website-Gestalter, Kameralleute oder Cutter. Erfahrene Medienpädagogen der TLM und der LPR Hessen zeigten ihnen, wie Radio, Fernsehen und Online-Medien funktionieren, und halfen ihnen, in vier Teams ihre ersten eigenen Videofilme, Hörspiele, Webseiten und Trickfilme zu produzieren. Organisiert und geleitet wurde das Camp von der TLM-Medienwerkstatt.



Impressionen aus den Feriencamps

### KU(H)lisse – Filme vom Acker

Das Sommerferienprojekt des PIXEL-Fernsehens kehrte im Berichtsjahr in die kleine Ostthüringer Gemeinde Braunichswalde zurück, in der 2001 das erste Videocamp stattgefunden hatte. In der letzten Juniwoche haben zehn Kinder ihren Heimatort mit viel Charme und Witz in die KU(H)lisse für einen Märchenfilm verwandelt, in dem sie die Hauptrollen spielen – vor und hinter der Kamera. Geholfen hat ihnen dabei ein Team erfahrener Medienpädagogen. Der entstandene Film „Das Räubervolk“ steckt voller wunderbarer Ideen und Überraschungen und wurde bereits mit verschiedenen Preisen gewürdigt.

### Rafunkel – das rollende Radiocamp

In 2009 blieb Rafunkel auf vielfachen Wunsch von Erfurter Kindern einmal „zu Hause“ und fand bei Radio Funkwerk, dem Offenen Hörfunkkanal der TLM in der Landeshauptstadt statt. In der Woche vom 29. Juni bis 3. Juli schrieben 12 Mädchen und Jungen die spannende Geschichte „Sirup und Häkelbriefe“ und gingen auf die Jagd nach passenden O-Tönen und Geräuschen. Unter Anleitung erfahrener Medienpädagogen gestalteten die jungen Radiomacher ein aufregendes Hörspiel über die ominöse Welt der Casting-Shows.



Impressionen aus den Feriencamps

### Lehrerfortbildung „Computerspiele in der Schule“

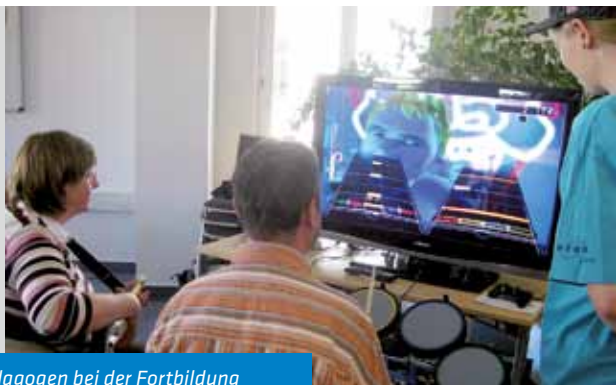
Computerspiele sind bei Heranwachsenden sehr beliebt, mit all ihren positiven und negativen Seiten. In dieser länderübergreifenden Pilotfortbildung erhielten 15 Lehrerinnen und Lehrer aus Thüringen und Sachsen die Möglichkeit, sich intensiv mit dieser Thematik zu beschäftigen und sie aus der Sicht des Jugendmedienschutzes und der Medienpädagogik zu beleuchten.

Das Seminar geht auf eine gemeinsame Initiative der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) und des Thüringer Instituts für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) zurück und wurde in enger Kooperation mit erfahrenen Partnern, wie der Universität Leipzig, der ComputerSpiel-Schule Leipzig und dem Erfurter Institut für Computerspiele Spawnpoint durchgeführt. Unterstützt wurde die Veranstaltung ebenfalls vom Sächsischen Bildungsinstitut (SBI).

Ziel der Fortbildung ist es, Lehrkräfte in weiterführenden Thüringer Schulen dazu zu befähigen, die Thematik der Computerspiele kreativ und praktisch in den Schulalltag einzubinden. Insgesamt besteht die Weiterbildung aus vier Blöcken und dauert insgesamt fünf Tage. Sie schließt die Durchführung eines eigenen medienpraktischen Schulprojekts der Teilnehmenden mit ein. Aufgrund der positiven Resonanz der insgesamt 15 Teilnehmenden ist eine Weiterführung in 2010 geplant.



Dieses Fortbildungsangebot wird in Federführung der TLM-Medienwerkstatt durchgeführt.



Pädagogen bei der Fortbildung

### Medienpädagogische Qualifizierungsseminare für Erzieherinnen und Erzieher

Auch in 2009 qualifizierte die TLM professionell Erziehende in Thüringen für die medienpädagogische Arbeit mit Vorschulkindern und deren Eltern. Unter Anleitung der TLM-Medienwerkstatt nahmen in den Offenen Kanälen Saalfeld, Gera und Erfurt/Weimar insgesamt 31 Erzieherinnen und Erzieher an der Qualifizierungsmaßnahme teil.

An sechs Seminartagen, verteilt auf vier Blöcke über einen Zeitraum von ca. 20 Wochen werden den Teilnehmenden fundierte theoretische und methodische Grundlagen der handlungsorientierten medienpädagogischen Arbeit mit Eltern und Vorschulkindern vermittelt. Zudem erwerben sie einfache praktische, technische und gestalterische Fertigkeiten im Umgang mit Audio- und Videotechnik. Neben der Durchführung eines medienpädagogischen Elternabends ist es Aufgabe der Erziehenden, in der Praxisphase kleine medienpädagogische



Pädagogen bei der Fortbildung

Methoden in den Kindergartenalltag zu integrieren, zu dokumentieren und zu reflektieren. Die Staffelung der Schulungstermine an den verschiedenen Standorten verteilte sich über das gesamte Jahr.

Dieses Fortbildungsangebot wird in Kooperation mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) durchgeführt.

## RABATZ

RABATZ bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, in ihrer Freizeit eigene Radio- oder Fernsehsendungen zu produzieren und sie im Offenen Kanal zu senden. Die TLM rief dieses Projekt bereits 1999 ins Leben, um die medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an Offenen Kanälen zu fördern. Eine deutlich veränderte Finanzsituation hatte jedoch in 2007/2008 dazu geführt, die Weiterführung von RABATZ neu zu kalkulieren und zu überlegen.

Mit dem Ziel einer stärkeren Verankerung des RABATZ-Projektes in kommunale Strukturen und der damit verbundenen langfristigen lokalen Sicherung dieses Angebots schrieb die TLM dieses Projekt für 2009 mit einer veränderten Finanzierung neu aus. Trotz intensiver Bemühungen der TLM, in Kooperation mit den bis 2008 eingebundenen Offenen Kanälen auf verschiedene Partner in Politik, Bildung und Wirtschaft zuzugehen, zahlreiche Gespräche zu führen und zu koordinieren sowie diverse Lösungsmöglichkeiten zu diskutieren, konnte das Projekt RABATZ im Berichtsjahr nur im Offenen Kanal Jena weitergeführt werden.

Die RABATZ-Redaktionen in Jena werden von einer Medienpädagogin betreut, die Kinder und Jugendlichen Funktions- und Wirkungsweise von auditiven Medien vermittelt und sie dazu anregt, selbst mediale Produkte zu erstellen. Gleichzeitig ist das Projekt eine feste Adresse für pädagogische Einrichtungen und Vereine aus Jena und Umgebung. Vor allem Kindertagesstätten und Schulen aber auch Freizeiteinrichtungen fragen nach Unterstützung bei der Realisierung von Radioprojekten. In Kooperation mit der TLM-Medienwerkstatt bietet die Medienpädagogin auch medienpädagogische Schulungen und Kurse für Pädagogen und Eltern an.

In 2009 wurden im Rahmen von RABATZ 51 Einzelprojekte mit knapp 760 Teilnehmern realisiert. Die dabei erstellten Beiträge wurden auf einem festen Sendeplatz ausgestrahlt. Damit bietet RABATZ Kindern und Jugendlichen ein öffentliches Forum für eigene Themen und Interessen.

## Medienkompetenz-Netzwerk Thüringen

Das Medienkompetenz-Netzwerk Thüringen geht auf eine gemeinsame Initiative der TLM und des ThILLM zurück. Ziel ist es, vorhandene Ressourcen in den Bereichen Medienpädagogik, Medienpolitik, Medienwissenschaft, Medienpraxis und Medienwirtschaft zu ergründen, zu bündeln und sie stärker und effizienter als bisher zu verbinden. Im Rahmen einer aktiven Fachgruppenarbeit sowie einer jährlichen Fachtagung erhalten die Netzwerkpartner Gelegenheit, sich über aktuel-

le Entwicklungen und Trends zu informieren und auszutauschen sowie neue Projektansätze und Modelle zu entwickeln. Bisher sind vier Fachgruppen aktiv: „Frühkindliche Medienbildung“, „Jugendarbeit“, „Elternarbeit“ und „Digitale Medien“.

Die Fachgruppe „Elternarbeit“ wird von der TLM selbst angeleitet. Im Berichtsjahr arbeiteten die Mitglieder intensiv an einem neuen Modell zur handlungsorientierten Familienarbeit über die neuen multifunktionalen Medien, wie Web 2.0, Handy und Computerspiele. Im Rahmen verschiedener Arbeitstreffen erstellten sie ein Konzept für ein „Schüler-Eltern-Medienforum“, erprobten dieses in Zusammenarbeit mit einer Erfurter Schule und werteten es aus. Das generationsübergreifende Projekt soll in 2010 an verschiedenen Thüringer Standorten weiter erprobt und entwickelt werden.

## Medienpädagogischer Atlas

Seit 2002 bietet die TLM auf ihrer Homepage allen Trägern medienpädagogischer Aktivitäten in Thüringen die Möglichkeit, ihre eigenen Projekte in einen medienpädagogischen Atlas aufnehmen zu lassen. Aufgerufen sind Einrichtungen, die selbst medienpädagogisch oder medienpraktisch arbeiten, Projekte durchführen, Fortbildung, Beratung oder Betreuung anbieten, Medientechnik verleihen oder als Kooperationspartner zur Verfügung stehen.

## Kooperationsvereinbarungen

Vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung der medienpädagogischen Beratung und praktischen Medienarbeit von und mit Eltern bzw. Familien beteiligt sich die TLM seit 2009 am Projekt „MEIFA – Medienwelten in der Familie“. Dieses Projekt wurde vom Landesfilmdienst Thüringen e. V. initiiert und wird von der Thüringer Stiftung Familiensinn finanziert.

Als Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit in diesem Projekt schloss die TLM eine umfangreiche Kooperationsvereinbarung mit dem Landesfilmdienst ab. Ziel ist es, die Kontakte und Ressourcen der TLM für die Medienkompetenzförderung zu bündeln und sie stärker und noch effektiver als bisher in der Praxis umzusetzen. Gemachte Erfahrungen sollen ausgetauscht und auch ganz konkret in gemeinsamen Projekten umgesetzt werden.

## Goldener Spatz



Für alle, die in Deutschland mit Kinderfilm, Kinderfernsehen und Online-Medien für Kinder zu tun haben, ist der Goldene Spatz

seit vielen Jahren eine feste Größe. 1993 wurde das Nest des Goldenen Spatz in eine Stiftung umgewandelt, der die TLM 1995 beitrug. Die Stiftung fördert Film- und Fernsehproduktionen für Kinder und organisiert das jährlich stattfindende Deutsche Kinder-Medien-Festival Goldener Spatz: Kino, TV, Online. In 2009 feierte es seinen 30. Geburtstag und ist damit den Kinderschuhen längst entwachsen.



Der Spatz beim Festival

Ein besonders wichtiges Anliegen der Stiftung ist, die Kinder selbst zu Wort kommen zu lassen. Deshalb werden die wichtigsten Preise des Festivals nicht von einer Fachjury, sondern von einer Kinderjury vergeben. In 2009 sichten, diskutieren und bewerteten 24 Kinder aus dem gesamten Bundesgebiet, Südtirol, Niederösterreich und der Schweiz selbständig das gesamte Festivalprogramm und kürten anschließend ihre Favoriten. Die Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) fördert die für die Kinderjury entstehenden Kosten. Weitere zehn Kinder aus ganz Deutschland vergaben die Goldenen Online-Spatzen in den Kategorien „Webseite“ und „Onlinespiel“.

Mit 39 nominierten Film- und Fernsehbeiträgen begeisterte das 17. Kinder-Medien-Festival in Gera und Erfurt rund 11.000 Besucher. Wettbewerb und Rahmenprogramm wurden durch zahlreiche medienpraktische Workshops, eine medienpädagogische Fachtagung, Werkstattvorführungen, spannende Shows sowie begleitende Ausstellungen ergänzt.

Die „PiXEL-Kids“, zwei vom PiXEL-Fernsehen und der TLM-Medienwerkstatt betreute Kinderredaktionen, begleiteten das Festival in Gera und Erfurt wieder mit ihren eigenen täglichen Berichten über die Festivalhighlights. Zum Abschluss des Festivals in Gera wurde zum fünften Mal der PiXEL verliehen, ein gemeinsamer Preis der TLM und der Kindermedienstiftung Goldener Spatz für die besten Fernsehbeiträge von Kindern aus ganz Deutschland.



## Programmberatung für Eltern (FLIMMO)

Kinder mögen das Fernsehen. Es gehört zu ihren

liebsten Freizeitbeschäftigungen. Erwachsene sind jedoch häufig unsicher, was Kinder bedenkenlos sehen können und was ihnen vielleicht Probleme bereitet. Im FLIMMO können sich Eltern und Erzieher schnell und aktuell darüber informieren, worauf sie zu achten haben, welche Sendungen Kinder mögen und was für sie heikel sein kann.

Der FLIMMO nimmt Sendungen unter die Lupe, die Kinder zwischen drei und 13 Jahren gerne sehen oder mit denen sie als Mitseher in Berührung kommen. Er liefert keine TV-Kritik, sondern betrachtet die Programme aus der Perspektive der Kinder. Worüber Kinder lachen, was sie traurig macht, verwirrt oder erschreckt, ist für Erwachsene oft schwer nachvollziehbar: Der FLIMMO zeigt es auf. Im Mittelpunkt steht die Frage nach dem Nutzen der Sendung für die Kinder. Deshalb gibt es keine „guten“ oder „schlechten“ Sendungen, sondern folgende Bewertungen: „Kinder finden's prima“, Sendungen „Mit Ecken und Kanten“ oder „Nicht für Kinder“.

Das FLIMMO-Heft erscheint dreimal im Jahr. Es wird bundesweit kostenlos an Kindergärten, Schulen, Arztpraxen, Apotheken, Kirchengemeinden, Beratungsstellen, Bibliotheken und andere Einrichtungen verteilt. Eltern erhalten auf Anfrage ein Ansichtsexemplar und können den FLIMMO abonnieren. Noch mehr Informationen bietet FLIMMO-Online mit 14-tägiger Aktualisierung.

Herausgeber des FLIMMO ist der Verein „Programmberatung für Eltern e. V.“, der 1996 von verschiedenen Landesmedienanstalten (darunter auch die TLM) und der Karl-Kübel-Stiftung für Kind und Familie gegründet wurde.

In 2009 führte die TLM in Kooperation mit dem Thüringer Kultusministerium eine FLIMMO-Aktion durch. Alle Eltern von Thüringer Erstklässlern erhielten das FLIMMO-Heft 1/2009 zusammen mit einem Schreiben, das Anliegen und Ziele der Broschüre erklärt. Im Rahmen dieser Aktion konnten die Elternhäuser von fast 17.000 Schülern erreicht werden.



FLIMMO-Hefte werden an Eltern verteilt

## Internet-ABC

Die werbefreie Plattform „Internet-ABC“ erleichtert Kindern, Eltern und Pädagogen den Einstieg ins Internet. Auf ihr finden sich Tipps für einen sicheren, sinnvollen und kreativen Umgang mit dem Internet. Erklärt werden wertvolle Grundlagen zu Themen wie Suchmaschinen, Chats, Computerspielen, Filtersoftware und Jugendschutz. Die Seite ist in zwei Bereiche aufgeteilt: ein spielerisches Angebot für Kinder und ein informatives Angebot für Eltern und Erzieher.



Das Internet-ABC geht auf eine Initiative der Bertelsmann-Stiftung, der Heinz Nixdorf Stiftung sowie der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) aus dem Jahr 2000 zurück. Im Februar 2003 gründeten zehn Landesmedienanstalten – darunter die TLM – den Verein Internet ABC e. V., der inzwischen das Angebot pflegt und redaktionell weiterentwickelt.

In 2009 führte die TLM in Kooperation mit dem Thüringer Kultusministerium eine Internet-ABC-Aktion durch. Alle Eltern von Schülern der dritten Klasse in Thüringen bekamen das Falblatt zum Portal zusammen mit einem Schreiben, das Anliegen und Ziele des Internet-ABCs erklärt. Im Rahmen dieser Aktion konnten die Elternhäuser von knapp 17.000 Schülern erreicht werden.

## Erfurter Netcode

Der gemeinnützige Verein „Erfurter Netcode e. V.“ hat das Ziel, Kindern und Eltern eine Orientierungshilfe für kindergerechte Angebote im Internet zu geben. Dazu hat der Erfurter Netcode eine umfangreiche Liste von Kriterien erarbeitet, die an gute Internet-Kinderseiten zu stellen sind. Die Kriterien berücksichtigen unter anderem Aspekte des Jugendmedienschutzes, des Datenschutzes, der sauberen Trennung von Werbung und redaktionellen Inhalten und klare Regelungen für Kaufangebote, um Kinder vor den Folgen ihrer wirtschaftlichen Unerfahrenheit zu schützen. Anbieter von Internet-Kinderseiten, die diese Kriterien bei den Inhalten und der Gestaltung ihrer Angebote berücksichtigen, können sich um das „Netcode-Siegel“ bewerben und ihr Angebot so als kindgerecht kennzeichnen.



Die TLM ist Gründungsmitglied des Erfurter Netcode und im Vorstand vertreten. Der Verein hat zudem eine kleine Geschäftsstelle in den Räumen der TLM in der Steigerstraße 10.



## Ein Netz für Kinder

„Ein Netz für Kinder“ ist eine gemeinsame Initiative von Politik, Wirtschaft und Jugendmedienschutz.

Diese Initiative steht mit der Schaffung eines sicheren Surfraumes für Kinder ([www.fragfinn.de](http://www.fragfinn.de)) und der Förderung guter Kinderangebote ([www.ein-netz-fuer-kinder.de](http://www.ein-netz-fuer-kinder.de)) auf zwei Säulen.

Mit der Schaffung und Ergänzung einer sogenannten Whitelist soll ein Bereich im Internet entstehen, der für Kinder unbedenklich ist und das leichte Auffinden interessanter Inhalte ermöglicht. Mit Hilfe eines Zusatzprogramms können Eltern, Pädagogen und Lehrer den Browser so konfigurieren, dass Kinder nur auf diesen überprüften Seiten surfen können. Diese erste Säule wird von Unternehmen und Verbänden aus der Telekommunikations- und Medienwelt getragen. Die Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Dienstleister e. V. (FSM) stellt die Liste zusammen, erweitert und prüft sie regelmäßig. Über [fragFINN.de](http://fragFINN.de) können Kinder die Whitelist durchsuchen.

Über den Zeitraum von drei Jahren sollen qualitativ hochwertige Internetangebote für Kinder durch ein Förderprogramm in Höhe von 1,5 Millionen Euro jährlich finanziell unterstützt werden. Diese Säule wird vom Bundesbeauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und dem Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) getragen. Mit der Förderung sollen Anzahl, Qualität und Auffindbarkeit guter Kinderangebote erhöht werden.

Für die Verwaltung und Vergabe der Fördergelder wurde eine Geschäftsstelle in Erfurt etabliert, die organisatorisch bei der TLM angesiedelt ist. Die TLM unterstützt die Arbeit der Geschäftsstelle kontinuierlich durch die kaufmännische und technische Betreuung. Der Direktor ist Mitglied im Kuratorium der Initiative, die stellvertretende Direktorin ist Mitglied im Vergabeausschuss.



## Wettbewerbe und Veranstaltungen

47



### Kinder-Medien-Preis

Die TLM verlieh zum zweiten Mal den Kinder-Medien-Preis für den jungen Mediennachwuchs bis 14 Jahre. Die über 50 Bewerbungen aus ganz Thüringen verdeutlichen die Vielfalt in der medienpädagogischen Arbeit an Thüringer Bildungseinrichtungen.

Es gab Preise für die besten Projekte und die erfolgreichsten Produkte sowie einen Sonderpreis der Thüringer Staatskanzlei. Mit dem Preis wurden herausragende medienpädagogische Projekte von Thüringer Kindergärten, Schulen, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sowie anderen pädagogischen Institutionen ausgezeichnet. Die Gewinner erhielten Preisgelder in Höhe von insgesamt 4.500 Euro, zweckgebunden für die Anschaffung medientechnischer Ausstattung. Als weitere Kategorie wurden die besten Produktionen des Thüringer Mediennachwuchses gewürdigt. Hier durften sich die Gewinner auf Preisgelder von insgesamt 1.200 Euro freuen. Der Preis ging an Gewinner aus Erfurt, Zella-Mehlis, Milda, Jena, Braunichswalde und Rudolstadt.



Preisträger des Kinder-Medien-Preises 2009

### Rundfunkpreis Mitteldeutschland

Bereits zum fünften Mal lobten die TLM, die SLM und die MSA gemeinsam den Rundfunkpreis Mitteldeutschland aus, der aus einem Fernsehpreis, einem Hörfunkpreis und einem Bürgermedienpreis besteht und sich in der mitteldeutschen Rundfunklandschaft gut etabliert hat.

Mit diesem Preis werden das Engagement, der Ideenreichtum und die journalistischen Leistungen der Macher bei der Berichterstattung über die drei Bundesländer sowie über die gesamte Region Mitteldeutschland hervorgehoben und die besten Programmbeiträge gewürdigt. Anerkannt werden die Originalität und Professionalität der Autoren. Vergeben wurden Preisgelder in Höhe von insgesamt 32.000 Euro.

Der Hörfunkpreis wurde am 26. Juni in Dresden, der Fernsehpreis am 14. August in Erfurt und der Bürgermedienpreis am 25. September in Halle verliehen.



Preisträger des Fernsehpreises 2009



## Thüringer Preisträger beim Rundfunkpreis Mitteldeutschland 2009

### Hörfunkpreis

Kategorie „Bester Beitrag“	Jens Grotegut „Mission Millionenraub“	Antenne Thüringen	500 Euro
Kategorie „Beste Moderation“	Wenke Weber und Jens May „Vermisst“	Antenne Thüringen	1. Preis 2.500 Euro
Sonderthema „Geld regiert die Welt – Variationen zur Finanzkrise“	Stefan Ganß „Thüringens kleinste Gemeinde und das Konjunkturpaket“	Antenne Thüringen	1.000 Euro
Länderpreis	Stefan Taubmann „Thüringen sucht das Superplätzchen“	LandesWelle Thüringen	500 Euro

### Fernsehpreis

Kategorie „Bester Beitrag“	Mike Langer „Ein Landrat und sein Amtsblatt“	tv.altenburg	500 Euro
Kategorie „Bestes Porträt“	Thimo Hennig „Leben im Obdachlosenheim“	Salve.TV	500 Euro
Kategorie „Bester Werbespot“	Birgit Lehmann „Thüringen – wo der Weltgeist spazieren geht“	Salve.TV	1.000 Euro
	Olaf Werler „Galerie-Cafe“	plus.tv Sömmerda	250 Euro
Sonderthema „Geld regiert die Welt – Variationen zur Finanzkrise“	Silke Winkler „Was ist bloß dran an der Abwrackprämie?“	Südthüringer Regionalfernsehen	1.000 Euro *
			* gesponsert vom Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen
Länderpreis	Stefan Kempf „90 Jahre Bauhaus“	Salve.TV	500 Euro

### Bürgermedienpreis

Kategorie „Bester Beitrag – Hörfunk“	Mila Burghardt „Filian und Fussel“	Radio F.R.E.I.	250 Euro
Kategorie „Bestes Experiment – Hörfunk“	Heiner Koch „Zoolyrische Erläuterungen ...“	Radio LOTTE Weimar	250 Euro
Sonderthema „Superwahljahr 2009 – Hörfunk“	Ulrike Irrgang „Mitbestimmung – wir Kinder reden mit!“	Radio F.R.E.I.	500 Euro
Länderpreis – Hörfunk	Lutz Balzer „... dann sind wir eben fort“	Radio Funkwerk	500 Euro
Kategorie „Bester Beitrag – Fernsehen“	Torsten Grobe „Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen (Berlin)“	Offener Kanal Eichsfeld	250 Euro
Kategorie „Bestes Experiment – Fernsehen“	Eileen Tröger „Kinder brauchen ihre Eltern“	Offener Kanal Gera	250 Euro
Länderpreis – Fernsehen	Falk Müller „Die Pfannkuchentheorie oder: Eine Reportage über Schulpolitik“	Offener Kanal Gera	500 Euro

## SPIXEL

Gemeinsam mit der Deutschen Kindermedienstiftung „Goldener Spatz“ vergab die TLM erneut den SPIXEL für die besten Fernsehbeiträge von Kindern. Die Preise wurden am 26. Mai in Gera im Rahmen des Kinder-Medien-Festivals „Goldener Spatz 2009: Kino-TV-Online“ vergeben. Die Jury wählte aus den 60 Bewerbungen, aus 11 Bundesländern, davon 24 Einreichungen aus Thüringen, die Sieger aus. In den Kategorien „Animation“, „Spielfilm“ und „Information/Dokumentation“ wurden insgesamt 9 Beiträge nominiert und die Filmemacher zur Preisverleihung eingeladen. Die Preise gingen nach Hamburg, Saarbrücken und Sindelfingen. Die drei Gewinner erhielten jeweils einen gesponserten Reisekostengutschein im Wert von 500 Euro für einen filmspezifischen Ausflug zu einer Film- oder Fernsehproduktion.



SPIXEL-Verleihung

Der Preis ist eine gemeinsame Initiative der TLM und der Stiftung Goldener Spatz. Daher kommt auch der Name SPIXEL, eine Wortschöpfung aus dem Goldenen Spatz und dem PiXEL-Fernsehen im Offenen Kanal Gera. Geehrt werden Fernsehmacher im Alter von 8 bis 14 Jahren, die Sendungen und Beiträge weitgehend selbstständig produziert haben und darin ihre Sichtweisen besonders gut wiedergeben. Wesentliche Kriterien für die Auswahl der Preisträger sind neben der Qualität der Filme auch die Perspektiven und der Anteil der Kinder, die am Projekt mitgearbeitet haben.

## TLM-Förderpreis für die besten kommunikationswissenschaftlichen Abschlussarbeiten

Im Rahmen der Präsentation der Abschlussarbeiten beim „Projektforum 09“ der Universität Erfurt am 3. Juli vergab die TLM zum fünften Mal ihren Förderpreis für den kommunikationswissenschaftlichen Nachwuchs für die beste Erfurter Bachelor-Arbeit. Das Preisgeld betrug 750 Euro. Der Preis ging an die Forschungsgruppe „kleinforma“ der Universität Erfurt für ihre Arbeit „Nachrichtenselektion bei Kindern“.

Erstmals zeichnete die TLM thüringenweit die beste MA-, Magister- bzw. Diplomarbeit aus. Bewerben konnten sich alle Absolventen der Medienstudiengänge der Thüringer Uni-



Verleihung des TLM-Förderpreises

versitäten. Der Preis in Höhe von 1.000 Euro ging hälftig an Susanne Karsten von der Technischen Universität Ilmenau für Ihre Diplomarbeit „Multispektrale Vor-Ort-Evaluation des VirtualConstructor-Exponats der VW-Autostadt Wolfsburg“ und an Sabine Dinges von der Universität Erfurt für ihre Magisterarbeit „Kleiner Staat, große Gesellschaft? Der chinesische Diskurs über Zivilgesellschaft und das Selbstverständnis von NGOs“.

## Bürgermedienpreis Hessen-Thüringen

Aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums der innerdeutschen Grenzöffnung lobten die TLM und die LPR Hessen gemeinsam einen Bürgermedienpreis aus. Unter dem Motto: „Mauerseger, Mauerspechte, Mauerfall – 20 Jahre innerdeutsche Grenzöffnung“ waren die Bürgerrundfunkmacher aufgerufen, ihre Sicht auf dieses einzigartige Ereignis sowie ihre Erlebnisse und Erfahrungen mit Radio- und TV-Beiträgen in den Bürgersendern zu präsentieren. Daneben gab es zwei Sonderwettbewerbe. Die Hessische Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) zeichnete Beiträge zum Thema „Wahlbeobachtungen – Kommentare, Anmerkungen, Fragen zum Wahljahr 2009“ aus. Inhalt des zweiten Sonderwettbewerbes des DJV-Landesverbandes Thüringen war „Thüringen und Hessen – was uns verbindet“. Vergeben wurden im Erlebnis Bergwerk Merkers Preisgelder in Höhe von insgesamt 4.900 Euro. Prei-



Bürgermedienpreisverleihung unter Tage

se gingen an Thüringer aus Erfurt (Radio Funkwerk und Radio F.R.E.I.) und Eisenach (Wartburg-Radio 96,5).

## Thüringisch-Hessisches Mediengespräch



2. Thüringisch-Hessisches Mediengespräch

Unter dem Titel „Treibende Kraft oder bloßes Abbild?“ beleuchteten die LPR Hessen und die TLM am 22. April am Point Alpha im „Haus auf der Grenze“ beim 2. Hessisch-Thüringischen Mediengespräch die Rolle der Medien beim Mauerfall mit Entscheidern und Berichterstattern von damals. Einigkeit bestand darüber, dass die emotionalisierende Wirkung gerade der Fernsehbilder die damaligen Geschehnisse stark beschleunigt, wenn nicht gar überhaupt erst ermöglicht hatte.

Betont wurde die Wichtigkeit der Erinnerung an die historischen Ereignisse und die hohe Bedeutung, die gerade auch den Medien zukommt. Die Analyse der Berichterstattung über die Wende zeigte, dass die Medien trotz neutraler Berichterstattung auch starke politische und soziale Impulse geben können.



Das Hessisch-Thüringische Mediengespräch ist eine gemeinsame Veranstaltung der TLM und der LPR Hessen und soll aktuelle medienpolitische Themen behandeln. Die Veranstaltungsreihe wird in den nächsten Jahren fortgeführt.

## Medientreffpunkt Mitteldeutschland

Vom 4. bis 6. Mai stand Leipzig wieder ganz im Zeichen des Medientreffpunktes Mitteldeutschland. Etabliert hat sich der Medientreffpunkt als wichtiger Termin für die gesamte Branche. Leitthema war „'09 – Verändern und Verantworten“.

Die Veranstaltung bot den ca. 1.300 Teilnehmern in der media city leipzig und im Leipziger Hauptbahnhof über 50 Diskussionsrunden mit mehr als 200 Referenten zu den aktuellen und drängenden Themen sowie ausreichend Gelegenheit zum persönlichen Gespräch und zum Gedankenaustausch. Im Su-

perwahljahr 2009 wurden natürlich auch die aktuellen politischen Entwicklungen aus Sicht der Medien berücksichtigt.

Besondere Aufmerksamkeit erhielten die Pläne der RTL-Mediengruppe zur Programmübertragung via DVB-T in Mit-



Podium auf dem Medientreffpunkt Mitteldeutschland

teldeutschland. Bemerkenswert war auch die Ankündigung mehrerer bundesweiter Interessenverbände des Bürgerrundfunks, ihre Zusammenarbeit zu verstärken. Großes Interesse erregte die Ankündigung des MDR-Intendanten Reiter, die Sendezeit des KI.KA künftig bis 23.00 Uhr erweitern zu wollen.

Erneut beteiligte sich die TLM mit einem Informationsstand an der begleitenden Ausstellung. Geboten wurden den Besuchern hier vielfältige Informationen über die Aufgaben, Aktivitäten und Angebote der TLM.

Veranstalter des Medientreffpunktes Mitteldeutschland ist der Verein „Arbeitsgemeinschaft Medientreffpunkt Mitteldeutschland e. V.“. In ihm arbeiten die mitteldeutschen Landesmedienanstalten, der Freistaat Sachsen, die Stadt Leipzig, die Mitteldeutsche Medienförderung und verschiedene mitteldeutsche Rundfunkveranstalter zusammen. Als Thüringer Veranstalter ist die LandesWelle Thüringen vertreten.

## Radio 2020 – Zukunft des Radios und Start von Fledermausfunk

Gemeinsam mit Antenne Thüringen, LandesWelle Thüringen und MDR 1 Radio Thüringen sowie mit Unterstützung des Bundesverbandes Offene Kanäle (BOK) veranstaltete die TLM am 9. Juni im KinderMedienZentrum in Erfurt den Zukunftsworkshop „Radio 2020 – Die Zukunft des Radios zwischen Optimismus und Schwarzmalerei“.

Einig waren sich die Teilnehmer, dass Radio im digitalen Zeitalter um seine Zukunft nicht bangen muss. Für die Zukunftsfähigkeit des Mediums Radio gilt es jedoch nach Meinung der Fachleute, sich auf alte Stärken zurückzubedenken und die entsprechende Zielgruppe, die Hörer, wieder mehr ins Visier zu nehmen.

Direkt im Anschluss an die Tagung fand der Jahresempfang der TLM statt. Dabei wurde auch das Kinderradio „Fleder-

mausfunk – Radiogeschichten für kleine Leute“ gestartet. Im TLM-OK, Radio Funkwerk, ist seitdem von Montag bis Sonnabend von 19.30 bis 20.00 Uhr der Fledermausfunk zu hören. Ehrenamtliche Radiomacher produzieren gemeinsam mit Lesepaten aus Gesellschaft, Politik und Medien Tag



Diskussion bei der Radiotagung

für Tag die Sendung für die kleinen Radiohörer aus Erfurt und Weimar. Ausgestrahlt wird die Sendung in Erfurt auf 96,2 MHz, in Weimar auf 106,6 MHz und per Live-Stream unter [www.tlm-funkwerk.de](http://www.tlm-funkwerk.de).

## Thüringer Mediensymposium

Das 14. Thüringer Mediensymposium „Veränderte Medienwelten durch Online-Netzwerke“ fand am 10. Juni im KinderMedienZentrum in Erfurt statt. Es wurde gemeinsam von der TLM, dem MDR Landesfunkhaus Thüringen und der Thüringer Landesregierung veranstaltet.



Diskussion auf dem Mediensymposium

Sozialen Netzwerken im Internet wird eine glänzende Zukunft vorausgesagt, denn die Zahl ihrer Nutzer wächst täglich. Unter ihnen sind viele Kinder und Jugendliche. In deren Kommunikationsalltag sind Netzwerke und Communities

zunehmend fest verankert. Über diese Entwicklung und ihre Auswirkungen auf Privatsphäre und demokratische Willensbildung diskutierten mehr als 200 Medienmacher und Akteure aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Die neuen Möglichkeiten für die demokratische und politische Mitwirkung von Bürgern kamen dabei ebenso zur Sprache wie die Auswirkungen des veränderten Verhaltens im Umgang mit Medien und die mit der Preisgabe privater Daten im Internet verbundenen Risiken.

Das Thüringer Mediensymposium hat sich in den letzten Jahren zu einem festen Baustein im Kindermedienland etabliert. Es bietet Medienmachern, politischen Entscheidern und Experten aus Wissenschaft und Jugendmedienschutz sowie Interessenten eine hervorragende Diskussionsplattform für den regelmäßigen Austausch.

## TLM beim Tag der Offenen Tür im Thüringer Landtag

Die TLM präsentierte am 13. Juni beim Tag der Offenen Tür vielfältige Angebote. Unter dem Motto „Keine Angst vor großen Tieren“ waren die PiXEL-Kids wieder mit ihren freundlichen Fragen sowie Kamera und Mikrofon unterwegs, um die interviewgewohnten Politiker aus der Reserve zu locken und damit lustigspontane Antworten zu bekommen. Zwei PiXEL-Teams dokumentierten so das aktuelle Geschehen, fingen Stimmungsbilder ein und interviewten in ihrem gläsernen Studio Politiker. Am Nachmittag hatte der vor Ort produzierte Beitrag auf der Hauptbühne Premiere.

Auch die „Schwarzfunker“ von Radio Funkwerk waren im Landtag unterwegs. Die jugendliche Redaktionsgruppe inter-



PiXEL-Kids beim Landtagsfest in Aktion

viewte Abgeordnete und Besucher. Anschließend produzierten sie einen Hörfunkbeitrag, der auf den Bürgerrundfunkfrequenzen in Erfurt (96,2 MHz) und Weimar (106,6 MHz) ausgestrahlt wurde.



Acht Stunden Bügerradio live gab es ab 10.00 Uhr auf allen Thüringer Bügerrundfunkfrequenzen. Am Bügerrundfunkstand der TLM direkt am Haupteingang des Landtags präsentierten sich die Thüringer Bügerrundfunker und übertrugen Gespräche, Interviews, Diskussionen sowie das Geschehen um und im Parlament live. Auch die „Bürgerbox“ von Radio Funkwerk, in der die Bürger ihre Meinung auf Band sprechen können, kam hier wieder zum Einsatz. Die Aufzeichnung der Bürgermeinungen wurde stellvertretend an die Landtagspräsidentin übergeben.

Beim Redewettstreit „Jugend im Parlament“ vergab die TLM je einen Praktikumsplatz in ihren Offenen Kanälen in Gera und in Erfurt und der Direktor Jochen Fasco war Mitglied in der Auswahljury. Schließlich hielt die TLM an ihrem eigenen Stand auch vielfältige Informationen über ihre Aufgaben, Aktivitäten und Angebote für die Landtagsbesucher bereit.

## Runder Tisch Lokalfernsehen



Runder Tisch Lokalfernsehen in Leipzig

Am 23. Oktober trafen sich die Thüringer Lokalfernsehveranstalter in der media city in Leipzig zum 5. Runden Tisch Lokalfernsehen. Themen waren dabei die Heranführung und Verbreitung von Lokalfernsehen in Thüringer Kabelnetzen, Vermarktungsstrategien und die Programmverbreitung mittels DVB-T. Präsentiert und diskutiert wurden auch die Ergebnisse der TLM-Programmebeobachtung und der Studie „Der Beitrag des lokalen Fernsehens zur publizistischen Vielfalt im kommunikativen Nahraum“ der Forschungsgruppe Thüringer Lokalfernsehen der Universität Erfurt. Die Studie ist im Band 21 der TLM-Schriftenreihe „Chancen lokaler Medien“ erschienen. Daneben stand der Besuch der Fernsehmesse auf dem Programm, bei der auch die TLM an ihrem Stand über ihre Fernsehaktivitäten informierte.

## Jahrestagung der DGpuK

Am 29. und 30. Oktober veranstaltete die Fachgruppe Medienpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DGpuK) gemeinsam mit der Evangelischen Kirche in Deutschland und der TLM in Erfurt

ihre Jahrestagung zum Thema „Ältere Menschen und neue Medien“.

Anknüpfend an die Präsentation aktueller Forschungsergebnisse wurden Projekte aus der (medien-)pädagogischen Praxis vorgestellt und diskutiert. Dabei ging es sowohl um Internet- als auch Rundfunkprojekte. Die Tagung, die interessante Einblicke in Forschung und Praxis bot, nutzte die TLM, um ihre Studie zum Thema „Alter(n) und Medien“ als Band 20 der TLM-Schriftenreihe zu präsentieren.



Prof. Dr. Bernd Schorb präsentiert die Studie

Ein Forscherteam der Universität Leipzig, unter Leitung von Prof. Dr. Bernd Schorb, hat das Forschungsprojekt zum Thema „Alter und Medien“ durchgeführt und stellte die Ergebnisse vor. Die Forscher plädieren dafür, das bisher in der Forschung vorherrschende defizitorientierte Verständnis von Alter aufzugeben und stattdessen von einer lebensweltlichen und sozialen Bedingtheit des Medienumgangs auszugehen.

## Sonstige Veranstaltungen

Anlässlich des Safer Internet Day 2009 am 10. Februar starteten das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) und die TLM ein neues gemeinsames Projekt zur Intensivierung der Medienkompetenz von Schülern und Lehrern in Thüringen. Aus diesem Anlass erhielten Thüringer Fachberater für Medienpädagogik und Lehrkräfte des Erfurter Heinrich-Hertz-Gymnasiums das klicksafe-Lehrerhandbuch „Knowhow für junge User“.



Parlamentarischer Abend der TLM

Am 9. März veranstaltete die TLM einen Parlamentarischen Abend im Thüringer Landtag zum Thema „Die TLM im Kindermedienland“. Dort präsentierte sie ihre vielfältigen Aktivitäten und Arbeitsfelder mit und für Kinder.



Die TLM beteiligte sich am gemeinsamen Auftritt von zehn Partnern des Kindermedienlandes auf der CeBIT 2009 in Hannover. Der Messeauftritt auf der CeBIT gab einen guten Einblick in die Vielfalt, die Leistungsfähigkeit und die Möglichkeiten des Kindermedienstandorts Thüringen. Auch die Aktivitäten und Projekte der TLM konnten so einem großen Publikum präsentiert werden.

Vom 25. bis zum 28. April beteiligte sich die TLM an dem Freizeit- und Medienevent Kinder-Kult. Sie präsentierte sich auf der Messe mit einem großen Stand und Studios, die die Medien Fernsehen, Radio und Internet umfassten. So gab es das gläserne Radiostudio von Radio Funkwerk und das mobile Fernsehstudio des Offenen Kanals Gera. Dazu kamen eine „Mediengesprächsecke“ bzw. die Online-Werkstatt der TLM-Medienwerkstatt. Die kleinen Messebesucher konnten sich als Kameraleute, Radioreporter und Cutter versuchen und die Technik selbst ausprobieren. Im Rahmen der Aktion „Fotozauber-Zauberfotos“ konnten sie sich zudem mit der Blue-Box-Technik in andere Welten zaubern lassen. In der „Mediengesprächsecke“ standen die Medienpädagogen der TLM Rede und Antwort zu Fragen rund um die Themen „Fernseher als Familienmitglied“, „Computerspiele: Lust oder Last oder beides?“, „Jeder hat eins: das Handy“ oder auch „Unendliche Weiten: das World Wide Web“. Für Schüler und Lehrer wurden auch noch verschiedene Workshops angeboten.



Präsentation bei Kinder-Kult

Am 6. Juni startete der Direktor mit dem Medienminister Gerold Wucherpfennig, dem 1. Beigeordneten des Landkreises Wilhelm Dietz und dem Saalfelder Bürgermeister Matthias Graul das Bürgerradio für das Städtedreieck Saalfeld, Rudolstadt und Bad Blankenburg.

Aus Anlass der Präsentation der Broschüre „Die TLM im Kindermedienland“ informierte die TLM in einem Pressegespräch am 2. Juli über ihre Aktivitäten und insbesondere über aktuelle medienpädagogische Projekte und Pläne.

Am 18. August startete die TLM gemeinsam mit der NLM in Teistungen das länderübergreifende Medienkompetenznetzwerk Eichsfeld. Multiplikatoren aus dem gesamten Eichsfeld sollen dabei Unterstützung erhalten, selbständig medienpä-

dagogische und medienpraktische Projekte an ihren Schulen zu planen, zu koordinieren und durchzuführen.

Am 11. und 12. November veranstaltete die TLM in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Medien (TMBLM), der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH (LEG) und der Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung (STIFT Thüringen) den Strategie- und Kommunikationsworkshop „Kindermedienland Thüringen“. Unter Moderation von Herrn Staatsminister a. D. Michael Sagurna diskutierten Vertreter der Medien, der Politik und der Wissenschaft über die zukünftige Ausrichtung des Kindermedienlandes. Im Mittelpunkt standen die effiziente Vernetzung der Partner, die Schärfung des Alleinstellungsmerkmals sowie die Intensivierung des Standortmarketings.



Frau Ministerpräsidentin Lieberknecht beim Stand der TLM

Die TLM beteiligte sich am 8. Dezember auf der Messe Erfurt mit einem Informationsstand am Innovationstag Thüringen.



Gesicherte Informationen über die inhaltliche Entwicklung verschiedener Medienangebote, über ihre Nutzung, Rezeption und Wirkung sowie über die ökonomischen, technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen des dualen Rundfunks in Deutschland bilden eine unverzichtbare Entscheidungsgrundlage für die Zulassungs- und Kontrollfunktion der TLM. Die Studien sind Hilfsmittel für die Steuerung der Entwicklung des Mediensystems im Sinne der gesetzlichen Zielvorgaben. Zusammen mit den Projekten der anderen Landesmedienanstalten geben die Untersuchungen der TLM wichtige Impulse für den gesellschaftlichen Diskurs über die Chancen und Risiken der Medienentwicklung. 2009 standen die Medienkompetenz älterer Menschen, der Bürgerrundfunk im Umwandlungsprozess, die Akzeptanz des lokalen Fernsehens und der Status Quo der Mediathek Thüringen im Mittelpunkt der Forschungsaktivitäten.

### Alter(n) und Medien

Bereits im November 2008 hat die TLM ein Studierendenteam der Universität Leipzig unter Leitung von Professor Dr. Bernd Schorb mit der Durchführung eines Forschungsprojekts zum Thema „Alter und Medien“ beauftragt. Die Pilotstudie sollte den bisherigen Erkenntnisstand in diesem Bereich zusammenfassen, Forschungsdefizite aufdecken und weitere Forschungsfelder benennen. In einem zweiten Teil sollte das Medienhandeln älterer Menschen in einer explorativen Analyse näher in den Blick genommen werden, um auf dieser Basis mögliche Ansätze für Medienkompetenzprojekte zu entwickeln. Das Projekt wurde im Oktober 2009 abgeschlossen und in einer gemeinsamen Veranstaltung der DGPK-Fachgruppe Medienpädagogik, der EKD und der TLM der Fachöffentlichkeit vorgestellt.

Im Ergebnis plädierten die Autoren dafür, das bisher in der Forschung vorherrschende defizitorientierte Verständnis von Alter aufzugeben und stattdessen von einer lebensweltlichen und sozialen Bedingtheit des Medienumgangs auszugehen. Mit einem subjektorientierten, qualitativen Ansatz lieferten sie erste Erkenntnisse darüber, unter welchen Umständen und mit welchen Motiven ältere Menschen sich Medien aneignen. Für die medienpädagogische Praxis forderten sie Ansätze, die an den Erfahrungen, Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmer ansetzen und ihnen ein aktives, kreativ-reflexives Medienhandeln in Bezug auf die eigene Lebenswelt ermöglichen.

Der Abschlussbericht der Studie ist als Band 20 in der TLM-Schriftenreihe (in einem neuen Layout) im Vistas Verlag erschienen: Anja Hartung, Bernd Schorb, Daniela Küllertz, Wolfgang Reißmann: *Alter(n) und Medien. Theoretische und empirische Annäherungen an ein Forschungs- und Praxisfeld*. Berlin 2009 (ISBN 978-3-89158-511-5).

### Chancen lokaler Medien

Unter dem Titel „Chancen lokaler Medien“ hat die TLM zwei studentische BA-Arbeiten an der Universität Erfurt betreut und unterstützt.

Eine Gruppe von Studierenden beschäftigte sich mit dem Wandel der Bürgermedien sowie der Bedeutung von Bürgersendern und Internetseiten als Zugangsplattformen zur Öffentlichkeit. Die Ergebnisse ihrer Untersuchung zeigen nach Einschätzung der Studierenden, dass Internetplattformen den Bürgerrundfunk in dieser Hinsicht ergänzen, aber nicht ersetzen können. Eine Zusammenführung der beiden Medien biete die Chance, Zugangshürden zu senken und mehr poten-

tielle Nutzer als bisher anzusprechen. So könne einer Vielzahl von Bürgern ein offener Zugang zur Medienöffentlichkeit angeboten werden. Das Projekt wurde auf Seiten der Universität Erfurt von Professor Dr. Friedrich Krotz betreut.

Das zweite Team ging der Frage nach, welchen Beitrag das lokale Fernsehen in Thüringen für die Themen- und Meinungsvielfalt im lokalen Raum leistet und inwiefern öffentliche Diskurse durch Lokalfernsehen ergänzt werden. Die Studierenden konnten in ihrer Studie zeigen, dass Lokalfernsehen an den untersuchten Standorten Jena und Altenburg eigene und neue Themen in die Gesamtheit lokaler Berichterstattung einbringt. Dabei lieferten sie häufig zusätzliche Fakten und Meinungsäußerungen zum Thema. Die untersuchten lokalen Programme wiesen einen hohen Informationsanteil auf und leisteten einen wichtigen Beitrag für die publizistische Vielfalt im lokalen Raum. Die Sendehalte würden von der Mehrheit der befragten Mediennutzer als informativ, glaubwürdig, interessant und aktuell eingeschätzt. Das zweite Team wurde von Professor Dr. Joachim R. Höflich betreut.

Die beiden Abschlussarbeiten wurden gemeinsam im Band 21 der TLM-Schriftenreihe veröffentlicht: Thüringer Landesmedienanstalt (Hrsg.): Chancen lokaler Medien. Modelle, Bewertungen und Anforderungen von lokalem Hörfunk und Fernsehen. Vistas, Berlin 2010 (ISBN 978-3-89158-519-1).

## Nutzung, Akzeptanz und Weiterentwicklung der Mediathek Thüringen

Am 1. Oktober 2008 erfolgte der Start der Mediathek Thüringen ([www.mediathek-thueringen.de](http://www.mediathek-thueringen.de)), ein Internetportal für alle kommerziellen und nichtkommerziellen Rundfunkveranstalter in Thüringen. Das Portal soll dem Rezipienten neue Möglichkeiten des Programmempfangs und der Nutzung lokaler Medien bieten, die bislang lediglich Kabelkunden vorbehalten blieben. Gleichzeitig soll die Mediathek Thüringen für die Veranstalter die Sendereichweite erhöhen und eine weitergehende Programmverbreitung ermöglichen.

Im September beauftragte die TLM Professor Dr. Patrick Rössler von der Universität Erfurt damit, die Nutzung und die Akzeptanz der Mediathek näher zu untersuchen. Das Forschungsgutachten soll das Internetportal insbesondere im Hinblick auf das Umfeld, die Akzeptanz, die Nutzung, die Benutzerfreundlichkeit, den Mehrwert für Veranstalter und Nutzer durchleuchten. Außerdem sollen Vorschläge zur technischen und inhaltlichen Weiterentwicklung, insbesondere der Aufnahme interaktiver Elemente erarbeitet werden.

## Fünf-Länder-Akzeptanz-Studie

Anknüpfend an die Untersuchung „Gegenwart und Zukunft des lokalen und regionalen Fernsehens in Ostdeutschland“, beauftragten die ostdeutschen Landesmedienanstalten nach öffentlicher Ausschreibung im Oktober das Institut für Marktforschung GmbH mit der Durchführung einer Akzeptanzstudie zum lokalen Fernsehen in Ostdeutschland. Ziel war die Erhebung aktueller, vergleichbarer und wissenschaftlich fundierter Daten als Entscheidungs- und Bewertungsgrundlage für die Landesmedienanstalten und die Veranstalter.

Die Datenerhebung bezog lokale und regionale Fernsehprogramme mit einer technischen Reichweite von mindestens 10.000 angeschlossenen Haushalten in den fünf Ländern Sachsen, Thüringen, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt mit ein. Aufgrund eines Umstrukturierungsprozesses gingen für Thüringen nur die Sender JenaTV, Salve.TV, tv.altenburg und Südthüringer Regionalfernsehen (SRF) in die „Fünf-Länder-Akzeptanz-Studie“ ein. Untersucht wurden insbesondere Dimensionen wie Bekanntheit, Nutzung, Bewertung (von Programm und Werbung), Bindung und Verankerung. Pro Bundesland sollten jeweils 1.000 Personen (telefonisch) befragt werden, so dass repräsentative Aussagen (und Vergleiche) bis auf Länderebene möglich sind.

Die Ergebnisse der „Fünf-Länder-Akzeptanz-Studie“ sollen im Frühjahr 2010 vorgelegt und im Rahmen des Medientreffpunkts Mitteldeutschland präsentiert werden.



ZDF-Intendant Schächter informiert sich über die Mediathek



TLM-Präsentation beim Medientreffpunkt Mitteldeutschland





### Medienschaffende in Thüringen

Der mediale Wandel vollzog sich in den letzten Jahren in rasanter Geschwindigkeit. Besonders die digitalen Medien haben innerhalb kürzester Zeit zu einer Umgestaltung der Medienlandschaft und zu tiefgreifenden Veränderungen in allen Bereichen unseres Lebens geführt. Gerade in Zeiten des schnellen Wandels ist Fort- und Weiterbildung ein wichtiges Instrument, um auf dem Laufenden zu bleiben und gleichzeitig ein Schlüssel dafür, die Qualität der Arbeit zu verbessern. Die TLM trug beispielsweise mit Seminaren wie „Video-Casting“, „Multimedia“ und „Videojournalismus“ den neuen digitalen Entwicklungen Rechnung.



Fortbildungsteilnehmer bei der Arbeit

Wenn es um Fort- und Weiterbildung geht, hat sich die TLM mit ihren Schulungsangeboten als Ansprechpartnerin für die Thüringer Medienschaffenden fest etabliert. Den Beschäftigten in den lokalen TV-Stationen, den Bürgersendern und den landesweiten kommerziellen Radiostationen bietet sie von journalistisch ausgerichteten Kursen über Technik bis hin zu medienrechtlichen Fragen ein umfassendes Angebot. Ein Großteil der Seminare wurde in den beiden Bürgersendern der TLM in Erfurt/Weimar und Gera durchgeführt.

### Interne Fortbildung

Die TLM-Klausurtagung zur Fortbildung der Mitglieder der Versammlung und der Beschäftigten fand in zwei Teilen statt. Der erste Teil zum Thema „Technologie – Innovation – Information“ fand auf der IFA in Berlin statt. Neben dem Besuch der verschiedensten Ausstellungsstände ging es in einem Gespräch mit Dr. Klaus Illgner vom Institut für Rundfunktechnik (IRT) um die Radiozukunft. Dr. Gudrun Quantel vom Heinrich-Hertz-Institut Berlin stellte das 3-Dimensionale Fernsehen vor und beim Vortrag von Prof. Karlheinz Brandenburg und Stefanie Theiß vom Institut für Digitale Medientechnik (IDMT Ilmenau) waren Radioakustik und Interaktives Fernsehen die Themen. Den Abschluss bildete ein Gespräch mit Jürgen Kleinknecht, Redaktionsleiter neue Medien ZDF, zu den Themen „Digitales Fernsehen (HDTV), Live-Sportübertragungen und Mediathek“.

Der zweite Fortbildungsteil zum Thema „Spiele – Ethik – Selbstverständnis“ fand in Leipzig statt. Beim Verein für Medienpädagogik waren unter dem Motto „Faszination Computerspiele: Spannungsfeld zwischen Jugendkultur und Jugendschutz“ Computerspiele zunächst theoretisch und dann



Fortbildung auf der IFA in Berlin

ganz praktisch Gegenstand der Auseinandersetzung. Prof. Dr. Roland Rosenstock von der Universität Greifswald hielt einen Vortrag zum Thema „Wertvolle Orientierung? Real-Life-Dokus aus medienethischer Perspektive“ und stellte sich den Fragen der Teilnehmer.



Seminar zur Spielenutzung

Die Mitarbeiter der TLM besuchten 54 verschiedene Fortbildungsveranstaltungen. Da einzelne Veranstaltungen auch von mehreren Beschäftigten absolviert wurden, summiert sich die Zahl der Maßnahmen zur beruflichen und persönlichen Weiterbildung auf insgesamt 128. Deutlich werden das hohe Interesse an einer Erhöhung des eigenen Qualifikationsniveaus sowie die vorhandene Bereitschaft zu einer ständigen Fort- und Weiterbildung, um die beruflichen Anforderungen der Zukunft erfolgreich bewältigen zu können.

In der Verwaltung setzte die Auszubildende Bürokauffrau ihre Ausbildung im dritten Jahr fort. Im Offenen Kanal Gera und bei Radio Funkwerk werden mehrere Jugendliche im Beruf Mediengestalter Bild und Ton ausgebildet. In Gera wurden drei Auszubildende betreut. Eine dieser Stellen ist vom Ostthüringer Ausbildungsverbund (OAV). Zusätzlich übernahm der OKG erstmals die praktische Ausbildung von zwei Auszubildenden der Stadt Gera. Bei Radio Funkwerk wurden zwei Auszubildende betreut, von denen ebenfalls einer eine überbetriebliche Ausbildung absolviert.

Seit dem Sommer sind wiederum zwei angehende Medienpädagogen als Jahrespraktikanten in der TLM-Medienwerkstatt tätig, um ihre methodischen und technischen Kenntnisse zu vertiefen und umfangreiche praktische Erfahrungen in der Konzeption und Betreuung medienpädagogischer Audio- und Videoprojekte zu sammeln. Auch Radio Funkwerk bietet einer Jahrespraktikantin die Möglichkeit, langfristig praktische Erfahrungen zu sammeln.

Daneben konnten zahlreiche Schüler und Studenten berufsvorbereitende bzw. studienbegleitende Praktika in der TLM und ihren Offenen Kanälen absolvieren. Zwei Jugendliche absolvierten bei Radio Funkwerk ein Freiwilliges Soziales Jahr im kulturellen Bereich.



## Rundfunkversorgung und Pilotprojekte

Die Planung von technischen Kapazitäten für die Übertragung von Rundfunkangeboten stellt eine Kernaufgabe der TLM dar. Notwendig ist es, die erforderlichen Kapazitäten für die Programmverbreitung bereitzustellen, als Bedarfsträger den Koordinierungsprozess zu begleiten und sich hinsichtlich der Nutzung mit anderen zu verständigen. Gleichzeitig besteht die Herausforderung, den Übergang von der analogen in die digitale Welt zu gestalten. Die einzelnen Übertragungswege sind im Ausbau jedoch sehr unterschiedlich entwickelt.

Die Fernsehprogramme empfangen die Zuschauer vorwiegend über die Kabelnetze und über den Satellitendirektempfang, zunehmend auch wieder digital über Antennen (DVB-T). Radio wird weiterhin vorwiegend portabel oder mobil über erdgebundene UKW-Netze genutzt und zu einem geringen Teil über einen festen Antennenanschluss (stationärer Empfang). Zunehmend werden Rundfunkprogramme über einen vierten Übertragungsweg, das Internet genutzt, hier vor allem über Mediatheken. Insgesamt ist eine Entwicklung hin zu einer selektiven und zeitlich unabhängigen Nutzung zu erkennen. Hier erhöht sich die Nutzung von Festplattengeräten beim Fernsehen und MP3-Playern beim Radio.

Die Digitalisierung ist innerhalb der Verbreitungswege unterschiedlich vorangeschritten. Beim Satellitenempfang überwiegt bereits die digitale Nutzung, die analoge TV-Verbreitung läuft zum März 2012 aus. Im Kabel dagegen überwiegt nach wie vor der analoge Empfang. In die Umrüstung der Netze wird derzeit allerdings viel Geld investiert, um sie zu rückkanaltauglichen Multimedienetzwerken mit breitbandigem Internet und Telefonierangebot aufzurüsten. Mit dem DVB-T-Regelbetrieb ist der terrestrische Empfang von Fernsehprogrammen bereits vollständig digital.

Die TLM begleitet die Phase des Umstiegs von der analogen auf die digitale Rundfunkübertragung mit Pilotprojekten. Sie schafft dafür die Voraussetzungen, stellt finanzielle Mittel zur Verfügung und tritt in Einzelfällen auch als Projektbeteiligte auf. Als besonders wichtiges Anliegen stellt sich in diesem Zusammenhang die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Veranstalter von Lokalfernsehen und Bürgerrundfunk Berücksichtigung beim analog-digitalen Umstieg finden und in den wirtschaftlichen Bedingungen nicht gegenüber den großen Programmveranstaltern benachteiligt werden.

### Mediathek Thüringen



Damit die lokalen Fernsehangebote nicht mehr ausschließlich auf die Thüringer Kabelnetze und deren Ausbaugelände angewiesen sind, hat die TLM das Projekt der Mediathek gestartet. Über die Kabelnetze wird in Abhängigkeit von der Anschluss-

dichte durchschnittlich nur die Hälfte der Fernsehhaushalte erreicht. Um die Reichweite zu erhöhen, einen Programmaustausch zwischen den Veranstaltern zu ermöglichen und neue Vermarktungsmöglichkeiten zu erschließen, hat die TLM das Pilotprojekt zur Nutzung der IP-Technologie durchgeführt. Bundesweit erstmals wird seit dem Start im Oktober 2008 im Internet ein gemeinsames Angebot verschiedener Programme bereitgestellt, das in Thüringen und zunehmend darüber hinaus gefragt ist. Das Angebot hebt die Zugangsbeschränkungen auf und ermöglicht jedem Internetnutzer den Empfang.

Das Portal soll über die Thüringer Angebote informieren, diese vernetzen und auch die wirtschaftliche Situation lokaler Anbieter verbessern.

Das Modell der Mediathek wurde auch in Hessen in erweiterter Form mit landesweiten TV- und Hörfunkveranstaltern eingeführt. Um die Nutzung der Mediathek zu eruieren, hat die TLM eine Begleituntersuchung in Auftrag gegeben.

## DVB-T

Die Einführung von digitalem Antennenfernsehen (DVB-T) kann als Erfolgsmodell bezeichnet werden. Vorausgegangen war der Umbau des Sendernetzes, das in Thüringen derzeit sieben Sender umfasst, darunter die Stadtsender Erfurt-Windischholzhausen, Weimar-Ettersberg, Gera-Roschütz, Jena-Kernberge und Saalfeld-Kulm sowie die Grundnetzsender Inselsberg und Sonneberg. Obwohl das Thüringer Netz im mitteldeutschen Vergleich die meisten Sender hat, gibt es keine flächendeckende Versorgung. Dies war auch nicht angestrebt. Vielmehr bestand der Anspruch nach portabler und



mobiler Empfangbarkeit in größeren Städten, die im Wesentlichen erreicht wird. Allerdings war es in Thüringen nicht möglich, die Sender in die Stadt zu integrieren, wodurch es noch Einschränkungen in der Versorgung gibt.

Über die Frequenzen K21 (ARD), K27 (MDR) und K50 (ZDF) werden derzeit 11 Programme gleichzeitig verbreitet und mit der Kanalteilung werden jetzt sogar 13 Programme übertragen: Das Erste, arte, Phoenix, Festival, ZDF, 3sat, KI.KA/ZDF Neo (zeitpartagiert), MDR Thüringen, rbb Fernsehen, br Fernsehen und hr Fernsehen. An der Landesgrenze zu Sachsen wird die Versorgung durch sächsische, in Nordthüringen durch den sachsen-anhaltinischen Sender Brocken ermöglicht. Der Sender Gera ist hinsichtlich der Regionalisierung an Sachsen angebunden. Damit wird auch der Empfang von MDR Sachsen und MDR Sachsen-Anhalt ermöglicht. Aus Kostengründen haben sich bislang keine privaten Fernsehveranstalter beteiligt, so dass derzeit nur öffentlich-rechtliche Programme empfangen werden können.

Das Thüringer Sendernetz betreibt die Media Broadcast gemeinsam für das ZDF, die ARD und den MDR. Während das ZDF den Netzbetrieb und die Frequenzteilung der Media Broadcast überließ, hat sich der MDR fernmelderechtlich die Frequenzteilung für seine Ketten gesichert.

Die im Projekt „DVB-T Mitteldeutschland“ zusammenarbeitenden Partner (TLM, SLM, MSA, MDR und ZDF) haben mit dem Aufbau von digitalem Antennenfernsehen eine erfolgreiche Bilanz ziehen können. Gemeinsam gelang es, eine neue Technologie einzuführen sowie in der Planung, beim Aufbau und der Vermarktung abgestimmt zu handeln. Unterstützt wurden die Bemühungen durch Vertreter der drei Länder. Diese Zusammenarbeit wird fortgesetzt und auf die anstehende Digitalisierung im Hörfunk ausgeweitet. Mit der Aufgabenerweiterung wird die Zusammenarbeit im Rahmen des Digitalen Rundfunks Mitteldeutschland fortgeführt und das Projektbüro weiterhin gemeinsam getragen.

## DMB-Pilotprojekt

Zu erkennen ist eine zunehmende Konvergenz der Netze von Mobilfunk und Rundfunk. Über die Rundfunknetze werden Inhalte für viele Nutzer gleichzeitig verfügbar geschaltet und über die Mobilfunknetze werden die Interaktivität und die Abrechnung ermöglicht. Zunehmendes Interesse besteht an der Nutzung neuer digitaler Übertragungstechniken für den mobilen Empfang von Rundfunkprogrammen. Gerade auch mit der Weiterentwicklung von Handys als Multifunktionsgeräte sind Audio- und Videoinhalte gefragt. In Frage kommen dafür Netze im DMB- und im DVB-H-Standard.

In einem ersten Versuch war ein bundesweites DMB-Projekt als Pilotprojekt vorgesehen, da bisher in keinem Landesmediengesetz die rundfunkrechtliche Qualifikation und Funktion geregelt ist. Mit der neuen Plattformregelung ist eine gesetzliche Anpassung im Rundfunkstaatsvertrag erfolgt, die eine Einführung als Regeldienst zulässt. Allerdings hat das zugelassene Mobile Fernsehen Deutschland (MFD), ein

Plattformbetreiber, die Zulassung zurückgegeben. Obwohl noch Gespräche laufen, gibt es derzeit keine Interessenten, die zeitnah die vorhandenen Frequenzkapazitäten nutzen wollen. Auch sind Geräte verfügbar, die einen Empfang von Programmangeboten nach dem neuen Standard MPEG-4 ermöglichen, der bei DMB zur Anwendung kommen soll.

## DBV-H-Pilotprojekt

Die Landesmedienanstalten sind bemüht, technologieneutral neue Übertragungsverfahren für Veranstalter und Nutzer nutzbar zu machen. Neben DMB haben nunmehr die Handyhersteller auch Interesse, Rundfunkprogramme mittels DVB-H-Übertragungstechniken zu verbreiten.



Daher haben die Landesmedienanstalten mit einer Bedarfsmeldung das Verfahren gestartet. Wichtig ist beim Netzausbau, dass dieser nicht nach der Größe der Städte erfolgen soll, sondern in jedem Bundesland die vier größten Städte auszubauen sind. Für die bundesweite Verbreitung haben sich die Landesmedienanstalten auf ein verfahrensmäßig und inhaltlich abgestimmtes Vorgehen bei der Ausschreibung und der Zulassung verständigt. Zugelassen ist Mobile 3.0, ein Plattformbetreiber, der einen gesamten Multiplex nutzt und an dem sich ausländische Kapitalgeber (Naspers) und große Verlagshäuser (Burda, Holtzbrink) beteiligt haben. Für den Netzbetrieb ist die Media Broadcast bestimmt.

Auch das DVB-H-Projekt ist als Pilotprojekt vorgesehen. Übertragen werden sollen bis zu 16 Videoangebote, darunter zwei öffentlich-rechtliche Programme. ARD und ZDF fordern eine direkte Frequenzzuordnung und eine unentgeltliche Verbreitung über die Plattform. Die Landesmedienanstalten haben sich vermittelnd eingeschaltet, um ein ausgewogenes Programmangebot für die Nutzer, aber auch ein tragfähiges Geschäftsmodell für Mobile 3.0 zu ermöglichen. Mobile 3.0 hat die Frequenzkapazitäten erhalten und bemüht sich mit den Veranstaltern, Verträge zur Programmverbreitung abzuschließen. Erschwert wird der Start dadurch, dass Mobile 3.0 auf die Vermarktung durch die Mobilfunkunternehmen angewiesen war, da das Handy als Empfangsgerät dient. Die

Mobilfunkunternehmen haben als Unterlegene im Zulassungsverfahren begonnen, Handys mit eingebauten DVB-T-Empfängern zu vermarkten, um bundesweit verfügbare öffentlich-rechtliche, frei über Handy empfangbare TV-Angebote nutzbar zu machen. Trotz Moderation der Landesmedienanstalten, da direkt das Geschäftsmodell von Mobile 3.0 angegriffen wurde, hat sich eine Übermacht der Mobilfunkunternehmen gezeigt. Mobile 3.0 hat daher die Lizenz zurückgegeben.

## Zuführung und Verbreitung lokaler TV-Programme

Eine völlig neue Situation entsteht zunehmend durch den Wettbewerb der ehemaligen Töchter des Telekom-Konzerns. Die Veranstalter haben damit zunehmend das Problem, dass ihnen nicht nur die Technologien und die Entgelte für die Programmheranführung vorgeschrieben werden, sondern sie auch keinen Zugang zu dem Verbreitungsweg Kabelnetz erhalten. Gefragt ist hier die Regulierung der Netze. Die Bundesnetzagentur ist gefordert, Lösungen für die zukünftige Zusammenarbeit der Media Broadcast und der Kabel Deutschland mit dem alten Mutterkonzern Telekom zu finden, damit diese ihre Dienstleistung gegenüber den lokalen Veranstaltern anbieten können.

Im Wettbewerb um die Wohnungswirtschaften wird zunehmend der Betrieb der Kabelnetze neu geregelt, wodurch die Zergliederung der Netze zunimmt. Gleichzeitig nehmen die Kabelnetzbetreiber einen Umbau ihrer Netze nach den Vorgaben von Internet und Telefonie vor. Für die lokalen Fernsehprogramme hat das zur Folge, dass die Zahl der Einspeisestellen wächst und die Kosten für die Programmzuführung steigen. Hinzu kommt die Digitalisierung der Kabelnetze, in denen die lokalen und regionalen Programme nur unter zusätzlichen Aufwendungen in den digitalen Datenstrom eingebunden werden können. Die TLM leitet die Arbeitsgruppe, die bundesweit nach technisch-wirtschaftlichen Lösungen sucht und den Übergang gestaltet. Zunehmend werden digitale Zuführungsmodelle eingesetzt, um Kosten zu sparen. Für Thüringen erfolgte eine Umstellung, indem bisherige analoge Programmzuführungen auf kostengünstige digitale umgestellt wurden.

## IP-Anbindung über Mediathek

Im Projekt „Mediathek Thüringen“ ist ein Ziel der Aufbau eines Landesservers für Audio und Video, für den nichtkommerziellen Hörfunk und für das kommerzielle Lokalfernsehen in Thüringen. Der Server wird über die DSL-Technologie zunehmend zur Kabelheranführung verwendet. Während bei mehreren Einspeisestellen der Engpass der Datenübertragung am Studioausgang liegt, kann die Mediathek auf eine Backbone-Struktur zurückgreifen. Durch das Hochladen der

Programminhalte werden sie den Internetnutzern und gleichzeitig für mehrere Kabelnetze verfügbar, indem die einzelnen Inhalte zentral über die Mediathek verteilt werden. Die Einstellung im Internet ermöglicht so eine preisgünstige Zuführung auch zu den Kabelnetzen. Mit den Netzbetreibern wird der Aufbau der Programmheranführung vorbereitet. Eingesetzt wird die IP-Heranführung für das Südthüringer Regionalfernsehen und das Ostthüringen Fernsehen. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit für einen Programmaustausch, der derzeit noch im Aufbau ist.

### MPEG-4-Zuführung in Südthüringen

Gemeinsam mit der Kabel Deutschland GmbH (KDG) wurde die digitale Zuführung in MPEG-4-Technik in Suhl für Rennsteig TV eingerichtet. In Folge der neuen Netzstruktur und zur Einbindung des Versorgungsgebiets Hildburghausen wurde über die Media Broadcast eine Zuführung über eine 2 MBit/s-Anbindung nach Hildburghausen eingerichtet. Eingesetzt wird ein Videosever an der Kabeleinspeisestelle der KDG. Das Programm von Rennsteig TV wird aus der Sendeabwicklung somit direkt in digitaler Form zugeführt.

### Digitale Kabelverbreitung in Jena

Die digitale Programmverbreitung von jena.tv wird in einem Projekt der TLM im Netz der TeleColumbus erprobt. Hier kann das Programm in Jena zusätzlich in digitaler Form empfangen werden. Mittels eines lokalen Multiplex wird ein eigenständiges Programmpaket gebildet, in dem auch die Hörfunkangebote von Antenne und LandesWelle Thüringen eingebunden sind. Mit der Verbreitung im MPEG-2-Standard können die lokalen und die bundesweit herangeführten Programmpakete empfangen werden. Das Projekt zeigt auf, dass lokale Programme vor Ort neben bundesweiten Angeboten abgebildet werden können. In Jena ist die Digitalisierung des Kabelnetzes bereits weit vorangeschritten.

### Medienplattform an der TU Ilmenau

Getragen durch das Institut für Medientechnik und das Fraunhofer-Institut für Digitale Medientechnologie (IDMT) steht im Mittelpunkt der Medienplattform Ilmenau die Erprobung von Video- und Audioübertragungen über Rundfunknetze, verbunden mit neuen Quellcodierungsverfahren. Für die Programmverbreitung wurde ein DAB-L-Band-Sender auf dem Campus errichtet.

Der Sender dient Forschungszwecken und für Projektarbeiten der Studierenden. Neben der Verbreitung von DAB werden auch Audio- und Video-Daten mittels DMB verbreitet. Gemeinsam mit Rhode & Schwarz wurden die Codier- und die Messtechnik entwickelt, die für das Projekt benötigt werden. Darüber hinaus werden auch die Tonverbreitung in 5.1-Sour-

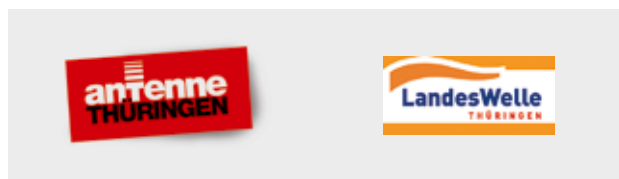
round-Sound und die Videoverbreitung in MPEG-4 sowie die Einbindung eines IP-basierten Informationsdienstes als Java und XML-Daten erprobt. Damit für dieses Projekt ein Radioprogramm zur Verfügung steht, erweiterte die TLM die Zulassung für den Hochschulfunk um dieses Projekt.

### Landesweite UKW-Versorgung

Vorwiegend werden Hörfunkprogramme mittels UKW-Frequenzen zu Hause, im Auto und am Arbeitsplatz empfangen. Aufgabe der TLM ist es, Sendernetze für die privaten Veranstalter zur Verfügung zu stellen und für deren Optimierung zu sorgen. Als Bedarfsträger des privaten Rundfunks arbeitet die TLM dabei eng mit der Thüringer Staatskanzlei und der Bundesnetzagentur sowie mit verschiedenen Unternehmen zusammen (Sendernetzbetreiber und Rundfunkveranstalter).

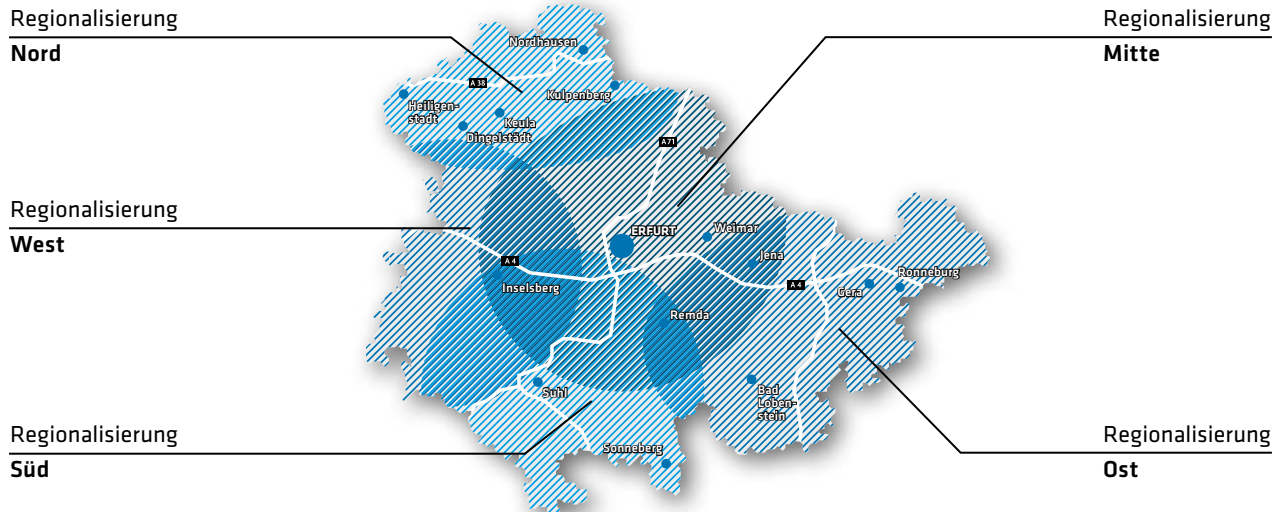
Thüringen verfügt derzeit über drei private Senderketten und eine vierte Kette geht 2010 in Betrieb. Neben den zwei landesweit flächendeckenden UKW-Senderketten für die Antenne Thüringen und die LandesWelle Thüringen nutzt das Jugendprogramm radio TOP 40 eine UKW-Städtekette mit Sendern geringer Leistung. Die Klassik Radio GmbH & Co. KG aus Hamburg wird 2010 in Thüringen über eine UKW-Städtekette mit einem Spartenprogramm mit dem Schwerpunkt „Klassische Musik“ auf Sendung gehen. Für die Offenen Radiokanäle und den nichtkommerziellen Lokalhörfunk stellt die TLM sieben UKW-Sender zur Verfügung. Darüber hinaus wird in Thüringen einer der leistungsstärksten Mittelwellensender betrieben, der auch für eine digitale Verbreitung bereitsteht.

### Antenne Thüringen und LandesWelle Thüringen



Antenne Thüringen und LandesWelle Thüringen verfügen als Vollprogramme über eine gleichwertige landesweite UKW-Versorgung und strahlen auch in Gebiete außerhalb Thüringens. Allerdings erkaufen sich die Veranstalter die Reichweite gegenüber dem öffentlich-rechtlichen Hörfunk mit einer höheren Senderdichte.

Die Antenne regionalisiert ihr Programm in fünf Gebiete, die LandesWelle in vier. Die Aufteilung der Regionalisierungen orientiert sich an den teilweise exponierten Senderstandorten und entspricht nicht immer denen der Kommunikations- und Wirtschaftsregionen. Dies führt teilweise zu Überschneidungen und Nichtberücksichtigung zusammengehöriger Gebiete.



Sender der Antenne Thüringen und der LandesWelle Thüringen

Regionalisierung	Veranstalter	Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Nord	Antenne Thüringen	Dingelstädt	103,9	5,0
		Kulpenberg	104,7	3,0
		Nordhausen	106,8	0,1
	LandesWelle Thüringen	Heiligenstadt	88,7	0,1
		Keula	104,5	10,0
		Kulpenberg	96,8	3,0
		Nordhausen	105,8	0,1
Mitte	Antenne Thüringen	Erfurt	100,2	3,0
		Jena	90,9	1,0
		Remda	107,6	60,0
		Weimar	107,2	0,25
	LandesWelle Thüringen	Erfurt	99,7	0,5
		Inselsberg	104,2	100,0
Ost	Antenne Thüringen	Gera	98,3	0,2
		Lobenstein	93,2	1,0
		Ronneburg	102,5	30,0
	LandesWelle Thüringen	Jena	106,1	1,0
		Gera	105,8	1,0
		Ronneburg	94,9	3,0
		Remda	95,7	10,0
Süd	Antenne Thüringen	Lobenstein	98,5	2,0
		Sonneberg	102,7	60,0
	LandesWelle Thüringen	Suhl	101,3	1,0
Sonneberg		106,7	60,0	
West	Antenne Thüringen	Suhl	88,6	1,0
		Inselsberg	102,2	100,0



## radio TOP 40



Mittels einer Städtekette erreicht das jugendorientierte Musikspartenprogramm derzeit in Thüringen fast eine Million

Einwohner. Aufgrund fehlender leistungsstarker Frequenzen ist es nicht möglich, eine landesweite UKW-Versorgung aufzubauen. Erreicht werden konnte die Versorgung aller Thüringer Kreisstädte. Die Senderkette ist aus zahlreichen lokal versorgenden Frequenzen errichtet, die sich nicht zu regionalen Versorgungsgebieten zusammenschalten lassen.

Anders als die landesweiten Ketten hat radio TOP 40 die Programmheranführung über Satellit im DVB-S-Standard umgestellt. Für die Sender Erfurt und Weimar ist zur Sicherheit eine Leitung geschaltet.

*Insgesamt stehen für radio TOP 40 derzeit folgende Frequenzen zur Verfügung:*

Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Altenburg	98,4	0,50
Eisenach	93,5	0,20
Erfurt	88,6	0,50
Gera	95,3	0,50
Gotha	90,8	0,063
Ilmenau	94,8	0,10
Jena	94,8	0,20
Meiningen	99,5	0,20
Mühlhausen	93,8	0,16
Nordhausen	103,0	0,10
Pößneck	98,9	0,20
Saalfeld	97,6	0,05
Sömmerda	91,0	0,10
Sondershausen	90,7	0,20
Sonneberg	88,8	0,10
Suhl	92,1	0,05
Weimar	97,9	0,30

## Klassik Radio

Im Berichtsjahr konnten weitere 11 Städtefrequenzen koordiniert werden. Die Koordinierung war begleitet von Einsprüchen zum Schutz der bestehenden öffentlich-rechtlichen Sender, die auch durch Messungen ausgeräumt werden konnten. Erstmals war in einem medienrechtlichen Verfahren

eine Streitentscheidung notwendig, da der MDR einige Frequenzen für die Verbreitung von MDR Sputnik beanspruchte. Aufgrund fehlender leistungsstarker Frequenzen ist mit der neuen Städtekette eine landesweite UKW-Versorgung nicht möglich. Für die Städtekette wurde die Klassik Radio GmbH & Co. KG für ein klassikorientiertes Spartenprogramm in Thüringen zugelassen.

*Insgesamt stehen für Klassik Radio derzeit folgende Frequenzen zur Verfügung:*

Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Altenburg	107,5	0,50
Arnstadt	96,5	0,05
Apolda	99,5	0,20
Eisenach	90,9	0,20
Gera	104,5	0,20
Gotha	99,3	0,20
Schleiz	92,4	0,20
Nordhausen	107,4	0,20
Meiningen	90,6	0,10
Mühlhausen	102,9	0,50
Weimar	88,7	0,063

## UKW-Bürgerrundfunkfrequenzen

Für den Bürgerrundfunk stellt die TLM in Thüringen insgesamt sieben Frequenzen zur Verfügung. Sie trägt die Kosten für Sender und Programmführung. Die UKW-Frequenzen teilen sich in Thüringen die verschiedenen Formen des Bürgerhörfunks (Offene Hörfunkkanäle, nichtkommerzielle Lokalradios, Einrichtungs- und Ereignisradio). Mit der Umwandlung eines Fernseh-OKs in einen Radio-OK konnte eine UKW-Frequenz für Saalfeld geplant und in Betrieb genommen werden.

*Bürgerrundfunkfrequenzen*

Standort	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Eisenach	96,5	0,2
Erfurt	96,2	0,5
Ilmenau	98,1	0,1
Jena	103,4	0,3
Nordhausen	100,4	0,1
Saalfeld	101,4	0,1
Weimar	106,6	2,0

### Digitales Radio

Das digitale Radio im bisherigen Standard wird von Programmveranstaltern und Hörern nur wenig angenommen. Thüringen hat seit Januar 2000 als eines der ersten Länder das digitale Radio im Kanal 12 B im Regelbetrieb gestartet und frühzeitig zu einem landesweiten Sendernetz ausgebaut. Der Grund für die geringe Nachfrage liegt auch in der mangelnden Versorgung in Gebäuden. Auf Bundesebene ist die Situation gleich. Dennoch wurde 2009 ein Neustart beschlossen.

Der Neustart von digitalem Radio wird verbunden mit einer verstärkten mobilen Nutzung, der Optimierung der Sendernetze und einer verbesserten Quellcodierung, um mehr Programme verbreiten zu können. Die Weiterentwicklung des Standards auf DAB+ setzt eine höhere Datenkompression (MPEG-4) ein und eröffnet neue Möglichkeiten zur Audioübertragung und zur Verbreitung von Zusatzdiensten. DAB+ verlangt auch eine neue Netzplanung, die erstmals bundesweite Hörfunkangebote ermöglicht. Durch die Quellcodierung mittels MPEG-4 können bis zu 15 Programme auf einer Frequenz übertragen werden. Für DAB+ stehen eine bundesweite und zwei landesweite Bedeckungen im Band III zur Verfügung, wodurch die Übertragung von bis fünf Hörfunkprogrammen bereits zum Start möglich ist.



Mit Rücksicht auf bestehende Programmverbreitungen im bisherigen Standard wurde ein Übergang vereinbart. Mit der Beschränkung der Mittel für das Deutschlandradio hat der Veranstalter die Programmverbreitung aufgekündigt. Infolge der fehlenden Einnahmen wurde mit der Media Broadcast als Sendernetzbetreiber ein Umbau abgestimmt. Für Thüringen bedeutet dies eine Konzentration in der Programmverbreitung auf die Bevölkerungsschwerpunkte und Hauptverkehrswege entlang der A4 und der A9. In Süd- und Nordthüringen wurden die Sender zum Jahresende abgeschaltet. Gleichzeitig ist die Erhöhung der Sendeleistung in Jena, Weimar und am Sieglitzberg geplant. Auf Antrag des MDR hat die TLM der Nutzung von weiteren 150 CU für den MDR zugestimmt. Zum Jahresanfang 2010 sind neben Deutschlandradio, DLF und MDR Klassik die Programme von D-Wissen im herkömmlichen Standard sowie MDR Sputnik und MDR info im DAB+ aufgeschaltet.

### Mittelwelle

Auch für die Mittelwelle gibt es bundesweit Bemühungen zur Digitalisierung. Bislang wird in Thüringen auf der Frequenz 1.323 kHz in Wachenbrunn einer der leistungsstärksten Mittelwellensender in Deutschland genutzt. Den Sender hat das russische Auslandsprogramm „Stimme Russland“ angemietet. Mit einer Leistung von bis zu 1.000 kW ist das Programm über die Raumwelle tagsüber in Spanien und in der Nacht in England zu empfangen. Die Programmzuführung erfolgt über Satellit.

Der Sender Wachenbrunn ist auf die bevorstehende Digitalisierung der Mittelwelle vorbereitet, wodurch eine deutliche Verbesserung der Qualität und die Verbreitung von Zusatzdaten ermöglicht werden. Digital Radio Mondiale (DRM), der digitale Standard für Lang-, Mittel- und Kurzwelle, ist nunmehr weiterentwickelt zu DRM+ und somit auch für den UKW-Bereich nutzbar. Die Audiodaten lassen sich mittels AAC komprimieren und per OFDM übertragen. Mit einheitlichem Standard soll die Endgerätesituation verbessert werden, um kombinierte Geräte in großer Stückzahl zu ermöglichen.

Mittelwellenfrequenzen in Thüringen

Standort	Frequenz (kHz)	Leistung (kW)
Keula	1.170	5
Wachenbrunn	999	20
Weida	1.458	3
Weimar	1.089	4

### Fernsehversorgung

Die Digitalisierung der Terrestrik bedeutete für die TV-Versorgung einen Neustart, da neben der Netzplanung und der sich daraus ergebenden Anpassungen in der Versorgung, der Empfang nur über Receiver (Set-Top-Boxen) möglich ist. Die Einführung von digitalem Antennenfernsehen (DVB-T) kann als sehr erfolgreich eingeschätzt werden. Bundesweit ist es gelungen, eine neue Technologie mit einem Nutzen für Veranstalter und Zuschauer zu verbinden.

Der DVB-T-Einführung vorausgegangen ist die Neuplanung der Sendernetze nach dem Ergebnis der Weltfunkkonferenz (RRC 06) und den Versorgungszielen für Thüringen. Angestrebt wurde eine Erhöhung der Versorgung in den Städten, die einen stärkeren Empfang im Gebäude und die Nutzung von portablen Geräten ermöglicht. Es erfolgte ein Umbau der Netze und Stadtsender für Erfurt, Weimar, Jena, Gera und Saalfeld wurden errichtet. Die Verlagerung von Standorten und die Aufgabe von Füllsendern verbesserte die Versorgung in den Kerngebieten zu Lasten von Versorgungslücken im

ländlichen Raum. Bedingt durch die Nutzung vorhandener Standorte der Media Broadcast und Auflagen durch Denkmal- und Naturschutz gelang die angestrebte Versorgung in Erfurt, Weimar und Jena nicht. Viele kleinere Kabelnetzbetreiber in Thüringen verloren durch die Füllsender die Signalzuführung. Sie haben auf eine Satellitennutzung für die Kabelheranführung umgestellt, nachdem die MDR-Landesprogramme regionalrichtig über Satellit mit einer hohen Qualität und höheren Ausfallsicherheit verfügbar waren. Der MDR reagierte auf die Ausfälle im DVB-T-Netz und beauftragte die Media Broadcast mit der Überwachung des Sendernetzes.

Die Einführung des DVB-T-Regelbetriebs in Erfurt, Weimar und Gera führte zu einer ansteigenden Nutzung der digitalen terrestrischen Fernsehversorgung. Der Zugewinn ist in Mitteldeutschland mit der Verbreitung von öffentlich-rechtlichen Programmen jedoch nicht so hoch wie in den Startregionen mit Beteiligung der privaten bundesweiten Rundfunkangebote.

Lokalfernsehen und der Offene Fernsehkanal Gera werden auf eigenen analogen Programmplätzen in den Kabelnetzen verbreitet. Die Zersplitterung in der Netzstruktur und die abzusehende Digitalisierung der Netze, die mit einem langen Parallelbetrieb verbunden ist, stellt die lokalen Veranstalter zunehmend vor Probleme, weil damit eine Verringerung der Reichweite oder hohe Transportkosten verbunden sind, um das Signal in die aufgeteilten Kabelnetze zu bringen. Hier bemüht sich die TLM, technisch-wirtschaftliche Lösungen zu finden. Erste Lokalprogramme werden bereits auch in digitaler Form verbreitet.

Nachdem die Nutzung analoger terrestrischer Sender durch lokale Fernsehveranstalter beendet ist, gibt es erste Planungen für lokale DVB-T-Versorgungen. Die Sender sollen vorwiegend der Kabelheranführung dienen und auch dem Direktempfang. Aus den Erfahrungen auch in Sachsen, wollen sich die Veranstalter die Sender nicht langfristig von der Media Broadcast anmieten. Sie sind bemüht, mit einem Mix von Investitionen und Anmietungen zu kostengünstigen Lösungen für den Sendernetzbetrieb zu kommen. Bislang ist das fernmelderechtliche Verfahren für einen alternativen Netzbetrieb durch die Bundesnetzagentur noch nicht abgeschlossen. Es zeichnet sich jedoch ab, dass kleine bundesweite und lokale Veranstalter von dem Wettbewerb im Netzbetrieb profitieren können.

## Betreiber und technischer Ausbau

Auch in Thüringen sind die Kabelnetze der wichtigste Empfangsweg für Rundfunkprogramme und zunehmend auch für Internetdienstleistungen. Nahezu die Hälfte der Einwohner in Thüringen bezieht die Rundfunkprogramme über die Kabelnetze. In den Städten ist die Anschlussdichte noch höher und

die Wohnungswirtschaften haben sich langfristig an große Netzbetreiber gebunden, im ländlichen Bereich überwiegen Antennengemeinschaften. Größter Thüringer Kabelnetzbetreiber in der Endkundenbeziehung (Netzebene 4) ist die Kabel Deutschland (KDG), die sich vorwiegend auf den Ausbau in den Städten konzentriert. Auch in der Netzebene 3 (regionale Ebene) lässt die Kabel Deutschland das größte zusammenhängende Netz betreiben, von dem auch die TeleColumbus Signale erhält. Die TeleColumbus hat sich über einen Finanzinvestor mit der PrimaCom zusammengeschlossen. Damit konzentriert sich die Endkundenbeziehung in Thüringen auf die Unternehmen KDG und TeleColumbus.

Unter Moderation der Landesmedienanstalten haben die Senderketten (ARD, ZDF, RTL und ProSiebenSat.1) und die Satellitenbetreiber beschlossen, zum April 2012 die analoge TV-Verbreitung auslaufen zu lassen. Eingerichtet ist ein gemeinsames Büro in Berlin, um die Umstellung und die notwendigen Kommunikationsmaßnahmen zu koordinieren. Die Umstellung stellt vor allem die Kabel-Industrie und Kabelnetzbetreiber vor große logistische und finanzielle Herausforderungen, da teilweise bis zu 20 Kanäle pro Kabelnetz in der Programmheranführung umzustellen sind. Die Wohnungswirtschaften und die Kabelkunden wollen weiterhin viele Programme in analoger Form empfangen, so dass sicherlich die Digitalisierung beflügelt wird, jedoch auch für viele Programme eine Wandlung vom DVB-S zu PAL erfolgen muss.

Zunehmend dienen Kabelnetze für einen schnellen Internetzugang und im Zuge der Digitalisierung werden die Netze daher zu Multimedienetzwerken ausgebaut. Notwendig sind Investitionen, die vor allem von den großen Betreibern vorgenommen werden, kleinere Anlagen können dieser Entwicklung oft nicht folgen. Auch deshalb arbeiten die Thüringer Wohnungsgesellschaften mit großen Kabelgesellschaften zusammen, um die Aufrüstung der Kabelnetze für Internet und Telefonie vorzunehmen und so eine bessere Vermarktung ihrer Wohnungen zu ermöglichen.

Alle großen Netzbetreiber bieten neben analogen und digitalen Rundfunkprogrammen Internet und teilweise Telefonie an. In Thüringen ist ein hoher Ausbauzustand erreicht, der aber teilweise durch Glasfasernetze im weiteren Ausbau behindert wird. In den Stadtnetzen in Arnstadt, Apolda, Eisenach, Erfurt, Gera, Hildburghausen, Jena, Neuhaus, Suhl und Weimar sind die Netze, verbunden mit den neuen Angeboten, rückkanalfähig und das Band I für den Rundfunk beräumt.

Zunehmend überbauen die Unternehmen im Wettbewerb um die Kundenbeziehungen die Netzebene 3 der KDG, um über eigene Empfangsanlagen ihre Netze zu verbinden, um so zu neuen Stadtnetzen und zusammenhängenden Versorgungsleistungen zu kommen.

*Betreiberstruktur der Netzebene 4 in Thüringen*

Betreiber	Wohneinheiten
Kabeldeutschland GmbH & Co. KG	164.450
TeleColumbus-Gruppe	140.910
Television Bleicherode GmbH	13.440
Immobilienervice Weimar	10.300
Antennengemeinschaft Schmalkalden e. V.	6.500
Antennenanlage Schmölln	3.900
Sonstige	161.000
<b>Gesamt</b>	<b>500.500</b>

Erstmals wurde der Aus- und Umbau der Netze zu Multimedienetzen dazu genutzt, die zusätzlichen Kapazitäten für digitale Angebote und Internet zu verwenden. Zuvor haben die Unternehmen die Kapazitäten vor allem dazu verwendet, um über das Angebot der KDG hinaus weitere analoge Rundfunkprogramme einzuspeisen.

Hinsichtlich des technischen Ausbaus wird zunehmend das 256-QAM-Verfahren zur Übertragung auf Digitalkanälen eingesetzt, um bis zu 15 TV-Programme pro Kabelkanal verbreiten zu können. Mit der zusätzlichen Bitratenverwaltung (statistisches Multiplex) konnte die KDG die Programmanzahl um weitere 1-2 Programme pro Kanal steigern. Die Kabelkunden nehmen derzeit noch zögernd die neuen Dienste und die digitalen Angebote an. Vor allem die Wohnungsbauunternehmen verbinden mit dem Kabelentgelt ein Grundangebot an analogen Programmen.

Mit der Einführung von hochauflösendem Fernsehen (HDTV) und ersten Einspeisungen in den Kabelnetzen zum Jahresende hat eine Entwicklung zu mehr Bandbreite und mehr Qualität begonnen. Diese Entwicklung wurde auch durch die zunehmende Anzahl von Flachbildschirmen und Speichermedien (Festplatte und Blue-ray) begünstigt. In den letzten Jahren war es unter zu Hilfenahme von Technologien zur Datenreduzierung vor allem notwendig, Bandbreite und damit Übertragungskosten zu sparen, weil die gleichzeitige Verbreitung von analogen und digitalen Programmen den Engpass erhöht. Mit HDTV wird der Kanal-Engpass in den Netzen noch erhöht, gleichzeitig sind die Kunden auch bereit für den Qualitätssprung zu bezahlen und Vorschaltgeräte (Receiver) auch an Kabelnetzen zu akzeptieren. Damit eröffnen sich für die Plattform- und Kabelnetzbetreiber neue Geschäftsmodelle.

Nachdem die KDG begonnen hat, nicht mehr zwischen analogem und digitalem Kabelanschluss zu unterscheiden, orientieren sich alle Netzbetreiber daran. Preisanhebungen im Basisanschluss gibt es vor allem dort, wo Internet und Telefo-

nie angeboten werden. Der analoge Kabelanschluss wird nicht mehr vermarktet.

## Kabelbelegung

Die Digitalisierung der Kabelnetze führt zu einem weiteren Engpass der Kabelkapazitäten, weil viele Programme sowohl in analoger als auch in digitaler Form verbreitet werden. Für die digitale Verbreitung werden modernste Übertragungsverfahren (256-QAM) eingesetzt. Übertragen werden deutlich mehr digitale als analoge Programme, die Kapazität reicht jedoch noch nicht aus. Mit der Einführung von HDTV und Auflagen zur Abschmelzung analoger Kanäle durch die Bundesnetzagentur wird der Kanal-Engpass noch erhöht. Gesetzliche Regelungen legen fest, welche Programme bevorzugt einzuspeisen sind und welche Reihenfolge dabei zu befolgen ist.

Die TLM hat dafür zu sorgen, dass diese Vorgaben eingehalten werden. Einen Kabelbelegungsplan mit verbindlichen Vorgaben für die Kabelnetzbetreiber hat die TLM wegen der zersplitterten Netzstruktur in Thüringen bisher nicht erlassen. Ihr stehen jedoch aufsichtliche Mittel zur Verfügung, mit denen sie die Einhaltung der Vorgaben durchsetzen kann. Um diese Mittel einsetzen zu können, obliegen den Kabelnetzbetreibern bestimmte Meldepflichten. Bei Nichterfüllung der gesetzlichen Verpflichtung und in Streitfällen kann die TLM die Auswahl und die Kanalbelegung selbst vornehmen.

Bei der Einspeisung von analogen Programmen ist sicherzustellen (§ 38 Abs. 1 ThürLMG), dass

- zuerst die öffentlich-rechtlichen Programme (ausgenommen die nicht für Thüringen bestimmten Dritten Fernsehprogramme) zum Zuge kommen,
- dann die von der TLM zugelassenen kommerziellen, nicht-kommerziellen Programme und Pilotprojekte sowie die von ihr eingerichteten Offenen Kanäle eingespeist werden und
- bei den übrigen Programmen, zu denen vor allem die bundesweit verbreiteten privaten Programme gehören, eine große Vielfalt herrscht.

Bei einer digitalisierten Kabelanlage (§ 38 a Abs. 2 ThürLMG)

- sind alle öffentlich-rechtlichen Programme (ausgenommen die nicht für Thüringen bestimmten Dritten Fernsehprogramme) einzuspeisen,
- muss für die Thüringer Fernsehprogramme die Kapazität eines analogen Kabelkanals zur Verfügung stehen,
- dient ein Drittel der danach verbleibenden Kapazität einem vielfältigen Angebot von Voll- und Spartenprogrammen,

- kann der Betreiber die restliche Kapazität nach eigenen Vorstellungen belegen.

Mit der Einführung von breitbandigem Internet und Telefonie verbunden sind ein Umbau der Kabelnetze und zahlreiche Kanalumbelegungen. Vorwiegend galt es das sogenannte Band I für die Rückkanalanwendung frei zu räumen. Verlagert werden konnten die Programme auf K21 bis K23.

Die Kabelnetzbetreiber wollen den Umstieg beschleunigen, indem sie die Anzahl der analogen Kanäle reduzieren und in digitale Nutzungen überführen. Auch die kleineren Kabelnetzbetreiber bauen das analoge Angebot nicht mehr aus. Mit der digitalen Verbreitung öffentlich-rechtlicher und privater Programme ist bundesweit die Nutzung auf über 20 % Digitalkunden gestiegen. Es ist allerdings zu erkennen, dass die Übergangsphase länger dauern wird.

Im digitalen Übertragungsbereich erweitern die Netzbetreiber ihre Angebote kontinuierlich. Angeboten werden von der KDG vor allem Fremdsprachen- und Spartenprogramme, die als Pay-TV-Angebote vermarktet werden. Die Netze der KDG sind damit bis 470 MHz voll belegt. Diese Grenze ist von zentraler Bedeutung, weil die Betreiber der Netzebene 4 nach ihren Signallieferverträgen verpflichtet sind, das Angebot von der KDG zu übernehmen. Oberhalb von 470 MHz können die Betreiber der Netzebene 4 ihre Netze dagegen selbst belegen. Deshalb sind alle Veranstalter daran interessiert, dass ihre Programme im Frequenzbereich unterhalb dieser Grenze übertragen werden, weil ihnen nur dort eine bestimmte Reichweite sicher ist.

Landesmedienanstalten, Veranstalter und Netzbetreiber arbeiten an technisch-wirtschaftlichen Realisierungen zur Einspeisung lokaler und regionaler TV-Programme sowie Fensterprogramme. In den Netzen der Unity Media und der Kabel BW werden bereits Lokal-Programme digital im Regelbetrieb verbreitet, weil technisch-wirtschaftliche Lösungen gefunden sind. Anders ist es bei der KDG, die zergliederte Netze in 13 Bundesländern betreibt. Das Angebot der KDG, ein regionales Programm mit Investitionskosten in Höhe von ca. 20.000 EUR digital zu verbreiten, wurde bislang in Bayern, verbunden mit einer Förderung, genutzt. In Thüringen und anderen Bundesländern sind zum Jahresende Förderprogramme aufgelegt, um lokale Veranstalter an der Entwicklung teilhaben zu lassen. Die TLM leitet eine bundesweite Arbeitsgruppe, um technisch-wirtschaftliche Lösungen zu erarbeiten und mit den Kabelnetzbetreibern abzustimmen.



## Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten



Im Interesse einer ländereinheitlichen Verfahrensweise stimmen sich die Landesmedienanstalten bei der Zulassung des bundesweit verbreiteten privaten Rundfunks und seiner Beaufsichtigung ab. Diese Zusammenarbeit erstreckt sich auf grundsätzliche Angelegenheiten, länderübergreifende planerische und technische Vorhaben und einen ständigen Informationsaustausch.

Durch das Inkrafttreten des 10. RÄStV am 1. September 2008 wurde die Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten grundlegend neu strukturiert. Nunmehr kann zwischen den Strukturvorgaben nach dem RStV einerseits und der Selbstorganisation der Landesmedienanstalten in der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) andererseits unterschieden werden.

### Organe nach dem RStV

Im RStV sind vier Organe der Landesmedienanstalten verankert, namentlich die KEK, die KJM, die GVK sowie die ZAK. Ihre Entscheidungen, bei deren Findung die einzelnen Gremienmitglieder nicht an Weisungen gebunden sind, hat die zuständige Landesmedienanstalt so zu vollziehen, wie sie getroffen sind. Die Möglichkeit eines Rechtsmittels gegen sie durch die Landesmedienanstalt wurde abgeschafft. Für die Finanzierung kommen die Landesmedienanstalten gemeinschaftlich auf. Für die Organe wurde 2009 eine gemeinsame Geschäftsstelle eingerichtet, die 2010 eröffnet wurde. Die bisherigen Geschäftsstellen der KJM in Erfurt sowie der KEK in Potsdam verbleiben bis zum 31. August 2013 an ihren Standorten.

### Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK)

**KEK** Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich

Der KEK, die sich aus sechs externen Sachverständigen sowie sechs Vertretern der Landesmedienanstalten zusammensetzt, obliegt die abschließende Beurteilung von Fragestellungen zur Sicherung der Meinungsvielfalt bei der Zulassung von bundesweiten Fernsehprogrammen (§§ 25 ff. RStV). Sie hat ihren Sitz mit eigener Geschäftsstelle bis zum 31. August 2013 in Potsdam.

### Kommission für Jugendmedienschutz (KJM)

**kjm** Kommission für Jugendmedienschutz der Landesmedienanstalten

Die KJM überwacht die Einhaltung der Regelungen des JMStV und trifft die dafür erforderlichen Entscheidungen. Besetzt ist dieses zwölfköpfige Aufsichtsgremium mit sechs Direktoren der Landesmedienanstalten (darunter auch der TLM-Direktor) und sechs Sachverständigen, die von Bund und Ländern benannt werden. Die Amtsdauer beträgt fünf Jahre. Den Vorsitz führt der Direktor einer Landesmedienanstalt, dessen Votum bei Stimmgleichheit den Ausschlag gibt. Auf Antrag einer Landesmedienanstalt hat sich die KJM auch mit

einem nicht länderübergreifenden Angebot zu befassen. Um der Kommission mehr Raum für Grundsatzentscheidungen zu geben, entscheiden Prüfausschüsse bei Einstimmigkeit anstelle der KJM. Die Entscheidungen der Prüfausschüsse werden durch Prüfgruppen vorbereitet, die mit erfahrenen Jugendschützern der Landesmedienanstalten, der Obersten Landesjugendschutzbehörden, der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien, der Bundeszentrale für politische Bildung sowie von jugendschutz.net besetzt sind.

Sitz der Geschäftsstelle der KJM ist bis zum 31. August 2013 Erfurt. Die Geschäftsstelle ist in den Räumen der TLM untergebracht. Daneben existiert beim Vorsitzenden der KJM eine Stabsstelle. Die gemeinsame Stelle „jugendschutz.net“ der Länder mit Sitz in Mainz ist organisatorisch an die KJM angebunden.

### Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK)

Die Vorsitzenden der Beschlussgremien bilden die Gremienvorsitzendenkonferenz. In ihr werden Angelegenheiten beraten, die medienpolitisch und für die Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten von Bedeutung sind, insbesondere auch Fragen der Programmentwicklung. Die KJM unterrichtet die Vorsitzenden fortlaufend über ihre Tätigkeit und bezieht sie in grundsätzliche Angelegenheiten ein, insbesondere bei der Erstellung von Satzungs- und Richtlinienentwürfen. Mit Inkrafttreten des 10. RÄStV kommt der GVK zudem die Aufgabe zu, über die Zuweisung von Übertragungskapazitäten sowie die Belegung von Plattformen zu befinden. Darüber hinaus nimmt sie Aufgaben aufgrund des ALM-Statuts und somit im Rahmen der Selbstorganisation wahr.

### Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK)

KOMMISSION FÜR ZULASSUNG  
UND AUFSICHT  
DER LANDESMEDIENANSTALTEN

Durch den 10. RÄStV wurde 2008 die ZAK neu in das System der Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten eingeführt. In sie wird je ein gesetzlicher Vertreter der Landesmedienanstalten entsandt. Sie entscheidet insbesondere über die Zulassung bundesweiter Rundfunkveranstalter sowie über deren Widerruf. Weiterhin ist sie für die Aufsicht der Veranstalter und Plattformbetreiber zuständig, soweit nicht bereits KEK, KJM oder GVK zuständig sind.

Vor ihrer Auflösung durch den 10. RÄStV waren die Gemeinsame Stelle Programm, Werbung und Medienkompetenz (GSPWM) mit der Aufsicht in Bezug auf die Einhaltung der Programmgrundsätze und Werberregeln sowie die Gemein-

same Stelle Digitaler Zugang (GSDZ) mit der Beobachtung und Bewertung der Entwicklung der Digitalisierung der Übertragungswege des Rundfunks sowie insbesondere mit Fragen des gleichberechtigten Zugangs zu den digitalen Plattformen beauftragt.

Nach der Umstrukturierung der Organisation der Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten sind der neu eingeführten ZAK nun auch zwei Beauftragte zugeordnet. Der Beauftragte für Programm und Werbung (BPW) und der Beauftragte für Plattformregulierung (BPDZ). Beide Beauftragte dienen der ZAK zur Erfüllung ihrer Aufgaben nach dem Rundfunkstaatsvertrag.

### Selbstorganisation in der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten

Zur Durchführung des länderübergreifenden Abstimmungs- und Informationsprozesses haben sich die Landesmedienanstalten in der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) zusammengeschlossen. Die Aufgaben und die Organisation der ALM sind in den „Grundsätzen für die Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland“ (ALM-Statuten) geregelt. Sie galten 2009 in der Fassung vom 9. Oktober 2008. Die ALM tritt insbesondere auf europäischer Ebene im Namen der Landesmedienanstalten auf.

Beschlüsse der Arbeitsgemeinschaft bedürfen der Mehrheit von zwei Drittel ihrer Mitglieder. In einigen Fällen ist Einstimmigkeit erforderlich. Über die ALM informiert das Internetangebot [www.alm.de](http://www.alm.de), das auch die einschlägigen Rechtsgrundlagen, aktuelle Informationen und Grundsatzpapiere sowie eine englische und französische Version enthält.

Geschäftsführung und Aufgabenverteilung in der ALM wechseln in einem regelmäßigen Turnus. Im Berichtsjahr lag der Vorsitz bei der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK). Unter der ALM als Dachorganisation sind drei Arbeitseinheiten, die DLM, die GK sowie die GVK angesiedelt.

### Direktorenkonferenz (DLM)

Die DLM ist für die Wahrnehmung der Interessen der Landesmedienanstalten auf nationaler wie internationaler Ebene zuständig. Sie unterhält den Meinungs- und Informationsaus-

tausch zwischen den Mitgliedsanstalten. Die DLM setzt sich aus den gesetzlichen Vertretern der Landesmedienanstalten zusammen. Im Berichtsjahr tagte sie in zehn Sitzungen unter dem Vorsitz des Präsidenten der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK). Der Direktor der TLM war in dieser Zeit Stellvertretender Vorsitzender.

Der DLM untergeordnet sind der Beauftragte für Bürgermedien, der Koordinator Hörfunk, der Beauftragte für Recht, der Beauftragte für Verwaltung, die TKLM sowie der Beauftragte für Europaangelegenheiten.

### Gremiovorsitzendenkonferenz (GVK)

Die GVK, die bereits aufgrund des RStV Aufgaben wahrnimmt, wird zudem nach Maßgabe des ALM-Statuts tätig. Zugewiesen sind ihr danach solche Angelegenheiten, die in der Medienpolitik und für die Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten von Bedeutung sind sowie Fragen der Programmentwicklung und Analyse.

### Gesamtkonferenz (GK)

Die Gesamtkonferenz besteht aus den Mitgliedern der Direktorenkonferenz und der Gremiovorsitzendenkonferenz. In der Gesamtkonferenz werden die Angelegenheiten beraten und entschieden, die für das duale Rundfunksystem insgesamt von grundsätzlicher Bedeutung sind. Sie wählt die vorsitzführende Anstalt der ALM.

## Gemeinsame Aktivitäten

Alle gemeinsamen Aktivitäten der Landesmedienanstalten werden der Öffentlichkeit im Internetangebot [www.alm.de](http://www.alm.de) dargestellt. Für die Projekte der einzelnen Landesmedienanstalten zur Vermittlung und Förderung der Medienkompetenz ist unter [www.alm-medienkompetenz.de](http://www.alm-medienkompetenz.de) ein gemeinsames Internetangebot eingerichtet.

Darüber hinaus erscheint jährlich ein ALM-Jahrbuch, das einen umfassenden Überblick über die Tätigkeitsschwerpunkte, die Organisation und die Aufgaben der Landesmedienanstalten sowie die Entwicklung des privaten Rundfunks in Deutschland gibt.

Im Mittelpunkt der ALM-Diskussionen standen im Berichtszeitraum nicht zuletzt auch Fragen zur Digitalisierung und zur Rundfunkfreiheit.

## Mitteldeutsche Zusammenarbeit

71



Zur Stärkung Mitteldeutschlands als medienübergreifendem Raum verpflichtet das ThürLMG die TLM zu einer Zusammenarbeit mit den anderen mitteldeutschen Landesmedienanstalten. Diese Zusammenarbeit der Sächsischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM), der Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA) und der TLM wurde 2001 auf eine förmliche Statutengrundlage gestellt und die Arbeitsgemeinschaft der Mitteldeutschen Landesmedienanstalten (AML) gegründet. Die TLM übernahm 2008 den Vorsitz in der AML für zwei Jahre.

Neben der Abstimmung gemeinsamer Positionen und einem regelmäßigen Erfahrungs- und Meinungsaustausch zwischen den hauptamtlich Tätigen und den Gremien findet die Zusammenarbeit in zahlreichen gemeinsamen Projekten ihren Ausdruck. Sie erstreckt sich auf

- die Mitgliedschaft im „Arbeitsgemeinschaft Medientreffpunkt Mitteldeutschland e. V.“, der jährlich und seit Juli 2008 unter dem Vorsitz der TLM den bundesweit beachteten „Medientreffpunkt Mitteldeutschland“ in Leipzig veranstaltet,
- die Einführung des digitalen Antennenfernsehens (DVB-T) in Mitteldeutschland,
- gemeinsame Forschungsprojekte,
- die gemeinsame Ausschreibung und Verleihung des Rundfunkpreises Mitteldeutschland und
- die gemeinsame Mitgliedschaft in der Stiftung „Zuhören“.

Einmal im Jahr treffen sich Vertreter der Gremien und Beschäftigte der mitteldeutschen Landesmedienanstalten, um

sich über aktuelle Entwicklungen und Problemlagen im Medienbereich zu informieren und auszutauschen. Im Berichtsjahr fand das Treffen am 3. und 4. April in Jena und Dornburg statt. Schwerpunkte des Programms waren soziale Netzwerke im Internet, Interaktivität in Bürgermedien, die Reichweite des Rundfunkbegriffs im Internet sowie die europäischen Einflüsse auf die deutsche Medienordnung.

Darüber hinaus intensivierte die TLM ihre Zusammenarbeit mit der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen). So konnte mit dem 2. Hessisch-Thüringischen Mediengespräch am 22. April am Point Alpha die im Vorjahr ins Leben gerufene gemeinsame Veranstaltungsreihe fortgeführt werden. Im Juni trafen sich die Gremien der beiden Landesmedienanstalten in Weimar zu einer gemeinsamen Klausur. Schwerpunkt war hier die Auswirkung einer sich verändernden Medienwelt auf die Arbeit der Landesmedienanstalten. Weiterhin veranstalteten beide Landesmedienanstalten im Juli unter dem Motto „grenzenlos“ ein gemeinsames Mediacamp und verliehen im November in Merkers den Bürgermedienpreis Hessen-Thüringen.



Mediacamp in Eschwege

## Abkürzungsverzeichnis

<b>ag.ma</b>	Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse e. V.	<b>BPdZ</b>	Beauftragter für Plattformregulierung und Digitalen Zugang
<b>AKM</b>	Arbeitsgruppe Kommunikationsforschung München	<b>BPjM</b>	Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien
<b>ALM</b>	Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland	<b>BPW</b>	Beauftragter für Programm und Werbung
<b>ALM-Statut</b>	Grundsätze für die Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland	<b>brema</b>	Bremische Landesmedienanstalt
<b>AML</b>	Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten	<b>BOK</b>	Bundesverband Offene Kanäle
<b>ANGA</b>	Verband Privater Kabelnetzbetreiber e. V.	<b>bvbam</b>	Bundesverband Bürger- und Ausbildungsmedien
<b>ARD</b>	Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten Deutschlands	<b>BZBM</b>	Bildungszentrum Bürgermedien
<b>AV</b>	Audio-Visuell	<b>CU</b>	Capacity Unit
<b>AVS</b>	Altersverifikationssystem	<b>DAB</b>	Digital Audio Broadcasting (Digitales Radio)
<b>BKM</b>	Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien	<b>DAB-L</b>	Digital Audio Broadcasting im L-Band
<b>BLM</b>	Bayerische Landeszentrale für neue Medien	<b>DAB-T</b>	Terrestrial Digital Audio Broadcasting (terrestrischer digitaler Radioempfang)
<b>BNetzA</b>	Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen	<b>DHA</b>	Deutsche Hörfunkakademie
<b>bpb</b>	Bundeszentrale für politische Bildung	<b>DLM</b>	Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten
		<b>DMB</b>	Digital Multimedia Broadcasting
		<b>DMB-T</b>	Terrestrial Digital Multimedia Broadcasting



<b>DRM</b>	Digital Radio Mondiale	<b>IP</b>	Internet Protokoll
<b>DSL</b>	Digital Subscriber Line	<b>IPTV</b>	Internet Protokoll Television
<b>DTAG</b>	Deutsche Telekom AG	<b>JMStV</b>	Jugendmedienschutz-Staatsvertrag
<b>DTH</b>	Satellitendirektempfang (direct to home)	<b>JuSchG</b>	Jugendschutzgesetz
<b>DVB</b>	Digital Video Broadcasting (Digitales Fernsehen)	<b>KDG</b>	Kabel Deutschland GmbH
<b>DVB-C</b>	Digital Video Broadcasting Cable	<b>KEK</b>	Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich
<b>DVB-H</b>	Digital Video Broadcasting Handheld	<b>KJM</b>	Kommission für Jugendmedienschutz
<b>DVB-S</b>	Digital Video Broadcasting via Satellite	<b>LAG</b>	Landesarbeitsgemeinschaft Bürgermedien in Thüringen
<b>DVB-T</b>	Digital Video Broadcasting Terrestrial	<b>LFK</b>	Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg
<b>EPRA</b>	European Platform of Regulatory Authorities	<b>LfM</b>	Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen
<b>EU</b>	Europäische Union	<b>LMK</b>	Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz
<b>EuGH</b>	Europäischer Gerichtshof	<b>LMS</b>	Landesmedienanstalt Saarland
<b>FAM</b>	Fernsehakademie Mitteldeutschland	<b>LPR Hessen</b>	Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien
<b>FSF</b>	Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen	<b>LZT</b>	Landeszentrale für politische Bildung Thüringen
<b>FSK</b>	Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft	<b>ma</b>	Media Analyse
<b>FSM</b>	Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia Diensteanbieter	<b>mabb</b>	Medienanstalt Berlin-Brandenburg
<b>GfK</b>	Gesellschaft für Konsumforschung	<b>MA HSH</b>	Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein
<b>GG</b>	Grundgesetz	<b>MDR</b>	Mitteldeutscher Rundfunk
<b>GK</b>	Gesamtkonferenz	<b>MHP</b>	Multimedia Home Plattform
<b>GMK</b>	Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur	<b>MHz</b>	Megahertz
<b>G-R-F</b>	Gothaer-Regional-Fernsehen	<b>MMV</b>	Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern
<b>GVK</b>	Gremienvorsitzendenkonferenz	<b>MPEG</b>	Moving Picture Experts Group
<b>HDTV</b>	High Definition Television	<b>MSA</b>	Medienanstalt Sachsen-Anhalt
<b>IDR</b>	Initiative Digitaler Rundfunk	<b>MW</b>	Mittelwelle
<b>IDMT</b>	Institut für Digitale Medientechnologie		

<b>NE</b>	Netzebene	<b>TDG</b>	Teledienstegesetz
<b>NKL</b>	Nichtkommerzieller Lokalhörfunk	<b>ThILLM</b>	Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
<b>NLM</b>	Niedersächsische Landesmedienanstalt	<b>ThürLMG</b>	Thüringer Landesmediengesetz
<b>NPAD</b>	Non Programm Associated Data	<b>TKLM</b>	Technische Konferenz der Landesmedienanstalten
<b>OK</b>	Offener Kanal	<b>TLM</b>	Thüringer Landesmedienanstalt
<b>OKE</b>	Offener Kanal Eichsfeld	<b>TMS</b>	Thüringer Mediensymposium
<b>OKESA</b>	Offener Kanal Eisenach	<b>TSK</b>	Thüringer Staatskanzlei
<b>OKG</b>	Offener Kanal Gera	<b>TV-L</b>	Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder
<b>OKJ</b>	Offener Kanal Jena	<b>UKW</b>	Ultrakurzwelle
<b>OKN</b>	Offener Kanal Nordhausen	<b>UMTS</b>	Universal Mobile Telecommunications System
<b>PAD</b>	Programm Associated Data (programmbegleitende Dienste bei DAB)	<b>USK</b>	Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle
<b>PDA</b>	Personal Digital Assistent	<b>VDSL</b>	Very High Speed Digital Subscriber Line
<b>RÄStV</b>	Rundfunkänderungsstaatsvertrag	<b>VoD</b>	Video on Demand
<b>RegTP</b>	Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post	<b>VPRT</b>	Verband privater Rundfunk und Telekommunikation e. V.
<b>RStV</b>	Rundfunkstaatsvertrag	<b>ZAK</b>	Kommission für Zulassung und Aufsicht
<b>SLM</b>	Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien	<b>ZDF</b>	Zweites Deutsches Fernsehen
<b>SRB</b>	Das Bürgerradio im Städtedreieck		



## Bildnachweis und Impressum

75

### Bildnachweis

Soweit nicht anders gekennzeichnet, liegen die Bildrechte bei der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM).

Seite 2-3 © by SIRA  
www.photocase.de

Seite 18 © by Chris Gloster  
www.fotolia.com

Seite 24 © by tm-photo  
www.fotolia.com

Seite 27 © by Uwe Grötzner  
www.fotolia.com

Seite 54 © by Piotr Przeszlo  
www.fotolia.com

Seite 58 © by complize  
www.photocase.de

Seite 64 © by Sébastien Perier  
www.fotolia.com

Seite 68 © by Sven Hoffmann  
www.fotolia.com

Seite 72 © by Alterfalter  
www.fotolia.com

Seite 75 © by secretgarden  
www.photocase.de

### Impressum

Herausgeber: Thüringer Landesmedienanstalt (TLM)

Verantwortlich: Jochen Fasco, TLM

Redaktion: Kathrin Wagner, Kirsten Kramer, TLM

Gestaltung &  
Realisation: <i-D> internet + Design GmbH & Co. KG

Druck: Buch- und Kunstdruckerei Keßler GmbH

© September 2010

## Kommen Sie auf uns zu.



Hier finden Sie die TLM und unsere beiden Offenen Kanäle.



### Thüringer Landesmedienanstalt

Steigerstraße 10  
99096 Erfurt

Postfach 900361  
99106 Erfurt

Tel.: 0361 21177-0  
Fax: 0361 21177-55

[mail@tlm.de](mailto:mail@tlm.de)  
[www.tlm.de](http://www.tlm.de)



### Radio Funkwerk Der Offene Hörfunkkanal der TLM

Juri-Gagarin-Ring 96/98  
99084 Erfurt

Tel.: 0361 590900  
Fax: 0361 5909020

[info@tlm-funkwerk.de](mailto:info@tlm-funkwerk.de)  
[www.tlm-funkwerk.de](http://www.tlm-funkwerk.de)



### Offener Kanal Gera (OKG) Das Bürgerfernsehen der TLM

Webergasse 6/8  
07545 Gera

Tel.: 0365 201020  
Fax: 0365 2010222

[info@tlm-okgera.de](mailto:info@tlm-okgera.de)  
[www.tlm-okgera.de](http://www.tlm-okgera.de)